

Jahresbericht

über die

Königliche Klosterschule zu Ilfeld

von Ostern 1904 bis Ostern 1905.

Inhalt:

- | | |
|--|-------------------------------------|
| 1. Aus der älteren Schulgeschichte Ilfelds. (Fortsetzung.) | } Vom Direktor
Dr. Rudolf Mücke. |
| 2. Schulnachrichten. | |

GÖTTINGEN

Druck von Louis Hofer
1905.

1905 Programm 364.

Aus der älteren Schulgeschichte Ilfelds.

(Fortsetzung.)

Die ersten sieben Jahre der Amtstätigkeit des Rektors Cajus oder, wenn wir die fünf Jahre seines Konrektorates unter Neander hinzunehmen, die ersten 12 Jahre seines Ilfelder Dienstes waren, wie ich in dem Programm von 1902 gezeigt habe, getrübt durch manchen unerquicklichen Zusammenstoß mit dem Grafen Heinrich zu Stolberg. Nachdem dieser der Gewalt weichend das Kloster Ilfeld und die Grafschaft Hohnstein verlassen hatte, strengte er von Dresden aus, wohin er sich zunächst begeben, beim Reichskammergericht in Speyer einen Prozess an gegen den Herzog Heinrich Julius von Braunschweig und gegen Cajus, den Rektor von Ilfeld; dieser Prozess zog sich über einen Zeitraum von 30 Jahren hin und wurde schliesslich dahin entschieden, dass die Grafschaft Hohnstein cum fructibus perceptis et percipiendis den Grafen zu Stolberg zurückzugeben sei, worauf der Herzog von Braunschweig-Lüneburg den damaligen Grafen Christoph zu Stolberg sofort wieder mit der Grafschaft Hohnstein belehnte. Indessen wurde das Kloster Ilfeld ausdrücklich von der Belehnung ausgenommen, und es hat über ein Jahrhundert gedauert, ehe endgiltig entschieden war, wie weit die Anrechte der Grafen zu Stolberg an Ilfeld zu gehen hätten. Warum aber hatte Graf Heinrich die Klage auch gegen den Rektor Cajus erhoben? Die auf Seite 23 des oben genannten Programmes abgedruckte Bestallung giebt die Antwort. Wir ersehen aus dem Schriftstück, dass Cajus den Grafen als „Closters Ilfeld Schutz- und Oberherrn“ anerkannt und ihm eidlich Treue gelobt hatte. Aus eben diesem Grunde hatte sich auch Cajus nach der Vertreibung des Grafen Heinrich eine Zeitlang geweigert, die ihm vom Herzoge Heinrich Julius übertragene Administration des Stiftes, die Graf Heinrich von 1598 bis zu seiner Vertreibung im Sommer 1602 selbst geführt hatte, zu übernehmen. Erst die Androhung der herzoglichen Ungnade machte ihn gefügig, trug ihm aber dafür den Zorn seines früheren Herrn ein. Am 8. Oktober 1602 gingen alle Rechte und Pflichten der alten Äbte auf Cajus über, nur dass er auf Erfordern Rechenschaft abzulegen hatte vor den dazu bestellten braunschweigischen Kommissaren. Diese Verpflichtung war die Veranlassung, dass im Laufe des Novembers 1602 ein Inventar über das bewegliche Eigentum des Klosters Ilfeld aufgenommen wurde, ein Vorgang, der sich unter Herzog Heinrich Julius an vielen Orten des Herzogtums Braunschweig wiederholt hat. Dieses Ilfelder Inventarium, ein stattlicher Band von 78 Blättern in Folio, hat sich erhalten und befindet sich jetzt im Kgl. Archiv zu Hannover. (Des. 81. Stiftsamt Ilfeld. Fach 63. No. 2.) Um die Rechtsgiltigkeit des Inventars zu sichern, war der kaiserliche Notar Andreas Crahmer Sesanus aus Nordhausen mit seiner Abfassung beauftragt worden, und als Zeugen dienten die Ilfelder Bürger und Vormünder: Blasius Helwig, Hans Preuss, Elias Syemon und Hans Knaubloch. Cajus erklärte vor diesen Männern, dass er „ultra inventa Niemandts von einigem Dinge Rechenschaft geben wollte, de quo iterum atque iterum protestabatur“. Diese Erklärung wurde fast 30 Jahre später, als von 1629 an die Prämonstratenser und ihr Abt Nihusius das Kloster wieder eingenommen hatten, benutzt, um dem hochbejahrten Cajus Schwierigkeiten zu bereiten.

Er berief sich aber auf die wiederholten Plünderungen des Klosters in den vergangenen Kriegsjahren, die es ausschlossen, dass er für das Fehlende verantwortlich gemacht werden könnte.

Das Inventar gewährt uns einen so anziehenden Einblick in die Anlage und die ganzen Einrichtungen des Klosters, in das Leben seiner Bewohner, dass es sich verlohnt, die Kommission auf ihrem Gange zu begleiten. Denn die fünf genannten Männer wanderten von Haus zu Haus, von Zimmer zu Zimmer; weder die Keller noch die Dachräume entgingen ihrer Aufmerksamkeit; das Vieh in den Ställen, die Hühner und Gänse auf den Höfen, die Leinwand in den Truhen, die vorhandenen Kostbarkeiten, die Bücher der Bibliothek, alles wurde gebucht, ja die einzelnen Schubladen der Klosterschreiberei wurden genau nachgesehen.

Das Kloster Ifeld im Jahre 1602.

Die Anlage des Klosters im grossen und ganzen ist aus den auf den Seiten 5--8 des vorjährigen Programms abgedruckten Situationsplänen deutlich zu ersehen. Die dort auf Seite 7 und 8 eingezeichnete Mauer hatte eine mässige Höhe und ist teilweise noch erhalten; sie zog sich um die ganze Anlage hin, soweit nicht Gebäude, z. B. die Stallungen des Gutshofes, sie überflüssig machten. Der Gutshof nämlich befand sich schon zu Neanders Zeiten in nächster Nähe des Klosters und gehörte zu dessen Baulichkeiten. Der Haupteingang zu der ganzen Anlage vom Flecken aus an der Südseite war mit einem Torturm überbaut, in dem zu Cajus' Zeiten ein Torhüter seinen ständigen Aufenthalt hatte. Links von diesem Turm, wenn man zum Kloster ging, und aussen an die Mauer stossend lag die Pfarre, rechts die Fleckenkirche, eine Kapelle des hl. Georg, in der für die Bewohner des Fleckens, der sich allmählich unter dem Schutze des Klosters gebildet hatte, Gottesdienst abgehalten wurde. Ziemlich an derselben Stelle, wo heute die Schule steht, stand der Gebäudekomplex des alten Klosters, die Klosterkirche in der Gegend der heutigen sogenannten Krypta. Von den Hauptgebäuden aus, aber von diesen getrennt, erstreckten sich nach Süden zu drei Reihen von Häusern, teils Wohn-, teils Arbeitshäuser, teils Ställe, die eine Reihe in demselben Zuge hinlaufend, in dem jetzt das Lehrerhaus und das Haus des Herrn Dr. Blumenthal liegen, die zweite Reihe in der Linie des Amtsgerichtes und des Kreishauses, die dritte Reihe nicht weit von der Bähre sich hinziehend. Der Raum zwischen den Häusern, soweit er nicht dem Verkehre diente, namentlich aber der Platz hinter den Häusern bis zur Klostermauer hin wurde von Obst- und Gemüsegärten eingenommen. Die Fahrstrasse talaufwärts führte damals noch nicht durch das Kloster selbst, sie war aussen an die Westmauer über den Fuss des Mühlberges gelegt. Die meist schiefergedeckten Gebäude müssen hochgieblig gewesen sein; denn es werden zwei, ja drei Böden genannt; kein einziges dürfte wohl ein 2. Stockwerk gehabt haben. Das auf der alten Konrektorwohnung — S. 10 des vorjährigen Programms — vorhandene 2. Stockwerk besteht ja, wie deutlich zu sehen ist, aus Fachwerk und ist erst zu Beginn des XVIII. Jahrhunderts aufgesetzt worden.

Der wichtigste profane Raum war offenbar die sogenannte Abteistube, mit deren Inventar das Verzeichnis beginnt; sie wird auch sonst oft erwähnt mit der näheren Bestimmung, sie befinde sich auf dem Kirchhof, d. h. in nächster Nähe der Kirche. Wir werden kaum fehl gehen, wenn wir ihre Lage an der Stelle des Situationsplanes S. 7 u. 8 annehmen, wo der „Neue Flügel“ eingetragen ist. Es muss ein sehr geräumiges Zimmer gewesen sein; denn in ihm spielten sich alle wichtigen öffentlichen Handlungen ab, die heute in einer Schaula vor sich gehen. Hier fand 1595 in Gegenwart des Grafen Heinrich nach Neanders Beisetzung die feierliche Einführung und Vereidigung des Rektors Cajus statt in Gegenwart des Kanzlers und der Räte des Grafen, sämtlicher Klosterpächter, Verwalter und Angestellten, sowie des ganzen Schülercoetus, der freilich nicht viel über 50 Köpfe zählte. Hier wohnte Graf Heinrich von 1598 bis zu seiner Vertreibung aus Ifeld, hier wurden vornehme Gäste einquartiert, so 1603 Graf Wolf Ernst zu Stolberg-Wernigerode. Dieser rastete, nachdem er den Harz durchquert hatte, mit Gefolge in Ifeld, machte aber am anderen Tage die unliebsame Entdeckung, dass vom Hohnstein, von Clettenberg, Walkenried, und wo sonst

noch braunschweigische Besatzungen lagen, 600 Mann aufgeboten waren, die das ganze Kloster besetzt hielten. Cajus hatte offenbar beflüchtet, dass sich die Grafen von Stolberg durch einen Handstreich wieder in den Besitz des Klosters setzen möchten und er dann für seinen Abfall an Braunschweig würde büssen müssen; darum ein solches Aufgebot. Graf Wolf Ernst verfehlte nicht, diese aussergewöhnliche Aufmerksamkeit des Grafen Heinrich zu melden, der sie mit in seine Klarschrift gegen die braunschweigische Willkür aufnahm. In einem mir vorliegenden Protokolle aus dem Jahre 1703 wird die Abteistube nicht mehr genannt. Da sind an ihre Stelle die sogenannten Grafenstuben getreten, die bereit gehalten werden mussten, wenn Glieder des erlauchten Stolbergischen Hauses in Ilfeld Quartier nahmen. Die Abteistube war also ein wichtiger Raum, und doch wie einfach war dieser ausgestattet! In der Mitte stand ein grosser, viereckiger Tisch von Nussbaumholz mit grüner Decke, nicht weit davon ein Lindentisch, ferner ein „gemeiner Hangeltisch“, wohl eine Art Wandbrett, das an Schnüren befestigt war. Ausser dem wird eine grosse Lehnbank genannt und zwei Lehnstühle, sowie Bänke „zu allen seiten herumb“. Mehrere mit Holzstiften angenagelte Wandbretter werden aufgeführt, ein Brett, auf dem ein Handbecken stand, und folgende Bilder: Ein Bild der heiligen Jungfrau Maria — ihr war das ganze Kloster geweiht — geschnitzt und in eine „Tafel“ gefasst, an der einen Wand. Aller Wahrscheinlichkeit ist damit die Marienstatuette gemeint, die jetzt im Betstade über der Tür steht, die also ursprünglich von einem Holzrahnen umgeben war. An der zweiten Wand hing ein Gemälde, die heiligen drei Könige darstellend, und über der Flingsagtür das Bild des Christophorus „von Papper gepappet und gemahlet.“

Geheizt wurde das Zimmer durch einen eisernen Ofen, beleuchtet durch einen von der Decke herabhängenden Leuchter! „Ein Hirschgewyege mit zweyen blechern Leuchterröhren, daran ein gemaltes vndt geschnitztes brastbildt.“ Vorhänge werden nicht erwähnt, offenbar waren keine vorhanden. Dagegen wird bemerkt, dass die Türe ein Schloss habe: es mögen viele Türen ohne solche Vorrichtung im Kloster vorhanden gewesen sein; denn in dem Inventar wird jedesmal auszurücken berichtet, wenn eine Türe mit Schloss versehen war. Einfach, wie diese wichtigste Stube des ganzen Klosters, waren auch die beiden dazu gehörigen Kammern, von denen die eine neben der Abteistube, die andere darüber lag und einen Erker hatte. Jede hatte eine besonders mit Schloss und Kugel versehene Tür nach dem Gange hin. In der ersteren kleineren Kammer stand ein weisses Himmelbett mit Unter-, Oberbett, Pfuhl, zwei Kissen, zwei Bettbüchern und zugehörigen Überzügen. Das Bett hatte einen „gezweyfachten Vültritt“ an der einen Seite, ein Beweis, dass man hoch hinauf klettern musste, um in die Fülle der Federn zu gelangen. Ein Stuhl wird nicht erwähnt, wohl aber eine kleine „Lehnbank“. Eine „weisse blecherne Scherbe“ war das dritte Stück dieser Kammer, deren Ausstattung damit abgeschlossen ist. Grösser war die Kammer über der Abteistube, die sogenannte Abtskammer. Sie enthielt ein ganzes Himmelbett mit Auftritten zu beiden Seiten sowie ein halbes Himmelbett, beide Betten mit allem Zubehör, eine „zimnerne Schale“, eine weisse Lehnbank, eine Bank im Erker, ferner ein drittes neues Bett, zwei Lehnbanke, einen weissen Kasten hinter der Tür und einen grossen „kreuzell“, den ehemals der Abt „zur Nachtlampen“ gebraucht. Ein wertvolles Stück der Ausstattung war ein grosser, langer, verschlossener Kasten mit Eisen beschlagen. Darinnen befanden sich: 16 Stück breites Leinwandtuch, durchschnittlich je 28 Ellen lang, 19 Stück breites Leinwandtuch, die Länge schwankend zwischen 18 und 33 Ellen, und 1 Stück schmales Leinwandtuch, 30 Ellen lang. Auf jedes Stück war die Länge in Rötelstein geschrieben. Aus der Bescheidenheit dieser für Gäste und Feierlichkeiten bestimmten Räume können wir einen Schluss ziehen auf die überaus grosse Einfachheit der ganzen Lebenshaltung im damaligen Kloster Ilfeld.

Doch folgen wir der mit der Inventarisierung betrauten Kommission! Wir finden hart an der Abtskammer ein Nebenglass, in dem 14 Molden, kleine und grosse, lagerten sowie 4 Bündel neue Kuhstricke. Von hier aus ging es in die Fleischkammer, die mit ihren Gerüchen also gar nicht weit von der Abtskammer lag. Werfen wir einen Blick hinein! Da hingen acht Speckseiten, 9 Bund Schollen & 48 Stück, 7 Riemen ge-

räucherter Rindfleisch: da standen 5 Tonnen mit Fleisch, 1 langer Kasten mit 3 Schock Käse, 1 niedriger langer Kasten mit 1 Schock Käse, 40 kleine und grosse hölzerne Schüsseln, 3 grosse hölzerne Suppenbecken. Es wurde, wie wir noch weiter bestätigt finden, in der Regel aus hölzernem Geschirr gegessen. Vor der Kammer auf dem Gange stand ein hölzerner Nachstuhl und eine kleine „letter“ (Leiter), und dann gelangte man auf den verschliessbaren Fellboden. Dort hing auf einer Stange ein neues Federbett mit allen Zusätzen und nicht weit davon 2 „Pommerhäute“: das klingt sehr gefährlich, es waren aber nur die Häute von Rindern, die man aus Pommern bezogen hatte. Weiter hingen auf diesem Boden 4 einheimische Häute, 10 Schaffelle, 1 Lammfell, 1 Kalbfell; auch wurden 9 neue Kornschüsseln hier verwahrt. Die Kammer, die sich an den Fellboden anschloss, enthielt einen Kasten mit kleinen und grossen Holztellern; für sich standen 3 Schock grosse hölzerne Teller. Dabei lagerten 31 Schock „ausgemachtes Flachses“ und 12 „kauthen“, zu 1 Schock gerechnet.

Es folgt nun des „sel. Neandri Behausung“. Ich vermute, dass das auf S. 5 des Situationsplanes mit der Front nach Osten gerichtete Gebäude gemeint ist. Sieben Stuben und ebensowie Kammern werden aufgezählt, ausserdem verschiedene sonstige Räume wie Küche, Speisegewölbe, Kammladen und Keller. Von den Stuben werden aber zwei als Schreibereistuben bezeichnet, woraus zu erkennen ist, dass Neander, der die Verwaltung unter sich hatte, die dazu gehörigen Beamten in seiner nächsten Nähe hielt. Von den Stuben scheint die eine, „die Bunte Stube“, als Lehrzimmer gedient zu haben, denn als Inventar werden genannt: 1 Tisch vor dem Fenster, 1 Tisch vor dem Ofen, 3 schwarze und 2 weisse Lehnbanke, 1 länglicher Tisch mit Kreuzgestell, 3 braungestrichene Banke zur Seite, eine weisse Bank fest angemacht. Die Ausstattung der einzelnen Räume ist fast überall dieselbe: die in den Stuben aufgestellten Öfen sind theils aus Eisen, theils aus weissen oder grünen Kacheln zusammengesetzt; das Mobilier besteht aus grossen und kleinen Tischen, Lehnbanken, festen und angenagelten einfachen Banken — meist an den Wänden ringsum, aber auch um die Öfen — von weisser oder brauner Farbe; Eckschränken, Wandschränken, Hangelischchen, dann und wann ein Stück aus natürlichem Eichenholz; grosse Schränke werden nur zweimal genannt, Stühle gar nicht. In den Kammern befanden sich hohe und niedrige Himmelbetten, zum Teil mit grünen Vorhängen und einfache Betten (als „Spahnbetten“ bezeichnet), alle mit Zubehör an Decken, Kissen, Pfühlen. Den Insassen des Klosters wurde also auch dies alles geliefert. Ein eisenbeschlagener Eichenkasten der Kammer neben der Oberschreiberei enthielt wertvolle Gegenstände aus katholischer Zeit: 1 „rotsammt vndt gülden Messgewandt“, 1 „rotsammt Cahsell mit gülden eingewirkten Rosen“, 1 desgl. Diakonrock, 2 desgl. Alba, 1 Humeral mit Perlen gestickt, 1 „grün-sammt Stola“, 2 seidengestickte Stolen von gelber, grüner und blauer Farbe, 3 seidene Manipel, 1 „schwarz Schamlots Anti-Pendium“ vor den Altar für die Fastenzeit, 1 desgl. rotsammt für die Festzeit; 1 schwarzes Taftuch für die Fastenzeit. Ausserdem war in dem Eichenkasten: 1 „silberner übergülter Kelch mit Gräfl. Schwartzburgischem vndt Mansfelder Wappen“ am Fusse „mitt drey Rohten vndt dreyen grünen Gleysasten vorsatzet“, 1 „schwarzes mit silberbeschlagene greiffsklahwe mit einem Sylbern fusse vndt Sylbern deckell, bedeut ein Drinckgeschirr“, 1 silberne, übergoldete „Patehne“, 1 „Corporalküssen mit Christi bildnuss“, oben und unten mit Perlen gestickt, 1 Capsula von Elfenbein mit Silberbeschlägen. Die Kammer neben der unteren Schreibereistube barg einen „gezwiefachten Schrank, darinnen alte Brieff vndt Kerbhöltzer, darinnen nichts gelegen“, ein Missale; und an der Wand hingen Schlösser, Geschirre (neue und alte), Riemenzeug, Halfter, Hundekoppels. Nicht genannt ist in dem Inventar bei der Neanderwohnung das im Keller gelegene Gefängnis. Der Ifelder Abt und seine Rechtsnachfolger hatten auch die Gerichtsbarkeit über den Flecken, während sonst der Graf von Stolberg Gerichtsherr war. Erst 1708 wurde das Gefängnis unter der Wohnung des Rektors, der sich dadurch beschwert fühlte, in den Turm beim Südeingange des Klosters verlegt. Direkt unter Neanders Studierstube lag der Weinkeller, der, wie wiederholt berichtet wird, zu seinen Lebzeiten feine Sorten enthielt. 1602 war es weniger gut damit bestellt. Die Kommission stellte 2 sechseimrige Fass heurigen Weins

und Lager zu beiden Seiten fest, auch ein zweieimriges Fass firnen Weines, welcher vergangenes Jahr, als der Keller voll Wasser, ganz verdorben.

Magister Cajus hat seinen Einzug in das Neanderhaus, falls er nicht in seiner bisherigen Wohnung blieb, erst nach 1602 gehalten, denn in unserem Verzeichnis wird die Wohnung des Rektors an anderer Stelle aufgeführt. Wahrscheinlich hatte von 1598 bis 1602 in der „Behausung des sel. Neander“ das Gefolge des Grafen Heinrich Unterkunft gefunden; auf dessen Wirksamkeit ist wohl auch die Ebbe im Klosterweinkeller zurückzuführen. Weiter begab sich alsdann die Kommission in die Klosterküche mit ihren Nebenräumen. Wir haben die Küche in dem — vergl. S. 5 des Situationsplanes — mit der Front nach Süden zu gerichteten Hause zu suchen und zwar im Unterstock. Ueber dem Herde war ein mächtiger Rauchabzug, in dem nicht weniger als 10 Schöpfe und 20 Gänse zum Räuchern aufgehängt waren, da die eigentliche Rauchkammer wegen Bauauffälligkeit nicht benutzt werden konnte. Der Inhalt der Küche ist mannigfaltig genug und doch ärmlich gegenüber dem, was eine grosse Küche der Neuzeit bedarf. Es werden aufgezählt: 1 Bratenwender mit 4 Bratspiesse in Schornstein, 2 Drehbratspiesse und dazu 2 Bratböcke aus Eisen, 9 Bratpfannen aus Blech, 2 aus Kupfer mit Eisen beschlagen, 1 kupferne Schartenpfanne, 3 kupferne Schaffe mit Stielen, 3 desgl. Nöpfe, 4 kupferne Töpfe, 13 kupferne Kessel (grosse und kleine), 7 kupferne und 9 blecherne Deckel, 7 grosse eiserne Töpfe, deren einer beim Rotgiesser in Nordhausen, 2 Mörser mit Keulen, 1 Fleischgabel, 20 Schüsseln, 21 Herrenschüsseln — sie waren, da nichts dazu bemerkt wird, aus Holz —, 4 zinnerne „Kommentchen“, 2 zinnerne Buttermulden, 2 eiserne Tiegel, 5 eiserne Töpfe, von denen nur 2 zu gebrauchen, 3 Küchenbeile, 6 Hackmesser, 10 Eisenkellen, 4 Kreusel, 4 eiserne Pfannen mit langen Stielen, 3 Roste, 2 beschlagene Eimer, 2 Kupferdurchschläge, 2 kleine Bratböcke, 2 Dreifüsse, 8 hölzerne Hebeschüsseln, 5 hölzerne Mollen, 1 blechernes Reibeisen, 1 Feuerhaken, 1 Schaufel, 1 eiserne Gabel, 1 kupferne Schöpfkelle, 2 Bleche, 4 Anrichtbänke, 1 Wetzstein, 2 Salzmesten, 1 blecherne Feuerpfanne, 1 grosser und 5 kleine Kesselhaken, 2 Bankschaber, 1 Würzesieb, 2 eiserne Wursttigel und — 1 einziger Stuhl. — Auf dem Küchenhofe war ein Ziehbrunnen mit Rad, eisernen Ketten und 2 Eimergelten. Und wie sah es in den Vorratsräumen aus? Da heisst es zunächst, dass „in der Kembladen“ gefunden seien: 1 Lichtforme mit Eisenstock, 1 kupferne Brauntweinsblase, 1 Wagebalke mit einem Zentner- und einem Halbzentnergewicht aus Speise gegossen, 1 „bohle“, 1 „reffe rahdt mit 6 büschen“ (?), 1 Kupferkessel, 3 leere Tonnen, 4 mit Salz und eine niedrige Bank. Im Speisegewölbe standen 3 Tonnen Butter, 1 leere Stockfischtonne, 1 Öltonne, 1 eiserne Ölpf, 2 Tonnen Käse, 1 „halb legell“, 1 grosser hölzerner legell, 1 Eierlager und 1 grosser Schrank, darinnen 1 „Kaste mit 1 Ztr. Talg vndt ein leerer Kaste“. In der Speisekammer dicht neben der Küche befand sich ein Schrank mit 5 Schichten, über dessen Inhalt nichts Näheres bemerkt wird, 1 Tonne Häringe, 1 Fass mit Gries, eine grosse und eine kleine eiserne Wage, 1 lange, löchnige kupferne Fischschale und 1 Füsschen Wachholderbeeren, die in dem damaligen Haushalt eine grosse Rolle spielten. Die finstre, durch ein „Mahlschloss vndt Ahnworff“ wohl verwahrte Fleischkammer enthielt einen Doppeltrog, darinnen in Salz 6 Schöpfe und 5 Gänse. Wir können aus diesen Angaben Schlüsse auf den Speisezettel machen: früh gab es Griessuppe, mittags Fleisch — sehr oft gesalzen oder geräuchert — abwechselnd mit Fischen — die katholischen Festtage wurden im Kloster noch streng beachtet, da gab es stets Fisch — und abends Suppen mit Brot, Käse und Butter. Mittags wurde in der Regel auch Bier getrunken, wie es im Kloster selbst gebraut war. Es wurde in einem grossen Gewölbe, der „Herren Keller“ genannt, aufbewahrt, der nicht weit von der Küche gelegen haben kann, denn die Kommission begab sich von der Küche direkt dahin. Dort ruhten auf mächtigen Lagern 30 Fässer, davon leider nur zwei noch mit Bier gefüllt, und auf einem besonderen Stande ein Fass „mitt Wehemutterbier“. Zwei Mauerchränke dienten dazu, folgende einzeln aufgezählte Trinkgeräte aufzunehmen: 1 zinnerne „Stübichens Schnepfkanne“, 1 dgl. ein halbes Stübichen fassend, 2 zinnene Becher ein Halbstübichenskrug, 1 zinnernes Handfass, 1 kleines Messinghandbecken, 1 grosses desgl., darinnen Imago B. Virginis, wird zu Zeiten in der Kirchen gebraucht, 1 zinnene Giesskanne, 1 desgl. Nöselkännchen, 1 Messinglechter,

1 Zunftleuchte, 1 Blechleuchte + Glasleuchte, 1 Tannentisch, 1 Lehnbank, 1 Vorbank, 1 Kupferflasche zu 2 Stübchen, 11 hölzerne grosse und kleine Stehkannen 3 halbstübchen und eine viertel Kanne. In dem Räume standen ferner zwei Schränke, gefüllt mit Gläsern und Tischen. Alles dies deutet darauf hin, dass der „Herren Keller“ der Sammelplatz der Klosterbrüder war. Da ausdrücklich 24 Fass als leer bezeichnet werden, so wird wohl nicht bloss das Gefolge des vertriebenen Grafen hier fröhlich gezecht haben, sondern auch die braunschweigische Exekutionstruppe das Ihre getan haben, denn der an den Herrenkeller anstossende Vaterkeller enthielt nicht das geringste mehr. Dagegen war der angrenzende Speisekeller noch gut versehen. Hier standen 3 Brotkasten mit Brot, 3 Tellerkörbe, 2 Tragkörbe, 1 Apfelbrecher, 8 volle Fass Bier, 4 leere Fass Lager zu beiden Seiten, 1 kupfernes Halbstübchenmass, 2 Brennschaber, 1 Ableisen (1 grosses und 1 kleines) zum Zeichnen der hölzernen Fässer und 1 Peller mit dem Zeichen „S“ (Stift Ilfeld). Oben auf dem Speisekeller lagerten 1 leerer Kasten, 1 Brotkasten für das Herrenbrot, 1 Käsekasten mit Inhalt, 1 alter „schaubebach“, 1 Vorbank und ein zweitüriger Schrank mit 5 Schichten. Er enthielt altes und neues Leinwandzeug für den täglichen Gebrauch: Betttücher, Handtücher, Tischtücher (25 Stück), Fühler, Zücher, 7 alte „Saluetlein“. Als neu werden bezeichnet: 5 Tischtücher für die Herren, 12 gemeine Tischtücher, 9 Handtücher für die Herren, 8 gemeine Handtücher, je 2 Paar Beutischer, gute und gemeine, 18 „Saluetlein“, 14 grosse Zinnteller mit des Klosters Zeichen, 3 zinnene Salzmassen, 1 grüne Tischdecke, 1 langer Tisch mit Kreuzgestell.

Die nun folgenden Häuser, die die Kommission besichtigte, haben teils westlich, teils östlich von der mit der Front nach Süden gerichteten Klosterkirche und den sich anschliessenden Kellereien gelegen: zuerst das „Bottichhaus“, mit eichener Werkbank und 2 Schock Fassholz, sowie 2 Schock Tannenholz zur Anfertigung von Fässern, Eimern, Mollen u. dergl.; alsdann das Schlachthaus mit eingemauertem Kessel und den zum Schlachten nötigen Mollen, Klötzen, Wannen, Eimern, Haken u. dergl. An frisch geschlachteten Tieren fanden sich vor: $\frac{3}{4}$ Ochse, $\frac{1}{2}$ Schwein, Hammelknochen; ein grosses Eisengefäss enthielt Ochsenhälften und eins die Eingeweide von 3 Schöpfen. Im Schlachthause befand sich auch die Jägerkammer, offenbar damit dort auch das zerlegte Wild zerwirkt werden könnte: Neun Mandel „Rehe seyle“ bewiesen uns, dass die Rehe in Schlingen gefangen, dreizehn „Hasen gehren“, dass die Hasen mit Spissen erlegt wurden. Als Fischgeräte sind angeführt: „3 bungen auf den Netzbogen“, 3 Hamen, 3 „gehrensäcke mit fluegeln“, 1 „wehte“ zum Netzbogen und 1 „Rüchenwehte“. Der Netzbogen, auch „Netzewog“ genannt, war ein grosser Teich in der Nähe des heutigen Netzkaters. An das Schlachthaus schlossen sich 3 Ställe, ehe man zum Gutshofe gelangte: „erstens der Reisigenstall auf 3 Pferde, in dem ein schwarzer Hengstgaul mit einem „reisigen Zeuge“ und ein Blauschimmelhengst untergebracht waren. Krippe, Banke, Kasten, Glasleuchte, Futterkasten, Eimer und 2 „Geweige auf 2 gutschpferde“ werden vermerkt; zweitens der Mittelstall auf 9 Pferde und drittens der Oberstall auf 10 Pferde, beide Ställe waren aber damals leer. Von hier aus scheint die Kommission nach der Ostseite des Klosterhofes gegangen zu sein; denn nunmehr stellte sie aus inventar der Mühle fest, die auf dem jetzt freien Platze gegenüber dem Eingange der heutigen Direktorwohnung stand. Die Mühle hatte zwei Gänge mit allem Zubehör. Unter anderem werden erwähnt: 1 Mehlfass für die Schreiberei, 1 Mehlfass für die Scholaren, 1 Bottich für das Malz, 1 desgl. für das Gesinde, alle vier Gefässe mit Mahlschlössern versehen. Dem Müller stand nur eine Stube und eine Kammer zur Verfügung, beide mit dem notdürftigsten Hausrat ausgestattet an Bänken, Tischen und Betten; auch ein schwarzer Lehnstuhl wird erwähnt.

Mit der Mühle verbunden war die Backstube; von ihr gelangte man in das Brauhaus, woselbst in einer grossen kupfernen eingemauerten Pfanne das Bier zum täglichen Gebrauch hergestellt wurde. In einem Bierbottich befand sich ein ganzes Gebäu, 14 ganze „Vasse“ und ein dreieckiges warteten auf Füllung. In das Brauhaus war eine Badestube eingebaut, deren Inventar aus bloss drei Stücken bestand: 1 kupferne Pfanne im Ofen, 1 Schweissbank, 1 andere Bank. Dicht daran stiess das Malzhaus; auf seiner Darre waren 12 Markscheffel Gerste ausgebreitet, auf seinem Boden lagerte Gerste und Malz und verschiedene Bunde mit Stricken, und über dem

selben Boden befand sich ein zweiter Bohrer und wandelbarer Dohlenboden, darauf nichts zum besten als ein klein letterlein und ein ziehrad mit welle.“ In dem Inventare folgen nun eine ganze Reihe von Böden, die über den Hauptgebäuden, namentlich über dem sonst nicht erwähnten „Rehmütter“ (refectorium) bis zu dreien über einander lagen. Auf diesen Böden war teils Gerümpel aller Art untergebracht: Bänke, Schränke, Türen, Boblen, Schiefer, Brandsteine, Leitern, Blechrohre und dergl., teils eingeliefertes oder eingeerntetes Getreide. Es wurden gebucht: 5 Scheffel Weizen, 18 Markscheffel Gemengkorn, 2 Scheffel Roggen, 2 dgl. Gerste, 7 Markscheffel Hafer, 11 Markscheffel Rübsamen, 14 Scheffel Erbsen, 2 Scheffel und eine Metze Lein, endlich ein Fass mit Hanf. Dann stieg man in die Keller hinab. Im Krautkeller waren 4 Markscheffel Rüben, 7 Fass mit eingesalzenem Weisskraut und 1 kleines Fass mit gesalzenem Kohl untergebracht, im Keller daneben 2 Fass mit „schoibekraut“ und ein Scheffel Möhren. Hierauf wird ein Stall vor Neandri Wohnung auf 10 Pferde mit Krippen, Raufen etc. genannt nebst Kammer über dem Stalle, die nur ein Federbett enthielt, und alsdann ein Haus gegen der Drencke, in dem Peter Liesegank ad tempus vitas wohnte, wahrscheinlich ein alter Klosterdiener. Er verfügte über eine Stube mit Tisch und Lehnbank und eine Kammer, während die andere Kammer des Häuschens für den Förster bestimmt war; sie enthielt nur ein Bett mit Zubehör. Wir sind zweifellos jetzt bei der mittleren Häuserreihe angelangt. Der oben erwähnte Stall vor Neandri Wohnung stand der Klosterküche gegenüber, an der Stelle, wo jetzt das Amtsgerecht liegt; denn die Klosterküche zählte mit zu Neanders Behausung. Das Haus „gegen der Drencke“ hatte den Platz des heutigen Kreishauses inne. Auf dieses folgte der „lange Stall“, der als „sattsam baufällig und wüste“ bezeichnet wird, hierauf der Eselstall, in dem an zwei langen Krippen 7 Hengstesel mit ihren Sätteln standen. Die Schlechtigkeit der meisten Wege brachte es mit sich, dass der Warentransport, namentlich über den Harz, durch Saumtiere bewerkstelligt wurde. Noch im Anfange des vorigen Jahrhunderts wurden zu diesem Zwecke aller Orten im Harze Esel gehalten, wie mir erzählt ist. Wir sind jetzt schon in der Nähe des Ackerhofes, der Meierei, angelangt, die, wie ich oben bemerkte, seit alter Zeit ein integrierender Teil des Klosters selbst war und genau an der Stelle lag, wo sie heute noch liegt. Das Wohnhaus des Ackerhofes lag aber noch in der mittleren Häuserreihe nach dem Tore zu, hatte eine grosse Diele und folgendes Inventar: 1 eingemauerten Kessel 12 Eimer fassend, 1 eichenen grossen, beschlagenen „Schradt Kaste“, 3 „ströhte Vesser“ und 12 Eimer; von der Diele gelangte man in die einzige, allerdings recht grosse Stube; in ihr werden aufgezählt: 1 viereckiger und 1 langer Tisch, 7 Bänke an der Wand fest, 1 Vorbank ohne Lehne und 3 „aufgemachte Riecke“. Auf dem Boden, der sehr „gefährlich“ war, stand nichts als ein altes Spahn-
bette. Nicht weit von diesem Hause befanden sich drei Pferdeställe mit je 4 als vorhanden bezeichneten „Willen Pferden“, „Puchten“ für die Knechte, „gezeugt“ für die Pferde und sonstigem Zubehör. An den 3. dieser Ställe, den Unterstall, schloss sich die Geschirrkammer mit folgendem Inhalte: 6 Hengabeln, 3 Mistgabeln, 2 neue Wagen-
lettern, mit 6 „Klengelketten“, 6 „Spannketten“, 6 Wagenketten, 1 „Schüttkorn“, 1 „ge-
meiner karn“, 1 Wage, 6 Pflüge, 5 „ryden“, 6 Wagen, 1 Kutschwagen mit 1 Decke. Nun stehen wir am Torturme, dessen Pförtnerstube nichts aufweist als 1 „Schaube Tisch“ und 3 Bänke zur Seiten, während unter dem Tore u. a. „4 unbeschlagene Gutschrahe“ standen. Die zuletzt aufgeführten Baulichkeiten lagen, wenn man vom Flecken aus durch das Tor den Klosterhof betrat, zur rechten Seite; die nun folgenden haben augenscheinlich links vom Eingange gelegen: erstens das Hospital, auf dessen Diele ein alter Schrank stand, während die sich anschliessende Stube 2 Tische mit Gestellen, 1 Bank, 1 alten Schrank, 1 aufgemachtes Riek und 2 alte Tragkörbe aufwies; eine morsche, mit zweifacher Lehne versehene Treppe führte auf den Boden; zweitens die „Neue Schreiberei“, der Sitz des Stiftsrentmeisters. Das Hauptgelaß war in ihr die Ober-
stube. Sie enthielt 2 Tische, 1 Repositorium zu 5 Schichten, 3 schwarze Vorbänke, 1 grünen Kachelofen, 1 kupfernes Handfass, und 1 „Brieffeschrank mit 19 Schaubladen alle signirt“. Die Kommission stellte den Vorrat an Akten genau fest. Ich lasse alles abdrucken, was das Inventarium aufzählt, weil die Titel einen höchst anziehenden Einblick gewähren auch in gar manche Leiden und Freuden der Stiftsinsassen, vor allem

aber, weil wir aus ihnen ersehen, dass die Saalbücher und Besitzurkunden des Klosters, von denen auch sonst nicht die Rede ist, unter diesen Akten nicht vorhanden waren. Sie sind 1602 schon bei Seite geschafft gewesen. Wedemeyers Behauptung — vgl. S. 5 des Programms von 1902 — gewinnt dadurch allerdings eine wichtige Stütze.

Akten der neuen Schreiberei:

1. Nr. 1 Ihlfeld.
 - Kloster Ordnung in schuell undt Hauss Regiment Ao. 1597 d. 19. Jan. sub lit. A.
 - Fasc. B: Der Neandrin Nehwen garten betreffende.
 - " C: Den Herren Pfarhern, zue Sachswerffen belangende wegen einer wuesten Hoffstede daselbsten.
 - " D: Missiven vndt klageschrift Annen Weitzell contra des Clohsters Hoffmeister.
 - " E: Designatio der freyen Forwerge des Stiffts Iffeld.
 - " F: Der Hoffmeister beschwerungen.
 - " G: Specificatio agrorum des Clohsters zu Iffeld.
 - " H: Vergleichung, zwischen Götzen vnd Kindervatern.
 - " I: Missiven, an den Herren Graue, wegen der Dienste, zue Appenrode, vndt Ahn die Churf. Sächs. Commissarien, wegen der Hülffe, in die Forst.
 - " K: Das getredich, was der Herr Graffe auss dem Klohster Iffeld bekommen, betreffende.
 - " L: Allerlei Missiven, Nicht viell betreffende.
 - " M: Eines Tischlers gesellen, von der Naumburgk geburtsbrieff.
 - " N: Vorzeichnus des Bett: vndt Lienengerechts, Im klohster I. A. 1598 Registrirt.
 - " O: Allerley Missiven vndt Quietantzen.
 - " P: Leges, Scholae Iffeldensis.
 - " Q: Schuelmeister besoldung — Item Catharinae Kleinschmidts Testament.
 - " R: Grüeners vndt Ditterichs Nachrichtung, der Retardanten halber Ao. 99. 90. v. 91.
 - " S: Cession, vber 150 Reichsthaler Graff Heinrichs v. Stolbergk vndt dan etzliche darinnen ergangene schreiben.
2. Lade. Birckenmohr vndt Könningerode.
 - Fasc. A: Copy der Könnig. Hoffmeisters bestallung. Situatio agrorum des guhts Könningerode.
 - " B: Birckenmörische Bestallung.
3. Lade. Amt Honstein.
 - Fasc. A: Honsteinische Holtzordnunge.
 - " B: Hinc inde Ergangene schreiben, In Ciliax Liesegangs quondam Hoffmeisters zuem Birckenmohr abrechnung.
 - " C: Allerhandt Missiven, welche wegen der Jährlichen angeforderten 50 Marck-scheffel Haffern v. Ambt Honstein aus den Stifft hinc inde gewechselt.
 - " D: Der Ambtmann vfm Honstein wegen der Jagthunde.
 - " E: Das gefundene Kindt im Steinthal betreffende.
 - " F: Appenrod: Wülffenrodische Lenderey belangende.
 - " G: Pfendung zue Sachsw. belangende.
 - " H: Etzliche Wyegersdörffer, so itzo Im Holtze gepfendet worden seindt, betreffende.
 - " I: Ergangene schreiben In Johan Ditterichs Pfarhern zue Sachsw. sachen, Contra Bernhardt Rohten, Clohster Dienern, zue Ihlfeld.
 - " K: Sachswerffen vndt Könningerode belangende, derselben Vihetrifft, koppelweide vndt Junckern Vihe.
 - " L: Missiven zuer auflage des H. Ambtmans vfm Honstein wegen des Tumults, so von seinem Diener Im Klohster engerichtet.
 - " M: Schreiben des Hern Ambtm. vfm Honst. wegen des Sachswerfer füllenstall, an Peter Müller, Gracfflichen Förschreiber zu Ihlfeld.
 - " N: Schreiben Barthold Wienigen, Wilh. schahetuechen, vndt die gepfendte Pferd vndt schaffe, zuer Werne, belangende.

Fasc. O: Etzliche Wyegersdorffer, so In holtz gepfendt worden, betreffende.

4. Kestlein: Stolbergk.

Fasc. A: Ausstehende Zinse, zue Vfftrungen ahnlangende.

" B: Etzliche Missiven, In Sachen Philipp von Ebra, zue Vfftrungen.

" C: Schriffthlicher bericht Ciriax Hoppenstock zu Vfftrungen belangende, wie es mit seinem guhtht daselbst, so Ihlefeldisch lehen, geschaffen ist.

" D: Klage schreiben, Barbaren Körnemundes etzlicher Lenderey halber, contra Hanns Rohsen, zue Vfftrungen.

" E: Des Rahdts zue Stolb. Quietantz vber 20 fl. zue Vnterhaltung eines knabens von Abbt Thomassen Ao 45 aussgezahlett.

5. Kestlein: Stolbergk.

Lit. A: Hansen Mehemens zue Hohen Ebra streitige wyesen belangende.

" B: Sunderssheusischer Holtzvortragk, Neben andere schreiben, wegen der holtzrechnung hierinnen ergangen.

" C: Bestellung des Forwergerks guhths zue Hohen-Ebra.

" D: Allerhandt Missiven vndt holtzbefehliche, item bereitung eines Nehwen keltter bette.

" E: Fohum Hoppelt zuem Schernberge, einer hueffe landes halber belangende.

" F: Den Pfarhern zue Kirch Engel betreffende wegen der Sontags Mahlzeiten.

" G: Ein Convolut Missiven Friedr. Schiedungen zue hohen Ebra betr.

" H: Specificatio vndt Situatio der ecker, des freyen Hoffes Kirch-Engell. Item Inventarium des hoffes Kirch-Engell. Neben Vlrich kratzes Verschreibung vber 4 hueffe Landes daselbst.

6. Schanblade. Franckenhausen.

Eine Copey wegen Versyegeung eines kauffbrieffes. Sonsten Ist nichts mehr hier innen befunden.

7. Schanblade. Ambt Lohra.

Fasc. A: Ergangene schreiben, Germershausen guhths halber zu Mauderoda.

" B: Valten Müllers Hoffmeisters zue grohssen Werther, Pachtverschreibung, vndt andere hierinnen verlaufene schreiben.

" C: Anschlagk der Klohster guhther In der Graffschafft Honstein, wie hoch dieselbe verschätzt werden, neben andere in gleicher sache ergangenen schreiben.

" D: Ein Convolutt brieffe, Hanns Georg wormb betr., wegen wehberstets gute; Item Abrechnung vndt Quietantzen mitt des von Germershausen witwen zu Mauderoda Ao. 92 d. 18 Dec.

" E: Die Arrestierten Zinse, zue Hesserode bel

" F: Ergangenes Schreiben wegen 26 Marekscheffel Restirender Zinse bey Philip von Werther.

" G: Der Steinbruch In Stötzeocks Lenderey zue Hessenrode belangende.

" H: Katharinen Liesegangs zue Hochstedt Köhrmütte betr.

" I: Hans Groschens zue Throbra Beschwerung, wegen Ihme angemuhiteter Dienste, seiner halbe hueffe Landes Ihlefeldisches guhthes.

" K: Designatio Aller Ihlefeldischer Lehn vndt Zinsleuth zue Hesserode, neben andern beilagen.

" L: Grauamina vndt beschwerung der gemeine zue Steinbrücken, contra die Wertherischen Ihres Ab-Pflügens etzlicher ecker vndt des eintrachts des boreken flecks halbe.

" M: Die Messung der Zins Lenderey zu Hesserode betr.

" N: Hansen Sältzungen zu Ruxleben betreffende, welcher dem Stifft keine Zinse gestehen will.

" O: Irrungen zwischen der gemeine zue Hesserode vndt dem Stifft, wegen der Schefferey daselbsten.

" P: Recognitio, Hilmar v. Wernrode, Auff Pergamehn, mit dreyen anhengenden Syegeln vber 200 goldtflor. dat. Ao. 1533 Mittw. Nach Michaelis neben beygelegtem Gräffl. Hohnst. Consens, Vnter Dato d. 11 Dec. Ao. 1570 vndt andern hierinnen ergangenen Missiven.

- Fasc. Q: Andressen Rumpfs Reuers wegen der Magdt gezeugt, so sie Ihme gegen den Diebstahl alhier gelassen.
- „ R: Situatio agrorum des Ihlef. guhls zue Grossen Werther.
- „ S: Wolff Pfeiffers zue Mauderoda gahrten belangende, so die von Germershausen Ihnen han.
- „ T: Missiven an den II. Ambtm. vff Lobra, wegen eines Marckscheffel Rockens, Zinnes, aus der Mühle, zue Saltze, welcher wegen der Vorenderung Ins guehlt Schiedlungen verwiesen worden.
- „ V: Thebiae v. Saltze schreiben, darinnen ehr die belehnung des guhls Hochstedt bitten thueit.
- „ W: Bartholdt Hoesingen zue grohssen Wechsungen wegen Vertausches zweyer ecker aus seinem guhlt.
- „ X: Barbaren Königen betr.

8. Schaublade. Ambt Clettenbergk.

- Tit. A: Designatio der Zinse des Klosters, Im Ambte daselbst.
- „ B: Verpbede vndt Reuers Andras Beckers zu Brandoroda, der Im Stiff Ihiefeld auff anhalten vndt begehren des Ambtmans zuem Clettenberge, gefenglichen eingezogen Ao. 81.
- „ C: Die Zinsleuhte, Im Ambt Clettenberge bel. Item ein Vertrag vber den Thetzmaats haffern zue Obern Sachswerffen neben denen darinnen ergangenen handelungen.
- „ D: Klage der Bussen, zue Liebenrode Contra Claus Landtwehren wegen einer Hueffe Landes daselbst.

9. Schaublade. Heringen vndt Kelbra.

- Fasc. A: Hans Millerbachen zue Steinbrücken bel, wegen zweyer Marckscheffel Rogken Ao. 99.
- „ B: Akten des Stiffes Ihiefeldts vndt Philip von Ehbers, contra Wilh. Ditterichen von Willenroden vndt Lorenz von Weidenbachen wegen dessen, das sie des Stiffes Lehnleuhten mehr Dienste, als Ihnen gebührt, Auffdringen wollen.
- „ C: Copia ahn den Schösser zue Kelbra wegen der hueffe Landes zue Berga, an Datum d. 18. Octob. Ao. 98.
- „ D: Ein Conuoluit, darinnen Maenicherley sachen, als Hansen Willenbachs zue Sunthausen Pachtzins betr. Item Vorzeichnus der Lenderey des guhls zue Sundthausen, so Valten Freybergk hat, welches 11 Hueffen sein sollen. Item Mehr hierbey Herren Georgen Hamers Pfarherrn zue Sunthausen streitige sache wegen der 4 hueffe Landes daselbsten contra das Stiff Ihiefeldt.
- „ E: Concept ahn Matthes Hoffman, zu Sundthausen, wegen des Brahwens, den 16. Mai Ao. 95.
- „ F: Concept, An beide schösser zue Heringen, wegen des guechts zu Gersspich, deme zuer Vugebühr Dienste aufgedrungen werden sollen.
- „ G: An Graff Henrichen Von Stolbergk wegen des hoffmeisters zue Sundthausen der hundertweide halber, den 6. Juli Ao. 92.
- „ H: Joh. kelnern betr. wegen eines Consens.
- „ I: Supplicatio Casper schützens wegen eindracht des maltzmahlens Vom Hern Schösser, zue Heringen, welcher solches eingelaggt.
- „ K: Irrungen zwischen Pawl schlottem vndt die Haynge bruedern, zue Heringen, wegen eines holtz.

10. Schaublade. Clingen vndt Straussbergk.

- Fasc. A: Verzeichnis des Stiffsguehts zu Wolckramshausen.
- „ B: Anderssen Mahroldts vndt Hansen Sahwerbyers zu Holtz Engell wegen Ihrer beiden gubeter Bericht vndt was darinnen organgen.
- „ C: Schössers zue Clingen Vorbitt vndt Intercession zue erlassung des Lehn-geldes seinem Vntersassen. Item dabey ein Revers Matthes Herenstedes zue Elrich wegen seines guhtes daselbsten.
- „ D: Etzliche supplicationes wegen holtz, hierbey, auch Jochim Von Emden Revers vber 2 Acker Weinwachs Im Gelsbach hinder Clingen. Item noch ein Ander

- Revers Johann Rothen vber 2 Acker Weinwachs am selbigen Orte.
- Faes. E: Erasmi Reeckborts Erben suppliciren vndt bitten Ao. 89 ahn den Herrn Neandrum Vmb erlassung etzliches geldes, alm Ihren schulden.
11. Schaublade. Northausen.
- Lit. A: Ahn den Rahdt zue North. wegen des Hoffes vndt Dieners daselbsten, den sie Eydthafftigh haben wollen 6. Martii 1600.
- " B: Concept an den Rahdt zue N. wegen Ditterich Ladewigs, etzlicher Lenderey halber.
- " C: Hern Joh. Pfeiffers Revers wegen des Kauffbrieffes vber die 8 Marckscheffel getredich. so die Hern Vormünder des Hospitals Martini In Northausen dem Klohster Ihlefeldt Jehrlich zue geben schuldigh. Item Copia der Obligation des Stiffts vber 600 Thl. CaPithal bey ermelten Joh. Pfeiffer erborgett am Datum d. Tagk Michaelis Ao. 1595.
- " D: Clageschreiben an e. Erbarn Rahdt zue North. wegen Hansen Hunoldts Rinderschulden halber daselbst 28. Jan. 1598
- " E: Etzliche ergangene schreiben In BurgM. Wilhelm Willens 200 Thlr. schulden, damit ehr dem Stifft vorhafft gewesen (vorhanden).
- " F: Losskündigung ahn die Ernste z. N. wegen des Klohster gubts z. grossen Werther, vndt Ihre herwieder darauff gethane antwort d. 28. May 1598. — Item hierbey wirdt auch ein Memorial gefunden, welches also signirt: Den hoff zue N. belangende, so der von werther gehabt. Neben Churf. Sächs. befehl.
- " G: Ein Conuolut brieffe, Germers Behausung Item des Hauses Aufm Petersberge, Erbliche Verschreibung z. N. belangende.
- " H: Etzliche Missiven der H. Vormünder des Hospitals Martini zue Northaus. wegen 200 Thlr., so sie vom Stifft fordern, vndt darauff erfolgete antwort.
- Nr. 12. Allerley Pacht Verschreibung, Revers v. Consens.
- Fasc. A: Allerley erloschene v. Alte Pachtvorschreibung der Klosters Forwergks guehtter.
- " B: Vorzeichnus der Ihlefeld. Forwergks ghueter PachtVorschreibungen, zue welcher Zeitt sie anfahe, Vndt wieder Ihr endtschafft nehmen, Item hierbey seindt Vhralte Vorsiegelte mit des Stiffts Insyegell PachtVorschreibunge zue befinden.
- " C: Conuoluit vieler Pachtvorschreibung vndt Missiven, von vielen Jahren, welche vor vielen Jahren verflossen.
- " D: Alte erloschene Reverse, derer Jahre lange Vorbey gewesen.
- " E: Chuertt Marolts Pachtvorschreibung zue Sundthausen ad Vitam dat. d. Tagk purificationis Mariae Ao. 1595. Item Copey des Nehwen Pachtbrieffs Valten Müllers zue Grohsen Werter dat. 1590. Item vber die hueffe Landes, so Casper Volcker, zue Berga Pachtweyse Innen hatt. Item Copeyen Löhlen v. Thelemans zue Steinbrucken gegeben Reverse. Vndt den Copeyen vber das forwergkghuett zue Gerspich vndt des Hoffmeisters Casper schultzen Pachtbrieffs Ao. 1590.
- " F: Pawl des hoffmeisters zue Engell Alte Pacht Vorschreibung.
- " G: Allerley Consens, so Auff Vorschreiben Vnter Pfande des Klosters gubter erborget.
- Nr. 13. Clagesachen vndt Vortrege.
- Fasc. A: John von Watteroden, zue Mauderode wegen seiner schulden In der Fürst. B. Cantzley zue Bleicherode ergangenen Klage vnd Abschiede.
- " B: Vertracht zwischen Heinen Helwig vndt s. Kindern erster Ehe.
- " C: Allerley Abschiede, welche In Einptern wegen d. Zinsleuchte gegeben werden.
- " D: Abschiedt, in Hansen Preussen vndt Catharinen Hennings sachen zue Ihlef. Neben Ander beylagen.
- " E: Hanss Tauten schuldt z. Elrich betr.
- " F: Vortragk zwischen Valten Liesegangs Nachgelassener Wittwen Vndt Ihren Kindern z. Könningerode 1585.

- Fasc. G: Baders z. Grossen Werther Verhandlung Vndt Christoff werthers Lehenbrieff, Revers vndt Revers alles bey einander.
- „ H: Allerhandt ergangene schreiben vndt endtlicher Vortragk des Erbkaufes des guths zue Gr. Wechssungen, welche Hehr. Götze vom Stiff erkauft d. 19. Jan. Ao. 91.
- Nr. 14. Steur.
- Fasc. A: Darinnen Stehwr vndt andere Quietantzen zue finden.
- „ B: Des Ambt Schössers zue Clingen vndt Rahdts zue Greussen gethane schreiben wegen der Stehwr des Fohrwercks guths zue Hohen-Ebra.
- „ C: Die Turekenstehwr von vielen Jahren hero Im Ambtt Lohra betr.
- Nr. 15. Rosenahw vndt die Breunische sachen zue Ahwleben.
- Lit. A: Derselben Acten, In folio, eingehafft.
- „ B: Copia eines Vrthels in Ludolff v. Sundthausen sache, d. 24. Nov. Ao. 93. Die Andern brieffe vndt Missiven, so In dieser Schaubladen, betreffen Rosenahw vndt d. Breunischen sache.
- Nr. 16. Lehenbrieff vndt Kauff-Verschreibung.
- Lit. A: Original mit 2 angehengten Syegeln auff Pergamehn, Kauff Vorschreibung der Erbgerechtigkeit des guchts zu kl. Werther Behtman Reynharten daselbsten mit Gräffl. Stobb. Consens Ao. 1598.
- „ B: Ein Pergamehn original Vorschreibung vber 2 hueffe landes Doctor Wedern Vorkaufft Ao. 77.
- „ C: Der Tettenbörner Lehengueter zue Gr. Wechssungen belangende.
- „ D: Der von Bendeleben Lehenstücke die schöne Lyette genandt, so von d. Stiff zue Lehen gehet betr.
- „ E: Darinnen Copia des Erbkauffbrieffes vber das guht zue Rüdigsdorff, Item Revers der von Tutgerode vber 2 hueffe Landes zue Vfftrungen. Item des Erbkauffbrieffs einer hueffe Landes zue Bendeleben. Item Caspar v. Kutzlebens Original Lehenmahtung des guhts zue Schwende Vndt dan Copia des Lehenbrieffes B. Joh. Günther Wyegandt, zue North. das Röhlichen vndt 2 Dienst freystücke daselbst belangende zu finden.
- „ F: Vier Pergamehnen geschriebene Vnversyegelte Erbkauffbrieffe der guhter Matthes Hoffmans, Martin Hoffmans, Hansen Henckels zue Sunthausen, vndt Christian Bötichers zue Wolckramsh. vndt dan emer auff Papier gleicher form, vber das guht zue Ober-Spyra auf Marten Helmundt gerichtet.
- „ G: Der v. Ebra zue Vfftrungen gubeter allerley Vhrkunde v. Nachrichtung der Lehne.
- „ H: Copia des Lehnbriefs, Egelwolff v. Bendeleben, Einer Wyesen halber zue Sachswerffen bekommen, Neben 3 beylagen seine antecessoren lehne desselben stücks betr.
- No. 17. Asmus Holdern vndt willerbachs zue Sundthausen sachen, Item die Messung der Lenderoy belangende.
- Fasc. A: Die Lenderoy z. Sundth., zue Messen bel.
- „ B: Die hinc inde ergangene Akten, In des Stiffs contra Asmus Holdern zue S. streitigsachen wegen der Thiechwesen daselbsten.
- „ C: Streitige Sachen Zwischen dem Clohster vndt hanss willebachen z. S.
- „ D: Nebw Clagesachen des Stiffs I. contra Asmus H's Erben z. S. wegen der Thiechwesen vndt 6½ Acker Landes dat. 14. Juni 96.
- „ E: Darinnen derselben Neben willerbachs sachen Vhrkunden zue finden.
- „ F: Abschrift des Klagetitels des Stiffs Ihlefeldt contra Asmus Holdern z. S. sehligen Erben, Neben andere beilagen in gleicher sache.
- „ G: In folio. Mehr Akten des Stiffs I. contra Asm. Hold. Erben zue Sundth.
- „ H: In folio. streittige Akten des Stiffs Ihlefeldt contra Hansen Willerbachen z. S.
- Nr. 18. Ihlefeldt contra Ludolffen von Sundthausen.
- In dieser Schaubladen sendt 15 bündlein brieffe, darinnen eintell stiftssache Contra Sundthausen. Item ein gross Conuoluit Acten in folio in derselben sachen ergangen.

Nr. 19. Ihlefeldt contra Ludolff v. Sundthausen.

- Fase. A: Liquidatio des stifts contra den von Sundth., den 10. Dec. vorfertigt Ao. 94. Neben andern dieser sache beilagen.
- „ B: Abeschiede v. Hulffes Termin contra Sundth. In Pergamehn geheftet Ihrer schwebenden Rechtfertigung.
- „ C: Recognitio Ludolffen v. S. vber 213 flor. vnter dato d 5. Martii Ao. 91. Item ein revers eiusdem wegen s. eingehapten guehter von Stiff Ihlefeld am datum des tages Purificationis Mariae Ao. 1590. Item Balthasar von Sundthausen gegebener Revers, Auff Pergamehn, mitt seinem angehenghten Insyegel Ao. 1539 datiert. Item hierinnen eine Pacht-Verschreibung mit Consens vndt 3 angehengkten Gräfflichen Stolbergischen vndt Schwarzburgischen, sowohl des Stiffts Ihlef. Insyegeln, des guhts zue S. dat. 18. März Ao. 76.
- „ D: Ein In Pergamehn eingehafttes Conuoluit Acten v. 408 bladen dabey noch andre bündtlein in gleicher sachen liggen, d. Stiff I. contra S.
- „ E: Verzeichniss, was in Sundth. sachen, originaliter vndt Copial: Naher Leipzig geschicki, in folio.

Ferner Befunden:

- Ein hoher verschlossener schrank mitt 3 Fachen, darinnen 3 alte Erb-Register in quarto.
- vndt 11 Mahn-Register vber die Procuracion zue Nordthausen: In folio.
- 2 Erb- v. Mahn-Register vber die Zinse in Thüringen i. folio.
- 2 Vorzeichnissen, etzlicher Retardaten in folio.
- Extract des Klosters Zinsen Im Ambtt Honstein, Georgen Oltzschens handt in folio.
- Bericht Von des Closters Haushalt vndt dessen Schuelen in folio.
- Rechnungen vber die höffe Kirch-Engell v. Hohen-Ebra Ditterich Öhsterreichs in quarto.
- 2 alte Handelsbücher des Klosters in quarto.
- 2 „ „ „ „ in folio.

Ferner in der Stueben:

- 3 angeheffte bencke, 1 kl. verschloss. ledichen, 1 verschlossene Würtzelade, 1 Reposit. an d. Wand mit 4 schiehten, 1 blechleuchte, 1 lichtPutze, 1 schwartze gutzschlade verschlossen.

In der Kahmer hardt daran:

- 1 Himmelbette mit Vffritten zu beiden seiten mit allem zubehör.
- 1 gemeines Spahnbett darinnen 2 bette v. 2 Tuecher, 1 angenagelte banck, 1 Zinn. scherben, 1 Fass voll höltzerner Teller.

In der Vnter Stueben:

- 1 langer Tisch mit verschloss. Schaubladen, 1 kl. Tisch mit Kreuzgestell, 1 grüne Decke drauff, 1 Vorbank ohne Lehnen, dto. mit Lehnen, 1 hoher, schmaler angenagelter briefschrank mit 6 Fachen, darinnen nichts zuem besten. — 3 angenagelte bencke, 1 kupf. handtfass, 1 dto. handtbecken, 1 Wandbrett, 1 kleines bencklein vnter dem schrank, 1 LichtPutze, 1 Allmanachts Tahffell, 1 angenageltes brehtt, mitt höltzen Nageln Oben bey der Stuben Thuer, 1 schloss an der Thür, 1 grubener Kachel Ofen.

Vor der Vnter Stueben:

- 1 beschlossner Futterkaste, 1 unbeschlagenes Futter Mahss.

Draussen vor der Thuer:

- Ein Brun mitt 1 Kehten vndt 2 beschlagenen Eymern.

Das bisher Berichtete war vor dem 13. November 1602 in das Verzeichniss ein getragen; an diesem Tage selbst begann die Kommission ihre Tätigkeit mit der Besichtigung der Kirche bezw. der Inventarisierung der dort befindlichen beweglichen Gegenstände. Wir erfahren folgendes: Der hohe Altar war geschmückt mit einer „Nehwen gemahletten Taffel mit 2 flüegeln“. Das Mittelbild stellte die Auferstehung des Herrn, der eine Flügel die Verkündigung Mariä, der andere die Geburt Christi dar,

während unten auf dem Fusse die Einsetzung des hl. Abendmables zu sehen war. Leider wird nicht berichtet, wer diese Bilder gemalt habe. Der hohe Altar war bedeckt mit einem weissen, zu beiden Seiten herabhängenden Drillichtuche, aufgestellt waren 2 grosse Messingleuchter mit Wachslöchern. Dabei befand sich ein brauner Vorhang von gutem Sammet, unten mit seidenen, oben und zur Seiten mit Wollen-Fransen benäht; auch ein Pult auf dem Altare wird erwähnt mit der Kirchenagende in quarto. Über dem Fundatorstein hatte man ein Kruzifix angebracht, ein anderes grosses Kruzifix hing oben in der Höhe an Ketten. Der Grafenstand, ebenfalls in der Höhe, also eine Empore, war verschliessbar und vorn mit grünem Tuch beschlagen, der Taufstein mit einem weissen Leinenumfang verhüllt. Die übrigen Überhänge von grünem und rotem Samt, die Kommunikantentücher, ein Pultuch u. a. waren in einem braunen in die Mauer der Apsis eingelassenen Kasten verwahrt. Auf dem gewöhnlich benutzten zweiten Altare befanden sich zwei kleine Messingleuchter und die deutschen Kirchengesänge Johannis Spangenbergii in folio, sowie ein „weiss Chor-Rücheln“. Auf diesen Altar gehörte auch ein silberner, übergoldeter „gemeiner Kelch mit seinen pertinentiis“, welcher alle Sonntage gebraucht wurde, und den der Herr Pfarrer gewöhnlich mit heim nahm. Der Glockenturm enthielt 2 grosse und 2 kleine Glocken, dazu den „Eysern Kneppell aus einer glocken, welche glocke nicht mehr vorhanden“. — Vom Glockenturme absteigend passierte man „der Scholaren Bade Stueben“ und fand darin ausser einem Kachelofen mit kupferner Pfanne vier Bänke und eine Vorbank. Alsdann trat man in die „Schuele“, sie wird auch als *Audienzstube* bezeichnet. Der Ofen, mit dem sie ausgestattet war, bestand aus Eisen und Kacheln. Drei Tische waren mit Bänken umgesetzt, drei weitere lange Tische hatten ebenfalls ihre Bänke; eine schwarze Tafel und ein Pult fehlten nicht, auf letzterem lag eine deutsche Bibel, 2 Teile in folio, und das *Compendium Theologiae Herbrandi, Graece et latine*, in quarto: beide Werke so abgebraucht, dass sie als neu zu binden bezeichnet werden. Hart an dieses grosse Auditorium stiess ein „Stuebichen“, ausgestattet mit einem Tisch, der ein viereckiges Gestell und vier „Schanblade“ besass, einer schwarzen Tafel und Bänken „zuen seiten“. In diesem Raume wurde, wie es scheint, der Gesangunterricht erteilt; denn hier befanden sich, wahrscheinlich auf dem Tische liegend, die „Partes vor die Schuele vndt Kirche vom Stiff erkauft“. Viel Noten waren es nicht gerade: 1) *Opera orlandi**) — eines jüngeren Zeitgenossen Palestrinas — In 2 theill gebunden, ein jedes theill in Sechs Vnterschiedenen Stimmen. 2) *Orlandi quatuor volumina*. 3) Aecht Stimmen, darein Von den Alumnis geschrieben wirdt, gebunden. 4) In folio 8 Stimmen, darein Motheten, Missen und Magnifikat geschriben. 5) Etzliche geschriebene Magnifikat, mit 8 Stimmen. 6) Weltliche geschriebene Partes mit 8 stimmen. 7) Altte Zerissene Partes, welche nicht zu brauchen. — Wir finden nun die Kommission in

der Liberey.

Die Klosterbibliothek zählte damals nicht viel über 300 Bände, die Mehrzahl in folio, etwa 170, die Minderzahl in quarto, etwa 90, darunter viele zusammengebundene Schriften; roh waren in quarto 17, ungebunden in octavo 23 vorhanden, ausserdem werden besonders noch 9 *libri juridici* in folio aufgeführt. Es wurden auf Grund des Kataloges alle Bücher festgestellt und im Inventarium namentlich aufgeführt, so dass wir in den Stand gesetzt werden, die literarischen Bedürfnisse der damaligen Klosterinsassen kennen zu lernen. An der Spitze des Verzeichnisses steht die Bemerkung: *defuerunt nonnulli librorum quos vetus continebat catalogus, in hunc tamen sunt relati: et quotquot eorum non inventi, diligenter ad singulos est annotatum.* Der alte Katalog, der damals vorlag, ist wunderbarerweise nicht verloren gegangen. Er entstand folgenderweise: Als der letzte Abt Thomas Stange das Zeitliche gesegnet hatte, stellte auf Befehl

*) Von den Werken Orlando Lassos sind noch einige Bände vorhanden, die im Jahre 1629 als *Libri Monasterii Hfeldensis B. M. Virginis* bezeichnet sind. Der Titel lautet: *Orlandi Lassi Musici Fasciculi Aliquot Sacrarum Cantionum Cum quatuor, quinque, sex et octo vocibus, antea quidem separatim excusi, nunc vero auctoris consensu in unum corpus redacti, Privilegio sacrae Caes. Maj. peculiari. Norimbergae. In officina Gerlachiana. Anno MDLXXXIX.*

des Grafen Albrecht Georg zu Stolberg der kaiserliche Notar Joachim Schwalbe von Nordhausen während der Tage 30. u. 31. Mai u. 1. Juni 1559 die Hinterlassenschaft des Verstorbenen fest. Die Stolbergischen Rentmeister Erasmus Frolich und Daniel Kaldenbach, von Ifeldischer Seite aber Magister Michael Neander und Prokurator Wilhelm Wyl waren die Zeugen bei der Aufnahme des Inventars, das 19 Blätter stark geworden ist. In diesem Inventar stehen auf den Blättern 21 bis 29 sämtliche Bücher vermerkt, die beim Ableben Thomas Stanges in der Liberey befunden worden waren. Diese Bücher bilden den Grundstock der heutigen Ifelder Schulbibliothek. Im Laufe der Jahrhunderte sind viele davon verschwunden, andere bei der Gründung der Göttinger Universitätsbibliothek an diese abgegeben. In kommender Zeit wird sich vielleicht einmal Gelegenheit finden, eingehender über die Entwicklung unserer Bibliothek zu handeln und dabei auch die im XVI. u. XVII. Jh. besonders im Schulgebrauch üblichen Bücher zu besprechen. Heute beschränke ich mich darauf anzugeben, dass die meisten Schriften von Erasmus, Luther, Melancthon, Spangenberg, Spalatin vorhanden waren, ebenso die wichtigsten römischen und griechischen Schriftsteller, namentlich auch Kirchenväter, z. T. sogar in mehreren Exemplaren. Als fehlend sind bezeichnet: Lelii Gyraldi poctarum historia. — Hortus sanitatis. — Josephi excidium Hierosolym. — Item bellum Germanicum. — Suetonius. — Sleidanus, Moralia Plutarchi latine. — Lucianus graece, item latine. — Maximus Tyrius, adagia graeca. — Julius Pollux graece, item latine. — Munsteri Hebraea grammatica et graeca Urbani ac Gazae — Stephani Bellengardi loci communes sententiarum, L. Domitii Brusonii jocorum. — Chronicon Sebastiani Franck universale. — Cosmographia Munsteri. — Demosthenes graece et latine. — Strabo graece et latine. — Dionysius Halicarnassensis. — Dioscorides latine cum expositione Matthioli. — Opera Dionysii Areopagitae. — Opera Tertulliani. Die fehlenden Bücher sind, wie wir sehen, zumeist solche in griechischer Sprache. Diese wurde damals eifrig in Ifeld betrieben. Unter den juristischen Büchern fehlt auch der Sachsenspiegel nicht. Von der Bibliothek gelangte die Kommission in des Herrn Conrectoris Stuben — 1 grosser tannener Tisch mit viereckigem Gestell, 2 schwarze Vorbänke und 2 angenagelte Bänke werden als ganze Ausstattung genannt —, neben der sein „Musaeum“ d. h. seine Studierstube lag, die auch mehr als einfach möbliert gewesen sein muss, denn es wird nur 1 Tisch, 1 Pult und 1 Repositorium verzeichnet. Sechs Kammern, alle verschliessbar, zusammen mit 14 Spahbetten nebst Zubehör und mit je 2 Handtüchern versehen, schlossen sich an die Konrektorwohnung; sie führten z. T. wunderliche Namen: Alba longa, Troja, Cyzicus, Alba Regia, Antiochia; bei den beiden letzten heisst es „Auf der Nehwstadt“; sie lagen also höchstwahrscheinlich in einem angebauten Hausteile.

Nach diesen Kammern wurde die „Studyer Stuebe des Herrn Magistri vndt Rectoris“ betreten. Den Magistertitel hatte sich Cajus 1596 auf der Universität Helmstedt geholt. Er wohnte 1602 gleich neben dem Conrektor, wie aus dem Angegebenen ersichtlich ist: das Neanderhaus war in den vorhergehenden 5 Jahren eben anderweitig belegt worden. Diese Studierstube enthielt einen grünen Ufen, einen Studiertisch mit „Pulpitt“, 1 Repositorium zu 6 Schichten, 2 Bänke und einen alten Tisch, des Herrn Magistri Wohnstube 4 Bänke und 1 grünen Kachelofen mit Blechröhren und Kupferblase. Vor der Stube auf dem Gang befand sich ein kleines Uhrwerk. „Ist nicht ganghafftigt“, lautet die beigefügte Bemerkung. Endlich wird noch eine Badstube mit 2 Bänken und 1 Vorbank aufgezählt; damit ist das eigentliche Kloster erledigt.

Es fällt auf, dass die ehemaligen Mönchszeiten, die damals mit Alumen belegt waren, das Schlafhaus, das in andern Urkunden erwähnt wird, und endlich der Speisesaal (Refektorium oder Kambter), mit keinem Worte gestreift werden, und wir müssen annehmen, dass für diese Teile des Klosters längst Inventarien vorhanden waren. Aus späterer Zeit befinden sich im Schularchive genaue Verzeichnisse des Mobiliars der Schülerstuben, in denen das Privateigentum der Insassen besonders aufgezählt wird; so wird es wohl auch schon 1602 gehandhabt worden sein. Desgleichen müssen wir annehmen, dass auch der Rector und Conrektor Privateigentum in ihren Dienstwohnungen besessen haben. Höchst einfach ist aber jedenfalls die gesamte Einrichtung gewesen.

Es folgt nun die Aufzählung des Inventars „auff der Meyerey im Kloster“, wozu man in den Tagen vorher nicht gekommen war. Wir entnehmen ihr, dass der Viehbestand keineswegs schwächer war als heutzutage, und dass schon damals neben dem einheimischen Rindvieh viel von auswärts bezogenes gehalten wurde. Es werden 6 grobe pommersche Ochsen, zu Zerbst eingekauft, und 9 Pommern, zu Buttstedt eingekauft, verzeichnet neben einem Bullen und 2 einjährigen einheimischen Rindern, untergebracht in den beiden Farnställen. Der grosse Kuhstall enthielt 42 Kühe, 2 Kälber und 2 Bullen, im Inventar als „Brummer“ bezeichnet, der Kälberstall 15jährige Kälber, der Unterstall 13 Küchenschafe. Schweine werden alles in allem auf 9 Koben 92 Stück gezählt, darunter 5 Eber. Die am Espenberge verbliebene Schäferei zählte an Hammeln, Schafen und Lämmern 562 Stück. In der Meyerei — mit diesen Worten wird das Gebäude bezeichnet, in dem das Gesinde hauste und die Mägde schliefen — befand sich aber auch die Käsekammer, Rolle, Milchgewölbe, Waschküche usw.: die Knechte schliefen in den Ställen. An Geflügel, das im „alten Keller“ der Meyerey untergebracht war, wurden 3 Mandel Hühner, 6 junge Pfauen und 5 Mastgänse vorgefunden. Wo die nunmehr im Inventar erwähnte Schmiede stand, ein Haus mit Glasfenstern — das wird besonders hervorgehoben — und einem Hofe, in den man durch einen zweiflügeligen Torweg gelangte, lässt sich nicht genauer feststellen, jedenfalls aber nicht sehr weit vom Pfarrhause, mit dem die Stiftsgebäude in Ilfeld abschliessen. Dieses hatte eine vierfenstrige, durch grünen Kachelofen heizbare und mit 5 angenagelten Bänken sowie 5 „Kammerricken“ versehene Unterstube und eine ähnlich ausgestattete durch „3 gelbe Fenster“ erhellte Oberstube, Küche, 4 Kammern und eine 2fenstrige, mit Laden geschützte Badestube; endlich gehörten auch noch ein Hof mit 2 Ställen, Schweinekoben und Ziehbrunnen dazu. Dicht am Pfarrhause stand der schon wiederholt genannte Torturm, durch den der Haupteingang in die Klosterhöfe führte. Er enthielt unter dem Dache ein Uhrwerk mit doppeltem Zifferblatte, einem nach dem Flecken, einem nach dem Kloster zu.

Die mit der Inventarisirung betraute Kommission war mit ihrer Arbeit aber noch lange nicht am Ende. Sie musste nun noch alle unter der unmittelbaren Verwaltung des Stiftes stehenden Güter und Höfe besuchen und auch dort ihres Amtes warten. Zuerst kam das nahe gelegene Vorwerk „Könningerode“ an die Reihe. Zwei kleine Wohnhäuser, eins davon für den Hofmeister, beide höchst einfach ausgestattet, wurden vorgefunden, ein Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen u. a., 7 Pferde und 60 Stück Rindvieh, 12 Gänse und 40 Hühner. Weiter entfernt lag schon Birkenmoor, woselbst in einem langen Stalle 45 Kühe und ein Brummer standen, während der Verwalter in einem kleinen Hause — es hatte nur eine Stube — wohnte. Im Schwarzburgischen besass das Stift wie noch heute den „Freyen Hoff zum Kirch Engell“. Drei Glasfenster werden in der Vorderstube, die auch 3 Bänke im „erckener“ hatte, besonders erwähnt, desgleichen verschiedene Gegenstände aus Zinn, ferner ein „Seyrboden“ mit einem „Vngangkhaften Vhrwergk“ und einer „Seyhrglocke“ (Seyr=Seiger) und ein „Sommer Sahl“. Vorhanden war ausserdem ein langes Haus, Badestube, Brauhaus, Küche, Kornhaus, Schäferei, Pferdeställe, alles wahrscheinlich kleinere für sich stehende Baulichkeiten.

Nach Kirchengel kam das Kelterhaus zu Clingen an die Reihe, woselbst 2 Kelter mit allem Zubehör standen, dann der freie Hof zu „Hohen Ebra“, mit dessen Inventar ich mich nicht aufhalte, und endlich der „Ihlfelder Hoff zue Northausen“. Hier pflegte der Rektor abzusteigen, wenn er in Nordhausen zu tun hatte; hierher flüchteten er und der Conrektor in den schweren Zeiten des 30 jährigen Krieges, hier hat Rektor Cajus die Jahre hindurch gewohnt, als die Praemonstratenser wieder von Ilfeld Besitz ergriffen hatten, hier ist er wahrscheinlich auch gestorben, wie er denn zu St. Blasii vor dem Altar bestattet ist. Die Einrichtung der beiden Stuben und der Kammern steht an Einfachheit hinter Ilfeld nicht zurück. In der kleinen Stube wird z. B. verzeichnet: 1 Tisch, 1 kleiner Tisch, 1 Schrank, 1 Messinghandfass, 1 buntes und 1 weisses altes Tischtuch, 1 Kannenrick mit Zinngegenständen (einer Halbstübchenkanne, einem Leuchter, 2 Schüsseln), 1 grüner Kachelofen mit Kupferblase und 1 Vorbank. Stühle sind auch hier nicht, wie fast nirgends in dem Inventar, erwähnt.

An der Wand dieser Stube hing ein „Memorial Zeddell“ über das, was wöchentlich im Hofe an Brot ausgegeben wurde. Wir hören, dass Sonntags den Armen 6 Brote, Montags den armen Kindern 2 und der Klingelfrau 1 Brot, Freitags den armen Schülern 3 Brote verabfolgt wurden. Die Gastkammer enthielt nichts als ein halbes Himmelbett, in dem nur Strohh war; im Hause vor der Stube, also auf der Diele, standen Backtröge, Lehnbänke, 2 „knecht stuele“, eine lange eichene Bank und anderer Hausrat.

Die Kornböden waren wohlgefüllt, im Brauhause aber fehlte die „Brau Pfanne“, „ist vorm jar weggewandt worden“. Ein Reisisenstall und ein Pferdestall dienten zur Unterkunft der Dienerschaft und der Bespannung. „In dem Gebeude Ist kein sonderlicher Mangell befunden worden“ lautete das Schlussurteil über den Ilfelder Hof zu Nordhausen.

Angehängt ist dem Inventarium eine Aufzählung der Urkunden, die der Rector Cajus in Verwahrung hatte. Wir ersehen daraus, dass das Stift dem Grafen Heinrich grössere Summen vorgestreckt hatte, und andererseits, dass es selbst bei verschiedenen Gelegenheiten hatte Gelder aufnehmen müssen; vor allem aber, dass eine ganze Anzahl von Geschäftsleuten in Nordhausen noch nicht bezahlt waren, ja dass sogar die Diener noch ihre Besoldungen, die Holzhauer noch ihren Lohn zu fordern hatten. So möge denn der Schluss des Instrumentes, das so eingehend das ganze äussere Klosterleben vorführt, auch den Schluss unsrer Wandrung durch das Kloster Ilfeld bilden.

Brieffliche Vhrkunden, die der Herr Magister vndt Rector in Verwarsamb bey sich gehapt.

1. Recognitio der Haupt-Vorschreibung Graff Heinrichs v. St. Vber 4000 flor. Meisnicher Wehrung Am Datum Ihlefeldt Donnerst. nach Pffingsten Ao. 98 Vnter Ihrer Gn. eigen Handen V. Sekret.
2. Item noch 1 Haupt-Vorschreibung 1000 Thaler In sich haltentdt Graff Heinrichs v. Stolb. dahingegen das Dorff Appenrode an Diensten Vnd gerechtigkeiten, wieder Keufflichen vorschrieben. Dat. Honstein am Tage Martini Ao. 1595.

Folgen Nuhn die Posten, derer allerhandt Beschwerung, darinnen das klohster stickett vndt dieselbe in bezahlung abtragen Muess.

200 Fl. Sebastian Grohssen, Faktore zuer wyesen hütten, welche von Ihme auff d. Zerbster Marckt aussgeliehen wordenn.

40	„	15	Gr.	6	Pf.	Burgkhardt Leisegangen, welche ehr dem kloster geliehenn.
50	„					Georg Sontags Wittben zue Northausen, so dem klohster auff etzl. holtz gegeben.
50	„					v. Peter Liesegangk erborgkt.
29	„					v. Augustin Theistung zue Hesserode geborgkt.
11	„	6	„			v. Nickels Stöltzebocken
80	„	2	„	9	„	für Würtze vndt andere „Sachen“ Bürgermeister Joh. Hayern in Northausen.
10	„	19	„			Antonio Soldenern, dem krehmer, vor würtze vndt a. sachen.
30	„	12	„	8	„	Christoff Huefmeyer dem höcker vor Fischwergk.
23	„	19	„			Melchior Haupten vor butter vndt kehse.
19	„	9	„	9	„	Kupferschmied Casper Heuseler.
21	„	12	„			dem Glockengiesser in North. vor einen Topf umzugicssen.
32	„	18	„	2	„	dem Seyler Hans Saltzkarn.
16	„	8	„	8	„	Sattler Hans Hoffmann zue Northausen.
28	„	20	„	11	„	Fenstermacher Hieronym. Engelhardten zue Northausen.
5	„	14	„	1	„	dem Schlösser Christian Monbergen.
83	„					dem Maubren zue Northausen.
12	„	17	„			vor Kalik zue Northausen.
26	„					vor hopffen.
237	„	17	„	9	„	den Dienern An Ihren besoldungen Michael. 1602 felligk gewesen.
35	„	9	„	6	„	den Holtzhawern vndt Arbeitern.

Summa 1740 Fl. 1 Gr. 3 Pf.

Schluss.

In beisein der Erborn vndt Vorsichtigen Blasii Helwigs, Hansen Preussen, Vincentii Gladien, Eliassen Syemon, Bürgerer vndt Vormünder des Flecken zue Ilfeldt vndt Hansen knaublochs daselben, alss gezeugen, hierzu requirirt berueffen vndt erbehten.

Vnd dieweill ich Andreas Crahmer Sesanus Notarius Publicus vndt Bürger zu Northausen bei diesem Inuentieren, auch allen andern obgeschriebenen Dingen, beneben Vorgeruheten gezeugen selbstn Persönlichen gewehsen, solches alles als von mir ergangen, gehört vndt gesehen, Als hab ich dies offne Instrument von 78 blahten darueber begriffen, gemacht Vndt in diese Form bracht, Meiner geschefte halber aber durch einen andern schreiben lassen. Mich mitt meinem gewöhnlichen Notariaht Zeichenn, Tauff vndt Zunahmen Vnterschrieben, Vorzeichnett Vndt befestigett. In fidem praemissorum omnium et singulorum specialiter vocatus rogatus et requisitus.

Die Schüler.

Verzeichnisse von der ältesten Zeit beginnend sind zusammengestellt von Wiedasch in dem Programm von 1853 und Kühlewein in dem Programm von 1886. Wir ersuchen aus ihnen, dass die Zahl der Zöglinge zwischen 25 und 32 geschwankt hat. Sie wohnten in den alten Mönchszellen, schliefen aber in einem besonderen Flügel, der in einem Aktenstück von 1610 als Schlafbaus bezeichnet wird. Dort wurden sie zur Nachtzeit vom Rector oder Conrector eingeschlossen. Neander wird auf einem alten Holzschnitte passend mit einem Schlüsselbunde in der Hand dargestellt. Neben den Alumnen zählte die Klostersgemeinde noch oft *convictores* und *pensionarii*, erstere ältere Leute, Gäste des Klosters, die die Einrichtungen kennen lernen wollten, letztere jüngere, die bei dem Rector oder Conrector Unterkunft gefunden hatten. Als Cajus z. B. im Jahre 1595 mehrere Wochen in Helmutstadt weilte, um dort die Magisterwürde zu erlangen, leitete sein Freund Martinus Vincelbergius die Schule. Am Schluss eines vom 20. Oktober 1595 datierten Briefes schreibt dieser von Ilfeld aus an Cajus: *Convictores meos, quemadmodum voluisti, a te salutavi. Ad extremum volo etiam te scire, me quidem hactenus in discipulis nihil potuisse desiderare.* Und in einem Empfehlungsschreiben, das Cajus im Jahre 1621 einem jungen Dänen mitgab — *Joannes Nicolai Lundinus ex Falschia Danus*, so wird er darin genannt, nicht Neu-Koepensis, wie Kühlewein in der Weimarer Handschrift gefunden hat, efr. p. 19 des Progr. von 1886 — heisst es: *qui hasce exhibet, biennium non modo disciplinae, verum etiam contubernii et mensae meae particeps factus fuit.* Johannes Lundinus war also ein *pensionarius*. Sämtliche Alumnen waren im Genuss von Freistellen, wie wir heute sagen würden.

Wer in die Schule eintreten wollte, wandte sich an die Grafen zu Stolberg oder an die zu Schwarzburg oder endlich an den Rector selbst. Ich darf hier wohl einschalten, dass die Vorfahren der jetzigen Fürsten von Schwarzburg in der Mitte des XVIII. Jahrhunderts ihre Ilfelder Freistellen eingezogen und den Betrag dafür der Universität Göttingen überwiesen haben, woselbst sie zur Unterhaltung von vier Schwarzburgischen Freistellen dienen. Statt der ursprünglichen 30 Freistellen, *) über die die Ilfelder Schule zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts verfügte, sind nur noch 20 vorhanden. Zwölf davon sind königliche, nämlich acht ganze und acht halbe, die übrigen acht werden von den Fürstlich Stolbergischen Häusern verlichen, und zwar vier von Stolberg-Wernigerode, je zwei von Stolberg-Stolberg und Stolberg-Rossla.

Hauptbedingung für die Aufnahme war, ausser der Würdigkeit, eine genügende Kenntnis der lateinischen Sprache. Man musste lateinisch Gesprochenes verstehen können und die Fähigkeit besitzen, einfache Gedankenreihen richtig lateinisch auszudrücken.

*) Der auffallende Rückgang der Zahl der Ilfelder Freistellen hängt zusammen mit der Gründung der Universität Göttingen. Dem Stift Ilfeld wurde damals auferlegt, für 27 akademische Freistellen (à 12 Mk. 40 Pf. monatlich) zusammen jährlich 4017 Mk. 60 Pf. und ausserdem für die Freistell-Inspektoren ein Honorar von jährlich 79 Mk. zu entrichten. Noch heutigen Tages zahlt über das Stift Ilfeld jährlich 4076 Mk. 60 Pf. an die Göttinger Universität. Vgl. auch den Anhang!

Aber auch die griechische Sprache musste mindestens in ihren Elementen bekannt sein. Dass manche in beiden Sprachen recht hübsche Kenntnisse mitbrachten, beweist folgender freilich noch aus Neanders Zeit stammender Brief eines Henning Schrader von Hildesheim, den ich, ganz so wie er geschrieben ist, wiedergebe:

Henningus Schraderus Hild. *ἐν πραιπιεῖν.*

Cum in adolescente maxime sit laudandum eumque praecipue deceat, Reuendissime ac Doctissime praeceptor, ut iuxta Deum parentes ac praeceptores colat ac digno honore prosequatur, iisque in omnibus rebus iustis obediat ac obsecundet, quemadmodum quartum praeceptum Decalogi adiuncta promissione divina, quod videlicet Deus pater iis, qui parentes suos honorant ac venerantur, longam vitam sit concessurus iisque omnis generis bona largiturus docet, et id ipsum Ethnici philosophi asserunt ut praeclare dixit Euripides

*ὅστις δὲ τοῦς τεκόνιας ἐν βίῳ σέβει
ὁδ' ἔστι καὶ ζῶν καὶ θανόντων θεῶν φίλος,*

Sedulo quoque ego pro mea facultate enixus sum ut parentibus ac praeceptoribus obtemperarem, enitarque posthac sedulo. Et quoniam ex carissimo meo parente audio quod nobilis ac insignis Satrapa Ascanius de Holla praecipua pietate ac amore verbi divini praestans et patronus ac promotor ministrorum verbi divini et pauperum ac proborum Scolasticorum, apud Inclytos ac generosos Dominos D. Albertum Georgium et D. Wolfgangum Ernestum Comites a Stolbergk Koenigstein, Rutzefort et Wernigeroda, pro me intercessit atque impetravit ut per eorum Tuae R. Commendarer et ut in Scolam Ilfeldianam susciperer, atque in ea bonis artibus ac doctrina instituerer et erudirer. Ad haec autem T. R. Comitibus ita scripsit, quod T. R. ad nundinas Lypsenses post festum paschatis opportunam me promovendi occasionem Consecutura sit. Ea tamen conditione ut ego latinam aliquod epistolium in quo specimen meae eruditionis ederem, proprio Marte componerem ac T. R. mitterem. Quod, cum mihi a dilectissimo meo patre iniungeretur, lubens feci et hanc brevem epistolam raptim ac celeriter scripsi. In qua primum Inclytis atque Illustribus Dominis Comitibus et nobili ac insigni Ascanio de Holle et Tuae denique Reverentiae maximas pro omnibus in me beneficiis et pro singulari erga me benevolentia gratias ago. Deinde T. R. peto ut posthac sibi me commendatum habeat atque in Scholam Ilfeldianam suscipiat. Ego me divino auxilio ita geram ut honestum ac ingenuum adolescentem decet et efficiam, Deo favente, ut Inclytos comites ac vestram Reverentiam beneficii in me Collati non poeniteat. His tuam R. Doctissime ac Excellentissime Domine magister in tutelam ac fidem clementis Dei commendo.

Eruditissimo, praestantissimo nec non Reverendissimo D. M. Michaeli Neandro Soraviensi Scolae Ilfeldiensis gubernatori fidelissimo, praeceptorum ac fautori suo colendo.

Datum raptim Hildes. VI. Calend.: April Anno a nato Chro. MDLXXVIII

T. R. Observantissimus
Henningus Schraderus, Hild.

Wie zu Neanders Zeiten, hatte auch unter Cajus die Mehrzahl der Zöglinge erst andere Schulen besucht, ehe sie in Ilfeld eintraten und hier ihre Studien vervollständigten. — Cajus selbst hatte s. Z. vor der Übersiedlung nach Ilfeld 7 Jahre lang die Klosterschule zu Hirtzenhayn besucht. — Es liegt mir aus dem Jahre 1618 ein Empfehlungsbrief vor, den der Gelnhäuser Rector M. Antonius Chesselius**) einem seiner Schüler Johannes Conradus Bader an Cajus mitgab, damit er in Ilfeld Aufnahme finde. Am Schluss dieses Schreibens heisst es:

Dicuntur haec a me propter praesentem adolescentem Johannem Conradum Baderum Gelnhusanum discipulum nostrum, qui cum e schola nostra alio coeptae litera-

**) Dieser Chesselius gehört nicht zu dem Geschlechte von Kessel, dem der berühmte Casellius entstammte. Er hat in seinem Siegel einen Kessel mit grossem Bügel, während die niederländische Familie fünf ins Kreuz gesetzte rote Rauten im Wappen führt. Vgl. Matthias Bracht von Kessel von F. Koldewey, Braunschweig 1901, S. 3.

turae telum pertexendi gratia maturo parentum consilio mittendus esset, petitum fuit a me, ut testimonio vitae sub nostro magisterio transactae instrueretur. Petitioni huic in adolescentis salutem pronus locum cessi. Pestor igitur *ἀνευ δόλου καὶ ἀπάτης* hunc Baderum illo tempore, quo notitiam eius habui vitamque et mores inspectavi, duas illas virtutes, quas superius attigi, probi discipuli optimas commendatrices et decora, satis nobis probasse. Timorem quidem Dei declaravit in imbibendis acri studio sanae et inviolatae doctrinae Christianae initiis, audiendis frequenter sacris concionibus aliisque sanctis exercitiis. Reverentiam vero erga praeceptores, cum se sine ulla contumacia voluntati eorum submitit, et libenter primis artium Logicarum et Rhetoricarum, nec non Musicae et Arithmeticae praetereaque Linguarum Graecae et Latinae rudimentis sese initiari passus est, in quibus omnibus addiscendis talem se praebuit, ut, si Deo clementer annuente gratiam in hoc curriculo perrexerit, ipsius elegans ingenium et fidelis memoria magnam mihi spem faciant, fore, ut vir tum Ecclesiae tum Rebus publicis non inutilis evadat. Quocirca a quovis bono viro, cuius opem et operam praesens adolescens expetiverit, precario peto, ut, quo potest officiorum genere, ipsum complectatur, studiaque eius adiuvet.

Wir erschen aus diesem Schreiben, dass der eintretende Zögling ausser in Lateinisch und Griechisch auch genügende Kenntnisse in Religion, Logik, Rhetorik, Arithmetik und Musik aufweisen musste. Freilich suchten auch recht kummerliche Jungen zuweilen um Aufnahme nach. Cajus hat sich der Curiosität wegen folgendes Briefchen aufgeloben:

Reuerende atque Doctissime Domine Rector et Inspector Illustrissimi Gimnasii Ifeldiani, Postquam, Pater meus in litera ab te petit, ut ego in hoc Illustrissimo Gimnasio recipiam, ut eo melior in literis proficere possim, uale

T. R. St.

Christianus Ramdorus. 2. April Ao. 1621.

Dass der Verfasser dieses Kunstwerkes nicht aufgenommen wurde, brauche ich wohl nicht zu versichern.

Die Studienzeit in Ifeld erstreckte sich in der Regel auf drei Jahre, daher noch heute die Verleihung der Stolbergischen Freistellen auf drei Jahre; viele Zöglinge verliessen aber schon nach 2jährigem Aufenthalt die Schule. Gar mancher trat sofort in ein öffentliches Amt ein, wie oft bezeugt wird, viele bezogen die Universität: Wittenberg und später Helmstedt wurden besonders bevorzugt. Die Scheidenden liessen es sich angelegen sein, ein Zeugnis ihrer Leistungen zu erhalten. Das Concept eines solchen Zeugnisses, von Cajus' Hand geschrieben, befindet sich noch in den Akten:

Lectori candido S.

Qui hasce exhibet Johannes Conradus Schirmerus Mündensis, spectabilis et praecari viri Conradi Schirmeri, praefecti Mündensis ad Fuldam, Werram et Visurgim fluvius, ultra biennium in illustri Schola Ifeldensi pietatem, linguas ac artes didicit, in iisdemque, Deo cooperante, progressus fecit animadvertendos.

Pertaesus vero tandem solitariae, quod aiunt, vitae, ac disciplinae, ut putabat, adstrictioris, liberiorisque vitae consuetudine — ad quam ingenuorum fere ferri solent ingenia — gauisus, interueniente consensu parentis, Academiam quandam petere secum constituit, mihi ac scholae nostrae valedixit, ac pro institutione aliisque beneficiis gratias egit, ac se suaque studia viris doctis insuper commendari petiuit.

Omnes itaque omnium Academiarum Scholarumque Rectores, nec non alios viros, bonos et doctos ubique locorum, maximopere rogatos volo, ut huic Schirmero omnis generis humanitatis et benevolentiae officia exhibere, studia ipsius adiuuare, ornare et promovere non dedignentur, et de me optima quaeque vicissim sibi polliceantur.

Dabatur et signabatur raptim Ifeldae pridie St. Galli. Ao. chr. 1609.
d. h. am 15. Oktober, denn der Tag St. Galli ist der 16. Oktober.

Martinus Conovius aus Malchin, der von 1611 -1613 die Ifelder Schule besuchte, bittet am Schluss seiner Studienzeit, ihm ein Zeugnis auszustellen, durch folgendes

Gesuch:

Etsi tum indignitas mea, tum etiam multiplex rerum inscitia, atque adeo tota vitae meae fortunae ratio merito me absterreant, Reverende, clarissime nec non doctissime domine Magister ac Fautor summo honore colende, ne ad Tuam Reverentiam scribere animum inducam: Tamen, cum haecenus nullius colloquium aut scriptum unquam a tua Reverentia aspernatum sit, necessario ac gravibus de causis id faciam. Triennium enim iam effluxisse Tua Reverentia haud ignorat, cum me ex patria mea in hanc Ilfeldiacam lucem produceret. Cuius perfectionis quam uberrimos fructus coeperim, nunquam hercule me paenitebit. De benevolentia ac in me erudiendo diligentia, in adhortando fidelitate, in perficiendis iis rebus, quae et mihi et studiis meis utilitatem aliquam allaturae videntur, labore ac industria, nihil nunc dicam, ne in deterrimum illud adulationis vitium incurrerem, sed breviter ac fideliter pro omnibus beneficiis mihi a Tua Reverentia exhibitis gratias ago, agamque, dum vivam. Spondeo etiam ac promitto, si qua in re T. Reverentiae, tuis liberis, ac toti familiae inservire potero, me nunquam officium meum offensurum. Sed hoc unicum summis a T. Reverentia contendo precibus, ut mihi vitae meae hic peractae testimonium, quo eo facilius gratiam ac favorem apud patronos et fautores meos assequi possum, conciliet et communicet et me quemadmodum haecenus praesentem, sic deinceps absentem Tua benevolentia persequi omnibusque in rebus defendere velit, valeat

T. Reverentiae subiectissimus
Martinus Conovius Malebinensis Megapol.

Es war üblich, dass die Abgehenden, falls sie nicht vor dem ganzen Coetus ihren Dank aussprachen, dies schriftlich taten. Ein derartiges Dankschreiben, wahrscheinlich aus dem Jahre 1596, lautet folgendermassen:

S. Cicero, *λόγος ἀνὴρ καὶ φιλόπατρις*, libro octavo ad Atticum recte et eleganter ait: In ingratitudine nihil mali non inest. Et Publius M. inquit: Dixeris maledicta euncta, quando ingratum hominem dixeris. — Cum igitur Reverende D. Magister, praeceptor colendissime, foeda ista, turpis et ab omni tum humanitate tum pietate penitus aliena, tantum sit vitium ingratitudo, ut nullum peius, nullum nocentius, nullumque execrabilius possit excogitari, quam etiam Deus Opt. Max. horrendis gravissimisque semper persequitur poenis, quemadmodum a Salamone, viro omnium prudentissimo, traditur, his verbis: Non recedet malum de domo ingrati. Et St. Bernhardus, commemorabili pietate praeditus, dicit: Ingratitudo est ventus urens exiccans fontem pietatis, rorem gratiae, fontem misericordiae etc. Merito ab ingenti et perditissimo isto ingratitudinis vitio deterreamur, eamque tam quam Sathanam immundum spiritum, fugiamus, econtra vero gratitudinem, virtutem omnium iucundissimam et optimam amemus atque colamus; siquidem is, quem ingratitudo regit, magis ad immundissimae bestiae, quam ad hominis naturam accedere, immo etiam praeter solam formam nihil hominis habere videtur. Et quoniam tuorum erga me meritorum, Reverende ac observande D. Magister, tantus est numerus, ut si enumerare conarer, dies me fere deficeret: non praetermittam ea, quae sine nefario ingratitudinis scelere, praetermitti non possunt. Gratias autem quibus verbis agam, non dico quomodo referam, non reperio, pro innumerabilibus a tua Reverentia in me haecenus collatis beneficiis: quod me nempe in scholam tuam celebrem atque doctissimam recepisti, bonis linguis et artibus informare studuisti, honestis moribus adornare, operam praeclaram navasti, ac virtutum genere denique omni politiore reddidisti. Pro his, inquam, beneficiis, licet parem referre gratiam non habeam, quid dico autem referre, cum ne cogitanda quidem gratia, ullum remunerandi vestigium consequi possim: attamen, quia voluntas laudanda et voluisse sat est, tuae Reverentiae gratias, quantas possum animo concipere, ago maximas, agamque, quoad vivendi meta mihi fuerit, immortales, nec unquam tuorum erga me meritorum animo meo discedet oblivio. Quod superest, Deum Opt. Max. supplicibus manibus invocabo, ut merces tua, quoniam praeceptoribus nunquam par honos et precium a discipulis referri potest, magna sit in coelis, in cuius tutelam clementiss: Reverentiam tuam una cum coniuge et liberis

charissimis, commendo. Vive Nestoreos annos, Vir inclyte, ut Juventus per te laudare queat Deum in sempiternum. Vale.

T. Obediens discipulus

Joannes Heuslerus.

Bezüglich der für die Schüler geltenden Gesetze, auf die sich jeder durch Unterschrift verpflichtete, verweise ich auf Kühlewein, p. 28 ff. des Ilfelder Programms von 1886, behalte mir aber vor, über die Handhabung der Disziplin unter Cajus noch in einem besonderen Abschnitte zu handeln. Den Abschluss der diesjährigen Programm-Beigabe möge ein kurzer Bericht über den

Unterricht

bilden. Wir haben da Vortrags- und Repetitionsstunden zu unterscheiden. In den ersteren mögen wohl zuweilen Fragen gestellt worden sein; in der Regel aber schrieben die Hörer nach; sie notierten sich alles, was wissenschaftlich erschien, und trugen dies in besondere Bücher ein: feine dicta, exempla, apophthegmata, fabulas, schöne versus graecos et latinos, epitheta, compositiones graecas, vocabula und alle signifikanter dicta. Cajus hatte die Gepflogenheit, die deutsche Übersetzung der von ihm behandelten Autoren zu diktieren. Herr Oberlehrer Flemming in Pforta hat mich auf eine in der Kirchenbibliothek zu Pirna unter Nr. 1068 aufbewahrte Handschrift aufmerksam gemacht, in der die deutsche Übersetzung von 4 plautinischen Dramen enthalten ist, wie sie von einem der Schüler in den Jahren 1602 und 1603 nach Cajus' Diktat niedergeschrieben wurde. Diese Handschrift wurde mir von dem Herrn Superintendenten v. Seydewitz zu Pirna durch Vermittlung des Herrn stud. jur. von Boxberg zur Prüfung überlassen. Ich teile folgendes daraus mit: Der Titel ist: Annotaciones in Plauti comoedias. Das MS enthält: 1) Ann. in... Asinariam dictatae a M. Joanne Cajo Scholae Ilfeldensis Rectore et a me Daniele Vaeiperschaigo Ufrungonsi diligenter descriptae a. Chr. 1602. 2) in Aululariam. 3) Capteivei. 4) Amphitruo. Am Schluss stehen die Worte: dis ist die letzte lection in disem 1603 Jahr gewest. 104 Bl. Pgd. Einbanddeckel mit Mönchsschrift und Brief mit Jahreszahl 1585.

Die letzten beiden Scenen der Capteivei sind von mir ausgewählt, um einen Einblick in die Lehrweise des Cajus zu gewähren:

Actus Quinti Scena Quarta. Argumentum.

Tyndarus
Hegio

Philocrates
Stalagnus.

Exemptus e catenis Tyndarus memorat perpressa usque incommoda laboresque exactos in latomias. Et cruciamenta siue tormenta sua exagerat comparatione tormentorum acheronticorum.

Tyndarus. Ich habe gesehen offte Viel marther vnd pein abemahl, die einer muss leyden vndt ausstehen in d. hellen: Aber fürwahr, es ist keine helle so böss vndt arrig, als die lapidicine sein, darinnen ich gewesen binn. Denn da ist d. rechte orth, da man von grosser arbeit nicht darff müede werden. Denn nachdem ich in die lapidicinas kommen binn, gleichwie gegeben werden etzlichen fuhrnehmen herren kündern entweder Dolan od. Junge Entten od. Junge gänse, od. Wachteln, mit welchen sie spielen, eben also ist mir auch gegeben worden, wie Ich hierherkahn, ein stinkend. wiedehopff, da Ich mich mitt verlustieren sollt: foetes ut upupa, du stincks wie ein wiedehopff. — Aber siehe da, mein herr, der ist da vor der thür vndt mein and. herr d. philocrates ist wieder kommen ex aulide. — Hegio: mein lieber sohn, sey mir willkommen. Tynd.: sie da, was nennstu mich Dein lieber sohn! aber nun merke Ich, warumb Du Dich stellest, als wenn Du mein Vatter vndt Ich Dein sohn were, Der Du mir jetztund gibst macht anzuschawen das licht, wie meine Eltern auch gethan haben. Ph.: lieber Tyndare, glück zu! Ty.: Vnd sey du auch gegrüsset, welches wegen Ich habe tragen müssen solches grosses Vnglück. Philocr.: aber nun will Ich verschaffen, dass du kommen solst frei zu grossem reichthumb. Denn dieser Hegio, der ist Dein Vatter vndt dieser stalagnus Ist d. knecht, welcher heimlich gestohlen hatt Dich Deinem

Vatter von diesem ortt wie Du noch ein knabe von vier Jahren warest. Vnd hatt Dich verkauft meinem Vatter vor 6 Minen. Vnd derselbige hatt Dich gescheneckt mir, wie Du noch ein kleiner knabe warest vnd du mein eigen solst sein. Denn der stalagnus hatt dasselbige also abngezeigett. Denn denselbigen bringen wier alhieher ex aulide. Tynd.: solt Ich sein sohn sein? Philoer.: schawege (= schaue) Deinen rechten bruder den philopolemuu, welcher drinnen ist. Ty.: was sagestu, hastu wieder hierher gebracht den gefangenen sohn des Hegionis? Phil.: Ja fürwahr sage Ich dir, er ist drinnen. Tynd.: Du hast gar recht vnd wohl gethan. Philo.: Nun ist der Hegio Dein Vatter, vnd der Stalagnus ist Dein Dieb, welcher gestohlen hatt Dich, da du noch klein warest. Tynd.: aber da Ich nun erwachsen bin, will den Stalagnus zum hencker schicken, wegen desselbigen Diebstahls. Phi.: Er hatts wohl verdienett. Tynd.: Derhalben fürwahr will Ich ihm auch geben billig vnd verdienten Lohn. Ty.: bitte sage mir, bistu dan mein Vatter! Heg.: lieber sohn, Ich bins ja. Tynd.: wenn Ichs bey mir bedenke, so felst mirs ietzundt wieder ein. vnd fürwahr nun entlich kan Ich bey mir mich besinnen, dass Ich gehört habe Im schlaffe, dass mein Vatter genennet werde Hegio. — quasi similia sunt, quasi per caliginem, per somnium, quarum autem rerum euidentium ambiguum quandam, demque euanidam memoriam aut intelligentiam habebis, eas per nebulam recordari, per somnium meminisse, per caliginem videre dicimus proverbio. — Heg.: Ich bin Dein Vatter. Tynd.: lieber Ich bitte dich, dass du deinen sohn wollest dieses fussfellel entledigen Vnd wollest sie dem stalagno anthun. Hegio: Ja, Ich habe bey mir bedacht, dass wihr solchs wollen zuerst fohrnehen. lass vns hinnein gehen, dass hehr gefordert werde der schmiedt, dass er abe thue solche fussfellell vnd lege sie ahn den stalagnum. St.: Du wirst recht daran thun, da ich doch nichts eigenes habe. Grex.

Spectatores alloquitur comedice recitator, finem facturum fabulae.

Ihr liebe spectatores, Diese fabula Ist gemacht vndt geschrieben worden, dass man Zucht v. erbahrkeit daraus lernen soll. Vnd es sind nicht in dieser Comoedie mancherley sinn vnd wankelmütigkeit oder auch eine buhlschafft, auch nicht, das man frembde kinder einem verledigen od. vnterweisen, vnd findett man auch in dieser fabell nicht, dass man einen Im geld betrügett, vnd da auch nicht loss nach ein Junge gesell ein loss weib heimlich hinder seinem Vatter hehr, Vndt andere Poeten, die schreiben oder Recitieren wenig Comoedias vndt fabelln dieser fabelln gleichnis, aus welcher gemacht werden frome gesellen viel besser vnd frömer. Nun, Ihr spectatores, wen euch zu mud ist, vnd so Ihr Vns gern zu gehört habt, vnd sind euch nicht verdriesslich gewesen, so gebt ein solch Zeichen von euch. Vnd die Ihr wollt, dass Thugend vnd dass Wahrheitt Ihren rechten lob bekommen solt, so zeigett ahn, dass euch diese Comedia hatt wohl gefallen. Finis huius fabulae scholae Neandrinae dictatae a M. Joanni Cajo.

1. August. Anno 1603

Daniel Vueiperschaygus, der 1602 u. 1603 als Schüler des Rectors Cajus die Plautusübersetzung nachschrieb, — bei Kuldewein p. 16 heisst er Wippersham — ist entweder identisch mit Daniel Wipersham (auch Wippershayn), der 1610 die Pfarrstelle in Ufrungen aufgab, ohne dass festzustellen ist, wohin er verzog — oder der gleichnamige Sohn dieses Ufrunger Pfarrers. Das glaube ich nach den gütigen Mitteilungen des jetzigen Herrn Pastors Preller zu Ufrungen mit ziemlicher Sicherheit annehmen zu dürfen. Nach der Leopoldschen Kirchen-, Pfarr und Schul-Chronik (Nordhausen 1817) kam 1570 Johannes Wipersham von Appenrode nach Ufrungen als Pastor und von da später nach Wallhausen, wo er 1582 noch lebte; sein Nachfolger in Ufrungen war Daniel Wipershayn; ob er auch sein Sohn war, ist nicht zu ersehen.

Das von den Schülern Nachgeschriebene wurde von ihnen sorgfältig durchgearbeitet — Zeit dazu war, wie wir sehen werden, genug vorhanden — und dann in bestimmt angesetzten Stunden wiederholt. Die Wiederholung lag z. T. in den Händen der älteren und besten Schüler, die gleich für das ganze Semester für die einzelnen Fächer bestimmt wurden. Zugegen war der Rektor oder Konrektor. Aus der Zeit zwischen 1609 bis 1611, wie die Schülernamen, die darin vorkommen, beweisen, stammt folgendes Schriftstück, das zu Hannover im Staatsarchiv Des. 81, Fach 44 aufbewahrt ist:

Series Repetitionum et Recitationum lectionum in schola Ilfeldensi.

Clauarius repetet Homerum
Gundermann Virgilium
Weingartner Herodotum
Brügel Metamorph. Ouidii

Singulis repetitionibus aderit D. Conrector.

Die Lunae post preces matutinas memoriter recitabunt Dialecticam Lossii,
Die Martis Rhetoricam eiusdem,
Die Mercurii Catechesin Chytraei,
Die Jouis Grammat. latinam minorem P. Melanchthonis,
Die Veneris Tabulas graecas Neandri,
Die Saturni Tabulas Hebraicas Neandri.

In latina Grammatica

- 1) ab initio usque ad regulas Generales
- 2) a Regulis generalibus usque ad speciales
- 3) a Regulis specialibus usque ad terminationem A S.
- 4) a terminatione A S usque ad Numeros
- 5) a Numeris usque ad terminationem A
- 6) a terminatione A usque ad termin. A S
- 7) a term. A S usque ad term. A X
- 8) a termin. A X usque ad ‚Quaedam Ablatiuos‘
- 9) ab illa regula usque ad Heteroclitia
- 10) ab Heteroclitis usque ad species Nominum.

In Graeca Grammatica

- 1) Ab initio usque ad declinationes simplices
- 2) A Declin. Simplic. usque ad Decl. Contract.
- 3) A Declinationibus contract. usque ad Nominum motionem
- 4) A motione Nominum usque ad pronomina
- 5) A pronomibus usque ad verbum.

In Hebraica Grammatica.

- 1) A literis usque ad Dages
- 2) A Dages usque ad verbum.

Für jeden Tag der Woche waren also auch bestimmte Abschnitte aus der Dialektik, Rhetorik und Grammatik auswendig zu lernen, deren Aufsagen sich gleich an das Morgengebet anschloss. Für den Winter 1603/4 galt der nachstehende Lektionsplan, in dem wir auf Montag und Dienstag Nachmittag 2 Uhr die Plautinischen Comödien angesetzt finden, aus denen ich oben einen Abschnitt mittheilte.

Typus Pietatis, Lectionum et exercitiorum in schola Ilfeldensi semestri hyberno anni MDCIII et sequent. continuandorum.

Die Lunae et Martis.

Hora VI matutina: Precibus interest Conrector.

„ VII: Absoluta Oratione Ciceronis pro M. Marcello explicatur Oratio eiusdem pro Lege Manilia, cum aliis selectioribus, a Conrectore.

„ VIII: Absolutis Argonauticis Apollonii Rhodii et Apollodori nec non Thebaicis eiusdem, Troicis etiam Manassae, exposuit hactenus libros XVI Iliados Homeri, reliquosque eiusdem, *ὄν θεῶν*, absoluturus Rector. Recitatur etiam parva Biblia et Epistolarum familiarium formulae Neandri, auscultante Rectore.

A Meridie. Hora XII. Repetitioni interest Conrector.

Hora I: Poemata Horatii explicantur a Conrectore.

„ II: Comoediae Plauti a Rectore.

Die Mercurii.

Hora VI matutina: Precibus interest Conrector.

„ VII et sequentibus: Emendantur scripta Graeca et Latina, in soluta et ligata oratione a Rectore et Conrectore simul.

Die Jouis et Veneris.

Hora VI matutina: Precibus interest Rector.

„ VII: Absolutis Erotematis Dialecticis L. Lossii, explicat Erotemata Rhetorices eiusdem, tandem accessurus ad Compendium Dialectices et Rhetorices M. Neandri, Conrector.

„ VIII: Absolutis Compendiis Geographias, Chronicorum et Physicorum Neandri, denuo auspicabitur Tabulas Grammatices Hebraeae Neandri, cum Catechesi quadrilingui Claii, Rector. — Recitantur etiam parua Biblia et Epistolarum familiarium formulae Neandri, auscultante Rectore.

A. Meridie. Hora XII. Repetitioni interest Rector.

Hora I: Nonni Graeca paraphrasis Euangelii secundum Johannem explicatur a Conrectore.

„ II: Absoluto Juvenale et Persio, auspicabitur Metamorphosin Ouidii Rector.

Die Saturni.

Hora VI matutina: Precibus interest Rector.

„ VII: Explicatur textus Euangelii Graeci Joh. Posselii auscultante Conrectore, et proponitur materia carminis Graeci atque Latini ab eodem.

„ VIII: Euangelium Hebraicum Claii explicatur a Rectore et proponitur materia exercendi styli in soluta oratione ab eodem.

A Meridie. Hora III: Instituuntur preces vespertinae in templo.

Die Solis.

Hora VII matutina: Legitur Euangelium cum explicatione, praesente Conrectore.

„ VIII: Habetur concio matutina in templo.

A Meridie. Hora XII: Habetur concio vespertina in templo.

Singulis etiam diebus instituuntur ordinariae preces hora 8 vespertina.

Der Lektionsplan für 1597 ist ebenfalls erhalten und bestätigt, was ich oben berichtet habe.

Lectiones quae hae in schola Ilfendensi praeleguntur.

Anno Christi 1597 1. Julii.

Die Lunae a Dom. Magistro et Rectore huius scholae hora octava matutina Apollonius Rhodius (nunc vero Troica, Thebaica etc.), hora secunda pomeridiana Horatius (Iuvenalis), A conrectore vero hora 7 matutina M. Michaelis Neandri Rhetorica, hora v. prima pomeridiana Virgilius explicandi sumuntur, Item fit die Martis. Item hisce diebus lectiones quae per Jouis et Veneris dies praelectae sunt, a quopiam alumnorum, cui mandatum est, repetitione insigniuntur, cui etiam plerumque alteruter praeceptorum interest.

Die Mercurii scripta tam solutae quam ligatae orationis exhibentur et corriguntur.

Die Jouis Dom. Magister Erotemata Hebraica et quosdam (?) paragraphos Hebraicos ex compendio doctrinae Christianae autore Matthia Judice edito explicat, et radices investigatas dicitat, idque hora octava matutina. Conrector vero hora septima matutina Dialecticae Dr. Neandri instituit explicationem. Hora secunda pomeridiana Dr. Mag. et Rector physicae Dom. Neandri, Conrector vero Locorum (Theognidis) communium Graecorum Johannis Volandi hora prima expositioni et explicationi operam navat, quod etiam eodem observatur modo die Veneris.

Et hisce etiam diebus eorum, quae per Lunae et Martis dies praelecta sunt, ab iis, quibus injunctum est, discipulis instituetur repetitio, eaque hora 12, cui etiam interdum alteruter praeceptorum interest.

Die Saturni Dom. Mag. Euangelium Hebraicum M. Joannis Claji exponit, vel a quodam alumnorum exponi jubet, et radices singulorum vocabulorum erutas ad calamum dicitat. materiam insimul argumenti addit. Conrector Graeci Evangelii Joannis Posselii expositioni interest, et themata difficilia, siqua occurrunt, quaeve opponens satis expiscari non potuit, monstrata eorum origine, indigitat deinde materiam carminis vel Graeci vel Latini dicitat. Exercitii etiam gratia ab alterutro praeceptorum decla-

matiunculae dispositio cuidam alumnorum traditur, quae, si ultima modo manus adhibita et coronis addita fuerit, sequenti die Saturni in cathedra recitari solet.

Ersichtlich ist, dass das Griechische unter Cajus nicht zu kurz kam. Und die Conrectoren unterstützten ihn dabei redlich, wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht:

Designatio lectionum hac usque per octennium a Conrectore scholae Ilfeldensis publice propositarum.

Compendium Dialectices M. Mich. Neandri.	
	Rhetorices " " "
Quaestiones Dialecticae	Lucae Lossii.
	Rhetoricae " "
Orationes Ciceronis pro	S. Roscio Amerino.
	M. Caelio Rufo.
	Iege Manilia.
	A. Licinio Archia poeta.
	T. Annio Milone.
	M. Marcello.
	Q. Ligario.
	Dejotaro Rege ad C. Caesarem.

M. T. Ciceronis Epistolarum familiarium selectiores. — O. Horatii Flacci poemata omnia. — Virgilio Lib. VIII—XII Aeneidos. — Item Liber primus Georgicorum et Prosodia Latina Phil. Melanchthonis. — Tabulae Graecae linguae M. Mich. Neandri — Nonni Pano-
politani Metaphrasis in Joan. Evangelistam. — Pythagorae anrea carmina — Phocylidis
poema admonitorium. — Theognidis Megarensis sententiae. — Hesiodi *ἔργα καὶ ἡμέραι*,
ἀέντις, *Ἰεσυχία* — Dialogi Luciani — Plutarchi de educatione puerorum — Eunuchus
Terentii — Apollodori Argonautica — Apollodori Thebaica — Troica Manassae — Evan-
gelii Dominicalia, Joh. Posselii — Materiae Carminum Graecorum et Latinorum.

A. M.

Andreas Mauderus war bis 1610 Conrector in Ilfeld. Wir haben in der vorstehenden designatio eine Übersicht der von ihm in den Jahren 1602 bis 1610 behandelten Schriftsteller; denn es scheint, dass er bei seinem Abgange von Ilfeld obige Zusammenstellung für seinen Nachfolger Proessel angefertigt hat.

Der Unterricht gestaltete sich demnach, wenn wir das bisher Berichtete zusammenfassen, so, dass an den Wochentagen sich unmittelbar an die Morgenandacht um 6 Uhr eine Grammatikstunde anschloss, in der die dafür angesetzten Abschnitte aus der griechischen, lateinischen und hebräischen Sprache abgefragt und besprochen wurden. Daran reihten sich an den 4 Tagen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag je zwei Stunden Vortragsunterricht, in dem sich die Zöglinge wesentlich hörend verhielten bzw. nachschrieben. Mittwochs und Sonnabends war die Zeit von 7—9 für schriftliche Übungen, für Recitationen und Exegese der Schüler bestimmt. Von 9 Uhr an fiel da der offizielle Unterricht aus. An den übrigen 4 Wochentagen folgten auf die unter Aufsicht des Rektors oder Konrektors von einem Schüler geleitete Wiederholungsstunde, die in die Zeit von 12—1 fiel, je 2 Vortragsstunden. Der Unterricht bewegt sich ganz und gar in den Bahnen jener Zeit, nur dass Cajus dem Beispiele seines Vorgängers und Lehrers folgend, dem Griechischen seinen wichtigen Platz erhielt. Noch im Jahre 1617 weist das erhaltne Lectionarium Sophocles' Trachinierinnen und Homers Odyssee, sowie griechische Exercitien in Prosa und Poesie auf. Musik wurde eifrig betrieben, wie aus den Schulgesetzen hervorgeht; ein besonderer Platz ist jedoch im Plane nicht dafür angesetzt.

Bis in die Zeiten des dreissigjährigen Krieges hinein hielt die Ilfelder Schule diese Ziele unverrückt fest. Die braunschweigischen Behörden liessen von Zeit zu Zeit durch Kommissare den wissenschaftlichen Stand untersuchen. Der Rektor der Walkenrieder Schule Eckstorm, ebenfalls ein Schüler Neanders, veranstaltete dann eine Prüfung, die sich bis auf die Einsicht der Exercitien-, Phrasen- und Citatenhefte erstreckte, wie der nachstehende Bericht zur Genüge beweist:

Examen quomodo instituendum.

1.

Hora 7. congregantur singuli et universi discipuli et alumni cum palliis et libellis suis in scholam, ordine stantes.

2.

Introeuntibus D. Examinatoribus cum adjunctis et praeceptoribus, cantant motetam aliquam Veni sancte spiritus, aut aliam.

3.

Post haec D. M. Eckstormius indicabit praeceptoribus et discipulis causam eam ab Illustrissimi et Locumtenente Cancell. Vicecancellario et Consiliariis huc missus sit etc.

4.

Deinde alloquetur praeceptores, ut quoniam ipsis profectus discipulorum in studiis notior sit, ipsi unam atque alteram lectionem, in tribus linguis, ac postea in artibus cum ipsis repetant, et ut Rector initium, et quidem a sacris et sancta lingua faciat.

Cui paucis respondebit Rector, gratias agendo, cum Illustrissimo et DDD Consiliariis, tum etiam ipsi Examinatori, quod tantum oneris in se susceperit etc., et postea, ut dictum, a sacris initium Repetitionis aut Examinationis faciat. Ea peracta D. Eckstormius indicabit ut a prandio rursus in schola conveniant, et ad ea quae tunc repetentur sese praeparent.

Psalmum Hebr. qualem voluerit D. Eckstormius repetendum Rectori eligit et proponit (in ordine ad proximum explicabit Rector psalm. 46).

Post prandium Hora 1. pomerid. rursus, ut 7. singuli conveniunt, et rursus Motetam aliquam cantabunt.

2. D. Eckstormius paucis repetet, quae ante meridiem dicta sunt, et monebit D. Correctorem, ut et ipse aliquid ex logicis repetat.

3. Si quid supererit temporis, materia argumenti, ex tempore discipulis vertenda, proponetur.

Finito Examine poterit aliquis adolescens recitare orationem aut Carmen quo gratias agat Illustrissimo, Consil. et D. Eckst. quod concludat precationem pro clementi conservatione eorundem, nec non Coenobii et Scholae Admonitionem addet Eckstorm. et de communionem et alius inquirat.

Altero die quid agendum, monebit Dominus Eckstormius, sc. inspicienda esse Exercitia graeca et latina, et libellos cum annotatione in lectiones. Item libellos locorum communium phrasium et Epithetorum, item eos, in quibus scripserint, quae ex concionibus sacris obseruarint.

Da in dem Aktenstücke (Hannov. Staatsarchiv Des. 81, Fach 44, Nr. 2), dem die abgedruckte Examensordnung entnommen ist, ihr das Lectionarium für das Jahr 1617 vorausgeht, so wird sie selbst zweifellos ebenfalls diesem Jahre zuzuweisen sein. Es war dann das letzte Examen, das Eckstorm in Ilfeld abhielt, (er starb 1622), und die letzte grössere Schulfeier für viele, viele Jahre. Der 46. Psalm, den Cajus zur Exegese angesetzt hatte, preist Gott als unsere Zuversicht und Stärke, als eine Hilfe in den grossen Nöten, die uns getroffen haben. Ahnte er wohl schon, welchen schweren Zeiten man entgegen ging? Er musste es als hochbetagter Mann erleben, dass die von ihm blühend übernommene und fast drei Dezennien gewissenhaft geleitete Schule durch die Stürme des grossen deutschen Krieges schliesslich hinweggefegt wurde; er fand auf dem Ilfelder Stiftshofe in Nordhausen einen Zufluchtsort und starb daselbst am 26. Januar 1635.

*

*

*

Anhang betr. die Ilfelder Freistellen *).

Abdruck aus: Einlösung der Grafschaft Hohnstein betr. 1815 von Wedemeyer.

III. Vergebung der Freistellen am Paedagogio zu Ilfeld.

§ 14. Sachverhältnis vor dem Jahre 1747.

Anno 1561 musste sich Neander, um dem Stifte die im Schwarzburgischen fun-

*) Vgl. Anmerkung auf S. 20.

dierten Intraden zu erhalten, dazu verstehen, dem jetzt Fürstl. Hause Schwarzburg die Vergebung von Vier Ifelder Freystellen vergleichsweise einzuräumen. Diese Berechtigung hat sich denn auch bis zum Jahre 1747 in dem Masse erhalten, dass, nachdem das Haus Schwarzburg in zwey Linien getheilt war, stets zwey Alumnen von Rudolstadt und zwey von Sondershausen in Ifeld aufgenommen werden mussten.

Was die sonstigen Ifelder Freystellen betrifft, deren Zahl, sowie die Kräfte des Stiftes es erlaubten, nach und nach sich bis auf 32 vermehrt hatte, so wurden diese vermöge des oft gedachten Rezesses vom 28. August 1639, Nr. 5 zur Hälfte von hoher Landes-Regierung und zur anderen Hälfte von dem Gesamthause Stolberg verliehen.

Uebrigens verstand es sich von selbst, dass die damit providirten Individuen überhaupt sich schon zur Aufnahme in das Pädagogium qualifiziren mussten, und hat sich die Dauer der einzelnen Freystellen bis auf den heutigen Tag nur auf den Zeitraum von drey Jahren erstreckt.

§ 15. Bewandniss der Sache seit 1747.

In dem Recesse de 1747 war § 5 über die künftige eigentliche Verfassung der von den Ifelder Einkünften in Göttingen zu fundirenden Wohltätigkeits-Institute eine fernere Communication mit den Grafen vorbehalten worden. Diese wünschten nun, dass man auch bey dem beabsichtigten Paedagogio zu Göttingen einige Schul-Freystellen auf ähnliche Weise, wie sie bis dahin in Ifeld bestanden hatten, einrichten möge. Als sich daher die Ausführung der Verlegung des Ifelder Pädagogii zerschlug und dasselbe bis auf weitere Verfügung bestehen blieb, wurde mit Zustimmung der Interessenten ausser den 4 Schwarzburgischen nur die Hälfte der übrigen 32 Ifelder Freystellen aufgehoben und in Göttinger Freytische verwandelt.

Es blieben demnach acht Königliche und acht Stolbergische ganze Freystellen in Ifeld, deren Anzahl sich auch nicht verändert hat. Späterhin sind jedoch noch ausserdem acht halbe Freystellen errichtet worden, die aber allein von der Kgl. Regierung hieselbst vergeben werden.

Die Verleihung der acht Stolbergischen Freystellen geschieht der Gestalt, dass Stolberg-Stolberg (und durante immissione Hannover) zwey, Stolberg-Rosla zwey, Stolberg-Wernigerode drey und Stolberg-Gedern eine Stelle zu vergeben hat. Diese Theilung ist denn während der Immission Königlich Hannoverscher Seits nach wie vor aus dem Grunde anerkannt worden, weil die Immission nur gegen den Lehns-Besitz der Gräflich Stolbergschen Linie gerichtet, die Befugnis des Gesamthauses Stolberg zur Vergebung der fraglichen Freystellen aber für die übrigen Linien nicht von dem Besitze des Amtes Hohnstein abhängig war, sondern vielmehr aus der Belehnung mit der Grafschaft Hohnstein originirte, die auch nach der Immission unverändert fort dauerte.

Staatsarchiv Hannover, Des. 81, Fach 4, Nr. 2. Fol. 27—29.

M ü c k e.

Schulnachrichten

von Ostern 1904 bis Ostern 1905.

I. Lehrverfassung.

1. Übersicht

über die einzelnen Lehrgegenstände und deren Stundenzahl.

Fächer	Klassen und Stunden.						Zusammen
	O. I.	U. I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	
Religion	2	2	2	2	2	2	12
Deutsch	3	3	3	3	2	2	16
Lateinisch	7	7	7	7	8	8	44
Griechisch	6	6	6	6	6	6	36
Hebräisch	2	2	2	—	—	—	4
Französisch	2	2	2	3	2	2	13
Englisch	2	2	2	—	—	—	6
Geschichte u. Geographie	3	3	3	3	3	3	18
Mathematik	4	4	4	4	3	3	22
Physik	2	2	2	2	—	—	8
Naturgeschichte	—	—	—	—	2	2	4
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	6
Gesang	2	2	2	2	2	1 1 2	3
Turnen	3	3	3	3	3	3	9
Zusammen	40	40	40	37	36	36	201

2. Übersicht

der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer während des Winterhalbjahres 1904/1905.

Lehrer	Ordinarius	O. I.	U. I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	Zusammen
Direktor Professor Dr. Mücke.	O. I.	2 Lateinisch 6 Griechisch						8
Prof. Dr. G. Meyer.	U. I.	5 Lateinisch	7 Lateinisch		3 Geschichte u. Erdkunde			15
Professor Dr. Lattmann.	O. II.		6 Griechisch	7 Lateinisch 3 Deutsch				16
Oberlehrer Gebensleben.		4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem.				16
Oberlehrer Stalman.		2 Französ. 2 Englisch	2 Französ. 2 Englisch	2 Französ. 2 Englisch	3 Französ.			15
Oberlehrer Petersen.	U. II.		3 Deutsch	6 Griechisch	7 Lateinisch			16
Oberlehrer Wagner.	O. III.	3 Deutsch 3 Geschichte	3 Geschichte			6 Lateinisch		15
Oberlehrer P. Meyer.				3 Geschichte u. Erdkunde	6 Griechisch	2 Deutsch 2 Lateinisch	3 Geschichte u. Erdkunde	16
Oberlehrer Dr. Eggers.	O. III.				2 Religion	2 Religion 2 Französ.	8 Lateinisch 2 Französ.	16
Oberlehrer Hildebrand.		2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion 2 Hebräisch	3 Deutsch	1 Erdkunde	2 Religion	16
Oberlehrer Putzche.				2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Naturkde.	3 Mathem. 2 Naturkde.	18
Wissenschaftlicher Hilfslehrer Cand. prob. Dr. Döhrmann.						6 Griechisch 2 Geschichte	6 Griechisch 2 Deutsch	16
Musikdirektor Bajour.		3 Turnen	2 Zeichnen	3 Turnen	2 Singen	3 Turnen 2 Zeichnen 1 Singen	2 Zeichnen	18

3. Behandelte Lehrgegenstände.

Der Unterricht wird erteilt auf Grund des Lehrplanes der Gymnasien, wie er in den „Lehrplänen und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preussen“, Halle a. S., Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses 1901, festgestellt ist.
Im fremdsprachlichen Unterrichte wurden folgende Schriftsteller gelesen:

Latein:

- O. I. Horaz, Satiren und Episteln i. A., Repetition und Ergänzung der Oden und Epoden. Tacitus, Agricola; Cicero, de finibus und de natura deorum nach der Auswahl von Weissenfels. Tacitus, Germania. Privatlektüre (mit U. I. kombiniert): Seneca, epistulae morales, Auswahl von Hess.
- U. I. Horaz, Oden III. IV, Auswahl aus I. II. Ciceros Briefe nach der Ausgabe von Dettweiler. Tacitus, Auswahl aus Ann. I. II nach der Ausgabe von Weidner. Extemporierübungen aus Cicero, de natura deorum. Privatlektüre (s. o.): Senecas Briefe.
- O. II. Virgils Aeneis V u. VI in. A.; Ciceros Laelius; Livius XXVIII—XXX m. A.; einige Cap. aus XXXVIII u. XXXIX. — Privatlektüre: Sallust, Catilina.
- U. II. Ovids Metamorphosen und Elegien i. Auswahl; Livius I; Cicero, pro Roscio.
- O. III. Caesar, bellum Gallicum, lib. IV—VII i. A. Ovids Metamorphosen nach der Auswahl von Sedlmeyer.
- U. III. Caesar, bellum Gallicum, lib. I—IV i. A.

Griechisch:

- O. I. Thukydides II u. III i. A. — Ilias XIII—XXIV — Sophokles, Oedip. rex. — Privatim mit U. I. komb.: Euripides, Iphig. in Aul. und Griechische Lyriker v. Alfred Biese.
- U. I. Ilias XIII—XXIV. — Sophokles, Antigone — Plato, Phaedon. — Privatlektüre s. O. I.
- O. II. Odyssee XIII—XXIV i. A., Herodot VII und VIII, Lysias XII, Xenophon, Hellenika i. A.
- U. II. Xenophon, Anabasis I. IV. V in Auswahl nach Sarof — Homer, Odys. I—IX in Auswahl.
- O. III. Xenophon, Anabasis I.

Französisch:

- O. I. Molière, le Malade imaginaire. — Duruy, Histoire de France (Règne de Louis XVI et la Révolution).
- U. I. Pailleron, Le Monde, où l'on s'ennuie. — Coppée, Ausgewählte Erzählungen.
- O. II. Musset, Il faut qu'une porte soit ouverte ou fermée und On ne saurait penser à tout. — Margueritte, Episodes de la guerre de 1870—71.
- U. II. Daudet, Lettres de mon moulin.

Englisch:

- O. I. Ransome, Short Studies of Shakespeare's Plots. — Scott, the Lady of the Lake.
- U. I. Jerome K. Jerome, Three men in a boat. — History of England in the last two Centuries.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze: O. I. 1. Der Brotgelehrte und der philosophische Kopf. Nach Schillers akademischer Antrittsrede. 2. Wiens Bedeutung für die deutsche Geschichte. 3. Mit welchem Recht sagt Schiller in seinen Briefen über Don Karlos, dass sein König Philipp als ein Mittelding von Geschöpf und Schöpfer unser Mitleid erzeuge? 4. Inwiefern erscheint Joseph II. in seinen Reformen als ein Vertreter der Ideen des Aufklärungszeitalters? (Klassenaufsatz). 5a) Wie soll nach Uhlands Gedicht: „Die deutsche Sprachgesellschaft“ das gesamte deutsche Volk an seiner Sprache schaffen? b) ἀνδρῶν ἐπιφανῶν πᾶσα γῆ τόπος. (Thukydides). 6. Was ist von dem Aussprüche Pichtes zu halten: „Es siegt immer und notwendig die Begeisterung über den, der nicht begeistert ist“? (Klassenaufsatz). 7. Welchen Weg der Selbsterkenntnis empfiehlt Goethe im Tasso? (Reifeprüfungsaufsatz).

U. I. 1. Wieweit ist der Individualismus am Ausgange des Mittelalters Träger des Fortschritts? 2. Ist die Aufgabe, die Sokrates der Porträtkunst gestellt hat, in seinem eigenen Bildnisse gelöst? 3. Kann man das Goethesche Gedicht „Grenzen der Menschheit“ eine Palinodie des „Ganymed“ und „Prometheus“ nennen? 4. Wie verwirklicht Goethe in der Elegie „Euphrosyne“ die Worte des Horaz: Dignum laude virum Musa vetat mori? (Klassenarbeit). 5. Der Siege göttlichster ist das Vergeben. 6. Warum hat Lessing seine Schrift über die Grenzen der Malerei und Poesie Laokoon betitelt? (Klassenarbeit). 7. „Volkslieder sind wie Wiesenblumen.“ 8. Karl der Grosse im Bilde.

O. II. 1. Unter der blühenden Linde. 2. Eine Brautwerbung im Walthariliede, im Nibelungen- und im Kudrunliede. 3. Der Streit der Königinnen im Nibelungenliede und in Schillers Maria Stuart. 4. Die Beziehungen des Nibelungenliedes zu dem Walther- und Hildebrandliede. 5. Parzivals Erziehung. 6. Die Bedeutung des Artushofes im Parzival. 7. Charakteristik Talbots nach Schillers Jungfrau von Orleans. 8. Götz von Berlichingen, Charakteristik nach Goethes Schauspiel.

U. II. 1. Was lernen wir aus der ersten Scene in Schillers „Wilhelm Tell“? 2. Wie begründen die Schweizer in der Rütliszene in Schillers „Wilhelm Tell“ die Rechtmässigkeit ihrer Handlungsweise? 3. „Ein anderes Antlitz, oh' sie geschehn, Ein anderes zeigt die vollbrachte Tat.“ (Klassenaufsatz). 4. Der Nutzen des Holzes. 5. Welchen Einfluss übt die See auf den Geist und Charakter ihrer Anwohner? 6. Johanna in der Heimat. (Schillers „Jungfrau von Orleans“). 7. Philipp von Macedonien und Napoleon I. 8. Jungfrau von Orleans, Aufzug 3, Auftritt 4. Inhaltsangabe. 9. Der Mensch im Kampfe mit der Natur.

Mathematische Aufgaben bei der Reifeprüfung im Frühjahr 1905: 1. Die Koordinaten der drei Eckpunkte eines Dreiecks bezogen auf ein rechtwinkliges Koordinatensystem sind $x_1 = 5$, $y_1 = 8$; $x_2 = -9$, $y_2 = 2$ und $x_3 = 1$, $y_3 = -5$. Nachdem das Dreieck gezeichnet ist, sind die Gleichungen der Dreiecksseiten und die Dreieckshöhen abzuteilen; schliesslich ist nachzuweisen, dass die Höhen sich in einem Punkte schneiden. 2. Die beiden parallelen Seiten eines gleichschenkligen Trapezes betragen $b = 4,84$ cm und $d = 2,44$ cm, die Diagonale e ist 3,65 cm lang. Das Trapez soll zuerst gezeichnet, dann sollen seine Seiten und Winkel berechnet werden. 3. Die Anzahl der Glieder einer arithmetischen Reihe ist ebenso gross wie das Anfangsglied. Die Differenz der einzelnen Glieder ist 5, die Summe aller Glieder beträgt 154. Wie gross ist das Anfangsglied und welches ist die Reihe? 4. Wie verhält sich der Kubikinhalt eines quadratischen Cylinders zu dem eines gleichseitigen Kegels, wenn ihre Oberflächen gleich sind?

Der Privatfleiss der Schüler zeigte sich in der Lektüre lateinischer und griechischer Schriftsteller, die von den Ordinarien der beiden Primen und der Ober-Sekunda kontrolliert wurde, auch in der Anfertigung grösserer Arbeiten in Lateinisch, Französisch, Englisch, Mathematik und Physik. Die Einrichtung der Studientage ist beibehalten worden, sodass von Zeit zu Zeit für die Primaner und Sekundaner an einem Tage die Lektionen ausfielen, um ihnen Zeit und Gelegenheit zu zusammenhängenden und selbständigen Arbeiten zu geben. Die Tertianer behielten morgens ihre Lektionen und bekamen nur für den freien Nachmittag eine bestimmte grössere Arbeit auf.

4. Fertigkeiten.

- A. **Turnen:** Die Anstalt wurde im Sommer von 127, im Winter von 125 Schülern besucht. Von diesen waren vom Turnunterricht befreit überhaupt: von einzelnen Übungsarten:
 auf Grund ärztlichen Zeugnisses: im S. 13, im W. 13, im S. —, im W. —,
 aus anderen Gründen: „ „ —, „ „ —, „ „ —, „ „ —, „ „ —,
 zusammen: im S. 13, im W. 13, im S. —, im W. —,
 also von der Gesamtzahl der Schüler im Sommer 12%, im Winter 12%.
- Es bestanden bei sechs getrennt unterrichteten Klassen drei Turnabteilungen; zur kleinsten gehörten 30, zur grössten 52 Schüler. Für den Turnunterricht waren wöchentlich 9 Stunden angesetzt; ihn erteilte Musikdirektor Bajohr.
- Die Anstalt besitzt zur uneingeschränkten Benutzung eine sehr geräumige Turnhalle und einen Turnplatz, beide auf dem Anstaltsterrain gelegen. Turnspiele werden auf der Weidentalswiese in der Nähe der Schule unter reger Beteiligung der Schüler betrieben. Zur Pflege des Turnens besteht eine, zum Betriebe des Lawn-Tennis bestehen drei Vereinigungen.
- Freischwimmer waren 70 = 55 Prozent der gesamten Schülerzahl.
- B. **Zeichnen:** Zwei Abteilungen: I und II zwei, IIIa und IIIb je zwei Stunden wöchentlich. Aus I und II nahmen 25 Schüler teil. Gezeichnet wurden: Vorbilder aus der Natur: Blätter, Blüten, Zweige, Schmetterlinge, Fische; Gebrauchsgegenstände, Gefässe. Gedächtnis- und geometrisches Zeichnen und Farbentreffübungen. Musikdirektor Bajohr.
- C. **Gesang:** Der Chor besteht aus ungefähr 60 Schülern aller Klassen; geübt wurde in wöchentlich zwei Stunden, eine Stunde wöchentlich war ausserdem für die beiden Tertian angesetzt. Musikdirektor Bajohr.
- D. **Schreiben:** Am Unterricht im Schön- und Schnellschreiben nahmen 11 Schüler aus III teil. Oberlehrer Petersen.

Verzeichnis der Lehrbücher.

- Religion:** Die Bibel nach Luthers Übersetzung. Druck und Verlag der v. Cansteinschen Bibelanstalt in Halle. IIIb—Ia. — Handbuch der evangelischen Religionslehre von Christlieb. I und IIa. Heft 3 (1,40) und 4 (1,00). — Gesangbuch der hannoverschen Landeskirche. IIIb—Ia. — Erek-Mehliss, Spruchbuch zu den fünf Hauptstücken. IIIb—Ia (3,45). — Fauth, Leitfaden. IIb und III (1,00).
- Deutsch:** Kluge, Geschichte der deutschen National-Literatur (I). (2,60). — Lattmann, Grundzüge der deutschen Grammatik. IIIa und IIIb. (1,30). — Muff, Deutsches Lesebuch für Ober- und Untertertia (2,40).
- Lateinisch:** Ellendt-Seyffert, lateinische Grammatik. I—III. (2,50). — Ostermann-Müller, lateinisches Übungsbuch für III und IIb: 2,00; für IIa und I: 2,80.
- Griechisch:** Kägi, Kurzgefasste griechische Schulgrammatik. I—III. (2,00) — Kägi, Übungsbuch. III—IIb. I. Teil: 1,80; II. Teil: 2,00.
- Hebräisch:** Gesenius, Hebräische Grammatik. Herausgegeben v. Kautsch. IIa—Ia. (7,00). — Gesenius-Kautsch, Übungsbuch. Herausgegeben von Kautsch. IIa. (2,00).
- Englisch:** Tendering, Lehrbuch der englischen Sprache. Ausgabe B. IIa—I. (1,80).
- Französisch:** Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache. Elementarbuch, Ausgabe E, IIIb (2,10). — Sprachlehre, IIIa—I, und Übungsbuch, Ausgabe B, IIIa—IIb (1,35).

- Geschichte: K. Schenk, Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Ausg. A., Teil VII (2,40), VIII (2,60), IX (2,60). — Eckertz, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte, III und IIb (2,50).
- Geographie: Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, II b und III (2,60).
- Mathematik: Lieber und v. Lüthmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik, I—III (2,60). — Schlömilch, logarithmisch-trigonometrische Tafeln mit 5 Dezimalen, I und II (1,30). — Bardey, methodisch geordnete Aufgabensammlung, I—III (3,20).
- Physik: Koppe-Husmann Anfangsgründe der Physik, T. II, I—II a (5,60); T. I, IIIa und II b (2,20).

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Hannover, den 14. März 1904. Durch Erlass des Herrn Ministers vom 27. Februar d. J. sind die für die Klosterschule zu Ilfeld betreffs der laufenden baulichen Unterhaltung zu erledigenden Geschäfte vom 1. April d. J. ab bis auf weiteres dem Kgl. Prov.-Schul-Kollegium zu Hannover übertragen.

2. Hannover, den 8. April 1904. Das Dezernat für die schultechnischen Angelegenheiten der Klosterschule ist vom Beginn des neuen Schuljahres ab dem Provinzial-Schulrat Herrn Professor Dr. Lenssen übertragen worden.

3. Hannover, den 14. Juni 1904. Der Kandidat des höheren Schulamtes Dr. Wilhelm Döhrmann, bisher in Leer, ist vom 1. X. an als Wissenschaftl. Hilfslehrer und zur Ablegung seines Probejahres der Klosterschule überwiesen. Oberlehrer Hagemann ist zum 1. X. an das Kgl. Gymnasium zu Aurich versetzt. Der Kandidat des höheren Schulamtes P. Putsche wird für denselben Zeitpunkt als Oberlehrer an die Anstalt berufen.

4. Hannover, den 16. Juni 1904. Der Klosterdiener Gareis ist vom 3. Juli bis 14. August beurlaubt, um in Hannover durch Herrn Prof. Dr. Schlange in der Krankenpflege unterwiesen zu werden.

5. Ministerialerlass, Berlin, den 9. August 1904. Bezüglich der Abfassung der Anstaltsgeschichte wird es sich empfehlen, dass der Bearbeiter sich mit der „Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“ in Verbindung setzt, damit die Sammlung, kritische Sichtung und wissenschaftliche Verarbeitung des Stoffes nach bestimmten Grundsätzen erfolgt und für die gesamte deutsche Erziehungsgeschichte möglichst ergiebig gemacht wird.

6. Hannover, den 23. September 1904. Am Beginn jedes Sommer- und jedes Wintersemesters ist fortan der Stundenplan der Anstalt, in welchem auch alle Turnstunden, sowie alle wahlfreien Stunden eingetragen sind, einzusenden. Es ist dabei auch Anfang und Schluss des Vor- und Nachmittagsunterrichts und die an der Anstalt geltende Pausenordnung genau anzugeben.

7. Ministerialerlass, Berlin, den 11. Oktober 1904. Der unter dem Vorsitz eines Herrn Louis Foubert in Paris gebildete deutsche Konversations-Klub wird der Beachtung empfohlen.

8. Ministerialerlass, Berlin, den 14. Dezember 1904. Seine Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen geruht, dass die staatlichen Gebäude in Preussen beim Ableben deutscher Fürsten nur dann halbmast flaggen sollen, wenn dies von Seiner Majestät ausdrücklich bestimmt wird.

9. Ministerialerlass, Berlin, den 15. Dezember 1904. Von der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin ist eine Inventarisierung der deutschen Handschriften des Mittelalters und der frühneuhochdeutschen Zeit in Angriff genommen, die sich auch auf die literarisch wertvolleren mittel- und neulateinischen Handschriften deutschen Ursprungs erstrecken soll. Wo solche Handschriften in den Bibliotheken der höheren Lehranstalten sich befinden, sind geeignete Oberlehrer zu veranlassen, von diesen Handschriften eine allgemeine Beschreibung ihrer äusseren Beschaffenheit zu geben und ihren Inhalt zu verzeichnen. Erwünscht ist, dass auch über andere kleinere, öffentliche und private Sammlungen, Bibliotheken und Archive der betreffenden Orte in gleicher Weise berichtet werde, soweit die Akademie diese Aufgabe nicht in andere Hände gelegt hat.

Wegen der näheren Verständigung darüber, welche Handschriften zu berücksichtigen und wie die Inhaltsangaben zu gestalten sind, wollen sich die Anstaltsleiter gegebenenfalls mit Herrn Professor Dr. Gustav Roethe in Charlottenburg-Westend, Ahorn-Allee 30, unmittelbar ins Benehmen setzen.

10. Hannover, den 12. Januar 1905. Vom 1. April 1905 ab geht die Unterhaltung und Reinigung des Bahnüberganges bei der Klosterschule in die Verwaltung der Anstalt über gegen eine Pauschalvergütung von bis auf weiteres 30 Mark für das Jahr. Von demselben Zeitpunkte ab wird die Unterhaltung der neuen Oberlehrer-Dienstwohngebäude in die Verwaltung der Klosterschule übergeführt gegen Überweisung jährlicher Pauschbeträge, die für die ersten 10 Jahre auf 200 Mark zu bemessen sind.

Auf folgende Schriften, Lehr- und Anschauungsmittel wurde aufmerksam gemacht: „Das deutsche Kriegervereinswesen, seine Ziele und seine Bedeutung für den Staat“ von A. Westphal; „Schiller“ von O. Harnack und „Lessing“ von Borinski; „Die höheren Schulen in Preussen und ihre Lehrer“, erstes Ergänzungsheft von Ad. Beyer; „Die Reform des höheren Schulwesens in Preussen“ von Lexis; „Die Hohenzollern“ von Köppen; „Das Unterrichtswesen im Deutschen Reiche“ von Lexis; „Die Saalburg“ von Peter Woltze mit Text von Dr. Schulze; „Gemeinfassliche Anleitung zur Gesundheitspflege“, Verlag Julius Springer, Berlin; „Christusbild“ von Ehrich und Döringer; „Nauticus“; „Reise- und Kriegsbilder von Deutsch-Südwest-Afrika“ von v. Erffa; „Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung“ von Dr. Conventz; „Deutsche Industrie, deutsche Kultur“ von J. Eckstein; „Pilzmerkblatt“, Verlag J. Springer, Berlin.

III. Ereignisse des Schuljahres 1904|1905.

Das Schuljahr wurde Dienstag, den 12. April, mit der Aufnahme von 27 Schülern, darunter 16 Alumnen, begonnen.

Sonnabend, den 23. April, wurde in Dankbarkeit ein frohes Fest gefeiert. Herr Prof. Dr. Georg Meyer, der Ostern 1879 nach Ilfeld berufen wurde, konnte auf 25 Jahre gesegneten Dienstes an der Klosterschule zurückblicken. Die Kapelle eröffnete den Tag mit dem Chorale: Nun danket alle Gott! Nachdem um 11 Uhr Vormittags der Unterricht beendet war, geleiteten Herr Prof. Dr. Lattmann und der Unterzeichnete den Jubilar in die schön geschmückte Aula, in der ausser der Klostergemeinde und Freunden der Schule aus dem Orte eine stattliche Schar alter Schüler des Gefeierten versammelt

war. Alle stimmten von Herzen ein in das Eingangslied: Bis hierher hat mich Gott gebracht. Das Schüler-Orchester unter Leitung des Herrn Musikdirektor Bajohr spielte das Largo von Händel und die Berceuse von Godard. Hierauf gedachte der Direktor in längerer Ansprache unter Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre der grossen Verdienste des Jubilars um die Schule, seiner selbstlosen, treuen Arbeit, seiner stets bereitwilligen Hilfe, seiner in allen Lagen bewiesenen echt kollegialischen Gesinnung und verband damit wärmsten Dank und innige Wünsche für fernere gesegnete Wirksamkeit. Der Klosterprimus Otto Kiep gratulierte alsdann im Namen der jetzigen, Herr Professor Dr. Georg Schimmelpfeng aus Hildesheim im Namen der früheren Schüler des Jubilars. Jede dieser Ansprachen war mit der Überreichung einer Erinnerungsgabe begleitet, jedem der Sprecher dankte der Jubilar in bewegten Worten. Den Beschluss machte Herr Pastor Lic. theol. Dr. Hennecke, einer der ersten Famuli des Gefeierten, mit der Verlesung folgender tief empfundenen Adresse, von der die Gabe der alten Ilfelder — Stücke des Hildesheimer Silberfundes — begleitet war:

1879

1904

Unserem verehrten Lehrer

Professor Dr. Georg Meyer,

der aus seinem festen Wissen reichlich gab, was er nur geben konnte, und der uns durch sein leuchtendes Beispiel Selbstbeherrschung, Pflichttreue, Gründlichkeit und Milde lehrte, zum 23. April 1904 als kleines Zeichen unserer grossen Dankbarkeit zugeeignet.

Die treuen Ilfelder aus alter und neuer Zeit.

Lass ruhn die Arbeit; halt ein wenig ein!
Du trugst schon viel an Müh und auch an Last.
Auf freier Höhe hier der Meilenstein,
Mit Silberschrift geziert, er löst zur East
Von dort halt Umschau in der stillen Welt,
Die Dir gehört, die Deine Hand bestellt.

Sie ist ein Garten reich und wunderbar,
Ein weites, sonnbeglänzttes Paradies.
Du reibst verwundert Deiner Augen Paar:
Schuf ich sie wirklich, war ich's auch gewiss?
Ist's möglich, dass ich alles das vollbracht,
Was hier vor mir in Lust und Leben lacht?

Ja, ja, Du warst's! Die Stämme dort, mit Laub
Und goldnen Früchten reich bedeckt,
Die Bäumchen hier, in Duft und Blütenstaub,
Du hast in's Erdreich sie gesteckt,
Du hast sie weise, mild und treu gehegt
Und in ihr Wachstum Deine Kraft gelegt.

Dein Auge glänzt! Ja, Freund, die Welt ist schön.
Wer schuf zu schaffen, der hat Lohn genug.
Wir brauchen nicht ein süsslich Lobgetön,
Wir trinken Trank aus einem andern Krug!
Komm mit, schon schimmert lichter Schein;
Es giebt noch einen goldnen Meilenstein!

Kuno Graf Hardenberg.

Leider war Herr Graf Kuno von Hardenberg, der den gemeinsamen Gefühlen einen so treffenden poetischen Ausdruck verliehen hatte, dienstlich am Erscheinen behindert. Die Beethovensche Komposition zu „Die Himmel preisen“ beendete diesen Teil der Feier, worauf ein gemeinsames Mahl Gäste, Lehrerkollegium und Alumnus bis 3 Uhr vereinigte. Gegen 100 Telegramme, die aus allen Richtungen eingelaufen waren, gelangten bei der Tafel zur Kenntnis, und an ernsten wie heiteren Reden fehlte es nicht. Nach dem Kaffee zogen alle Festteilnehmer unter Musik zur Einnahme hinauf, wo sich auch die Damen Ilfelds eingefunden hatten. Die Gäste beteiligten sich mit am Tanz. Bei einbrechender Dunkelheit waren wir alle wieder im Kloster. Die Alumnus suchten ihre Zimmer auf, der Jubilar verbrachte den Schluss des Tages, der allen Teilnehmern in lieber Erinnerung bleiben wird, im Kreise der Gäste und Kollegen, wobei noch weitere eingelaufene 50 Telegramme von der Teilnahme Zeugnis ablegten, die das Jubiläum bei allen ehemaligen Schülern gefunden hatte.

Das Mailied, mit dem die Gartenfreizeit nach dem Abendessen anfängt, konnte in diesem Jahre schon Dienstag den 3. Mai gesungen werden.

Die Pfingstferien dauerten vom 19. bis 24. Mai; mit den wenigen hier zurückgebliebenen Alumnus wurden täglich grössere Ausflüge unternommen.

In der Zeit vom 2. bis 4. Juni unterzogen die Herren Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Matthias aus Berlin und Prov.-Schulrat Prof. Dr. Lenssen aus Hannover die Schule einer eingehenden Revision.

Montag, den 6. Juni, hielt Herr Hauptmann a. D. Schriftsteller George von Graevenitz in der Aula einen Vortrag über das Thema: Ilmenau und Goethes Harzreise im Winter. Herrn von Graevenitz, der hierdurch wieder einen Beweis seiner treuen Anhänglichkeit an die Stätte seiner Jugenderziehung ablegte, sei auch an dieser Stelle für seine Gabe herzlich gedankt.

Dienstag, den 21. Juni, Turnfahrt der einzelnen Klassen. Die Prima fuhr unter Leitung des Unterzeichneten, des Herrn Oberlehrer Gebensleben und Herrn Musikdirektor Bajohr mit der Harzquerbahn bis Sorge. Von dort wurde über Braunlage und Königskrug nach dem Achtermann und alsdann weiter zum Brocken gewandert. Der Abstieg nach Schierke und Elend führte uns durch den grossartigen Windbruch, der wenige Tage vorher durch einen Wirbelsturm im Brockengebiete angerichtet worden war. Die Obersekundaner hatten unter Herrn Prof. Dr. Lattmann den ganzen Weg von Ilfeld bis hinauf auf den Brocken und von dort zurück bis wieder nach Benneckenstein zu Fuss zurückgelegt. In Benneckenstein vereinigten sie sich mit den Primanern. Die Untersekunda besuchte Walkenried, Sachsa, Ravensberg, Wiesenbeekerteich, Lautenberg, geführt von den Herren Oberlehrern Petersen und Hagemann; die beiden Tertien endlich hatten die nähere Umgebung Ilfelds gewählt: unter Leitung der Herren Oberlehrer Wagner, Dr. Eggers und Loss wanderten sie über Birkenmoor, Birkenkopf nach Stiege und über die Tiefenbacher Mühle nach Ilfeld zurück. Jede Gruppe hatte einzelne Regenschauer auszuhalten, was jedoch dem Gelingen und dem Genuss der Fahrt keinen Eintrag getan hat.

Das Gartenfest wurde am Sonntag, dem 26. Juni, bei günstigstem Wetter wie herkömmlich gefeiert. Bei der gemeinsamen Tafel erinnerte der Direktor daran, dass vor wenigen Tagen die Klosterschule Rossleben das Fest ihres 350 jährigen Bestehens begangen habe und dass auch von uns herzliche Glückwünsche abgesandt seien. Herr Prof. Dr. Meyer hatte sie in die nachstehende Form gefasst:

Q. B. F. F. Q. S.
SCHOLAE ILLUSTRISSIMAE
ROSSLEBENSI,

quae auspiciis Henrici de Witzleben in coenobio monacharum Augustinarum eisdem fere temporibus condita est, quibus Thomas Stange abbas Praemonstratensis Michaellem Neandrum Ilfeldam vocavit, ut rector esset recentis scholae in vetere coenobio institutae, quae septendecim lustris post, cum omnes Germaniae partes diuturni belli malis laborarent, similem fortunam experta est atque schola Ilfeldensis non modo studiorum liberalium et evangelicae religionis sed etiam vicinitatis et nominis vinculo ei coniuncta, postquam deo adjuvante trecentos quinquaginta annos exceptis paucis decenniis duravit, discipulorum nobilitate floruit, largam adolescentium copiam doctissimorum praeceptorum opera ad pietatem doctrinam honestatem optime conformavit,

a. d. V. Kal. Iul. MDCCCIV

diem natalem sollemniter celebranti ex animi sententia gratulantur
prosperrimosque rerum successus in futura tempora pia mente precantur
gymnasii regii quod est in monasterio Ilfeldensi rector praeceptores alumni.

Am 10. August feierte Herr Geh. Regierungsrat Dr. Breiter, unser langjähriger Vorgesetzter, sein 50jähriges Doktorjubiläum. Wir sandten ihm telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche.

Dienstag, den 23. August, wurde im Namen der Klosterschule folgendes Telegramm nach Osnabrück aufgegeben: Dem ehrwürdigen Gymnasium Carolinum zu Osnabrück sendet zum elfhundertjährigen Jubelfeste die herzlichsten Heils- und Segenswünsche die Klosterschule Ilfeld.

Am 2. September gedachte Herr Oberlehrer P. Meyer in der Morgenandacht der Bedeutung des Tages.

Mit dem Schluss des Sommerhalbjahres verliess Herr Oberlehrer Hagemann die Schule, um an das Kgl. Gymnasium in Aurich überzugehen, sowie der Kandidat des

höheren Schulamtes Herr Loss, um seiner militärischen Dienstpflicht zu genügen. Beiden Herren herzlichen Dank für ihre erfolgreiche Arbeit! An die Stelle des ersteren trat Herr Oberlehrer Putsche*), an die Stelle des letzteren Herr Dr. Döhrmann.

Beide wurden Dienstag, den 18. Oktober, an welchem Tage das Winterhalbjahr begann, in ihr Amt eingeführt; zugleich traten drei am Tage zuvor geprüfte Schüler in die Anstalt ein.

Die Eccefeier fiel auf Sonnabend, den 19. November. Der Primaner Werner Zschintzsch verlas die Nekrologe: 1) Georg Carl Gustav Clodius, geboren den 7. Januar 1824 in Wagenfeld, gestorben am 2. März 1904 als Pastor emerit. zu Ostorf bei Schwerin. — 2) Theodor Cludius, geboren am 29. September 1825 in Wöltingerode, gestorben 4. September 1904 zu Hannover, Erster Staatsanwalt a. D. und Geh. Justizrat. — 3) Wilhelm Anton Möller, geboren den 1. Februar 1821 in Niedeck, gestorben am 20. Februar 1903 zu Lüneburg, Geh. Regierungsrat. — 4) Gottfried Karl Otto Blumenthal, geboren am 15. Dezember 1828 zu Wustrow, gestorben am 22. September 1904 zu Hannover, Eisenbahndirektor. — 5) Eberhard Zeisberg, geboren am 19. Juni 1834 in Wernigerode, gestorben daselbst als Rentner 21. November 1903. — 6) Wilhelm Deppe, geboren 25. Juli 1843 zu Ifeld, gestorben 21. Juli 1904 zu Bückeburg, Landgerichtspräsident und Reichstagsabgeordneter. — 7) Frederick Freiherr von Dörnberg, geboren 27. Januar 1844 zu Stade, gestorben 9. März 1904, Rittergutsbesitzer in Lauenau. — 8) Dr. Gustav Busse, geboren 13. April 1859 zu Sossmar, Regt. Hildesheim, Oberlehrer an der Klosterschule von 1894 bis 1899, gestorben 11. Juni 1904, Oberlehrer am Realgymnasium zu Hildesheim. — 9) Werner von Weiher, geboren 29. Juli 1859 zu Flatow in Westpreussen, gestorben als Landrat des Kreises Rummelsburg in Pommern, am 11. September 1904. — 10) Hans Schröder, geboren 13. Juli 1861 auf Schrödershof in Mecklenburg, gestorben 6. Februar 1903 zu Guam auf den Marianen als landwirtschaftlicher Beirat der deutschen Regierung. — 11) Carl Rohland, geboren 25. Mai 1862 in Seidenberg bei Görlitz, gestorben 6. Juni 1903 zu Hirschaid in Bayern, Dr. med. und praktischer Arzt. — 12) Geh. Regierungsrat Dr. Gustav Weicker, geboren 23. Januar 1837 zu Oppach im Kgr. Sachsen, von 1867 bis 1869 Oberlehrer in Ifeld, gestorben als Direktor des Marienstiftsgymnasiums zu Stettin am 20. Juli 1904. — Die Ansprache hielt Herr Oberlehrer Hildebrand im Anschluss an Prediger Salomo 5, 19.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, Freitag den 27. Januar, wurde wie alljährlich mit Musik von der Schulkapelle eingeleitet. Die Ordnung des auf Vormittags 11 Uhr angesetzten, zahlreich besuchten Festaktes war folgende: 1. Choral: „Lobe den Herrn.“ 2. Deklamationen: Aus U. III. Kurt Brennecke, „Das Lied vom schwarzen Adler“ von H. v. Treitschke; aus O. III. Rudolf Dankworth und Albrecht Graf von Bassewitz: Akt II, Szene 2 aus „Ernst von Schwaben“ von Uhland; aus U. II. Otto Heinze, „Dem deutschen Kaiser zu seinem Geburtstage“ von Stöwer; aus O. II. Berthold von Schrader, Christoph Martin Prinz zu Stolberg-Rossla und Edel von Westernhagen, Szene aus dem Nibelungenliede, Hagen und Volker, und Geibels „Volkers Nachtgesang“. 3. Chor: „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda. 4. Rede des Oberprimaners Otto Kiep über „Friedrichs des Grossen Verhältnis zu den Vereinigten Staaten“. 5. Chor: „Wie ein stolzer Adler“ von Spohr. 6. Festrede des Direktors über „Die Persönlichkeitsbewegung der Gegenwart.“ 7. Chor: „Segne den Kaiser“ von Kücken. — An dem Mittagmahle der Alumnen beteiligte sich das Lehrerkollegium. Während desselben überreichte der Direktor dem Oberprimaner Eduard Baring als Geschenk Sr. Majestät das Werk von Wislicenus „Deutschlands Seemacht einst und jetzt“ und schloss daran das Hoch auf den Kaiser.

*) Paul Putsche, geb. 4. März 1879 zu Gera (Reuss j. L.), erwarb sich Ostern 1897 das Zeugnis der Reife am Realgymnasium zu Gera, studierte in Göttingen und Leipzig Mathematik, Physik und Geographie und bestand Juni 1901 die Staatsprüfung. Mich. 1901/02 leistete er am Kgl. Gymnasium zu Leer (Ostfriesland) das Seminarjahr und Mich. 1902/03 an der Kgl. Klosterschule zu Ifeld das Probejahr ab. Michaelis 1903/04 genügte er seiner Militärflicht beim 1. Thür. Feldart.-Regt. No. 19 in Erfurt. Michaelis 1904 wurde er als Oberlehrer an die Kgl. Klosterschule zu Ifeld berufen.

Der verewigten Kaiser wurde an ihren Gedenktagen in Treuen gedacht.

Leseabende wurden während des Winters mit den Primanern drei abgehalten. Konzerte veranstaltete Herr Musikdirektor Bajohr in der Aula am 5. Dezember 1904 und am 14. März 1905.

Der Martinstag am 10. November, die Weihnachtsvorfeier am 18. Dezember, sowie die Fastnachtsfeier am 7. März wurden in herkömmlicher Weise begangen. Tanzvergnügen fanden statt am 9. Dezember 1904 und am 10. Februar 1905. Tanzunterricht wurde in dem Vierteljahr vor Weihnachten von Herrn Tanzlehrer Wagner aus Erfurt erteilt.

Die Frühjahrsreifepfung war auf den 8. Februar angesetzt. Den Vorsitz führte Herr Prov.-Schulrat Prof. Dr. Lenssen. Vier Abiturienten wurden von der mündlichen Prüfung befreit: Otto Kiep, Gustav Wagemann, Eduard Baring und Georg Hartung. Die Entlassung erfolgte am 11. Februar unter Hinweis auf Horaz Carm. III, 29, 41—43.

Folgende öffentliche Vorträge wurden im Winterhalbjahre in der Aula gehalten: 1. Herr Prof. Dr. Lattmann sprach am 27. November über das Thema: „Eine deutsche Grammatikstunde“; 2. Herr Oberlehrer Stalman am 5. Februar über „Englische Dichtung in alter und neuer Zeit“; 3. Herr Oberlehrer Dr. Eggers am 26. Februar über „Schwäbische Schillerstätten“.

Die Feier des heiligen Abendmahls wurde von der Schule begangen am 6. November und am 2. April. An letzterem Tage wurden zugleich 12 von Herrn Pastor Freytag unterrichtete Schüler eingesegnet. Die vorbereitenden Ansprachen hielten Herr Prof. Dr. Meyer am 5. November und Herr Prof. Dr. Lattmann am 1. April.

Ende März 1905 wurden die vier neuen Lehrerwohnhäuser vor dem Obertore bezogen. Sie sind zugewiesen den Herren: Gebensleben, Wagner, P. Meyer und Hildebrand.

Der Umbau der alten Bibliotheksräume im ersten Stocke des Südwest-Flügels ist während des Sommers 1904 erfolgt. Das neue Kommissionszimmer wurde im Februar 1905 zum ersten Male in Benutzung genommen.

Vertretungen sind in dem verflossenen Schuljahre wiederholt nötig gewesen: vom 10. Juni bis zu den grossen Ferien für Herrn Oberlehrer Hildebrand, vom 20. bis 22. Juni für Herrn Oberlehrer P. Meyer, vom 9. bis 12. August für Herrn Oberlehrer Petersen, vom 17. bis 22. Dezember für Herrn Oberlehrer Gebensleben, vom 23. bis 29. Januar für Herrn Oberlehrer Stalman, am 28. Januar für Herrn Prof. Dr. Lattmann; in allen Fällen wegen Erkrankung. Ausserdem musste Herr Prof. Dr. Lattmann vom 16. August ab auf 4 Wochen, Herr Dr. Döhrmann vom 8. Februar ab auf 8 Wochen vertreten werden, weil sie militärischen Pflichten zu genügen hatten. Von den Alumnen erkrankten im Sommer einer an Blinddarmentzündung und mehrere an Scharlachfieber; durch Isolierung im Krankenhause wurde grösseres Umsichgreifen dieser Krankheit verhindert. Nach Weihnachten machte sich die Influenza störend bemerklich. Sonst war der Gesundheitsstand durchaus befriedigend.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz im Schuljahre 1904.

	Klosterschule.						Summa
	O. I.	U. I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	
1. Bestand am 1. Februar 1904	18	22	25	25	19	17	126
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1903	18	1	2	—	2	3	26
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	19	18	22	14	13	—	86
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	1	2	6	5	13	27
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1904	19	21	29	23	21	14	127
5. Zugang im Sommer-Semester	—	—	—	—	1	2	3
6. Abgang im Sommer-Semester	—	2	1	1	1	1	6
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	—	1	1	3
8. Frequenz am Anfang des Winter-Semesters	19	19	29	22	22	16	127
9. Zugang im Winter-Semester	—	—	—	1	—	1	2
10. Abgang im Winter-Semester	1	3	—	—	—	—	4
11. Frequenz am 1. Februar 1905	18	16	29	23	22	17	125
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1905	19,3	18,7	17,6	16	15,9	14,2	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Klosterschule						
	Evg.	Kath.	Diss.	Juden.	Einb.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommer-Semesters	127	—	—	—	17	95	15
2. Am Anfang des Winter-Semesters	127	—	—	—	17	94	16
3. Am 1. Februar 1905	125	—	—	—	16	95	14

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1904: 22; Michaelis 1904: 1, der auf eine andere Schule übergang. Zu einem praktischen Berufe sind abgegangen Ostern 1904: 0; Michaelis 1904: 0.

3. Verzeichnis der jetzigen Zöglinge und Schüler der Anstalt.

K. F. bedeutet Inhaber einer ganzen Königlichen Freistelle, H. F. einer halben Königlichen Freistelle, F. W. Inhaber einer Fürstlich Stolberg-Wernigeröder, F. St. einer Fürstlich Stolberg-Stolbergischen, F. R. einer Fürstlich Stolberg-Rosslaischen Freistelle. P. Pensionär. Die übrigen sind frequentierende Schüler.

Ober-Prima.

- | | | | |
|----------|--|------------|--|
| 1. P. | Otto Kiep I aus Glasgow (Schottland), Famulus des Oberlehrers Stalman. | 7. P. | Gerhard Beelitz aus Garden bei Greifenhagen, Pommern. |
| 2. P. | Gustav Wagemann aus Celle, Famulus des Professors Dr. Lattmann. | 8. K. F. | Wilhelm Osswald aus Beyrnaumburg (Krs. Sangerhausen), Famulus des Oberlehrers Meyer. |
| 3. P. | Franz von Kuhlmann aus Alfeld a. L., Famulus des Professors Dr. Meyer. | 9. P. | Erich Neubauer aus Hamburg. |
| 4. P. | Fritz Rehwinkel I aus Berlin, Famulus des Oberlehrers Dr. Eggers. | 10. K. F. | Georg Hartung aus Dessau. |
| 5. K. F. | Eduard Baring aus Gronau (Prov. Hannover), Famulus des Wissenschaftlichen Hilfslehrers Dr. Döhrmann. | 11. P. | Otto Thilenius aus Soden am Taunus. |
| 6. P. | Richard Claussen aus Bremerhaven. | 12. F. St. | Ernst Müller aus Auleben. |
| | | 13. | Fritz Hintze aus Uelzen. |
| | | 14. P. | Johannes Glau aus Eisenach. |
| | | 15. | Arnold Vogel aus Ilfeld. |
| | | 16. | Hans Bajohr I aus Ilfeld. |
| | | 17. P. | Lothar Frey aus Teutschental, Mansfelder Seekreis, Famulus des Oberlehrers Petersen. |
| | | 18. P. | Kurt Heim aus Berlin. |

Unter-Prima.

- | | | | |
|-----------|--|-----------|---|
| 19. F. R. | Werner Zschintzsch aus Rossla a. H., Famulus des Oberlehrers Hildebrand. | 27. P. | Erwin Henze aus Halle a. S., Famulus des Oberlehrers Gebensleben. |
| 20. | Willi Feige aus Ilfeld. | 28. P. | Hermann Kronberg aus Neustadt u. H. bei Ilfeld. |
| 21. P. | Bernhard Ramdohr aus Leipzig. | 29. P. | Karl Schumann aus Ihlewitz bei Belleben, Mansfelder Seekreis. |
| 22. K. F. | Hans von Holleuffer aus Charlottenburg, Famulus des Oberlehrers Wagner. | 30. P. | Hubertus Gellinek aus Hamburg. |
| 23. | Kurt Brandes aus Bleekede. | 31. P. | Friedrich August Strobell aus Alfeld a. Leine. |
| 24. K. F. | Wilhelm Schmidt aus Rothenschirmbach bei Eisleben. | 32. | Fritz Schäffer aus Berlin. |
| 25. | Emil Oels aus Ilfeld. | 33. H. F. | Karl Glass aus Oschersleben. |
| 26. P. | Wilhelm vom Rath aus Frankfurt a. M. | 34. P. | Hans Rehwinkel II aus Berlin. |

Ober-Sekunda.

- | | | | |
|-----------|--|-----------|---|
| 35. P. | Richard Schäper I aus Wanzleben bei Magdeburg. | 40. K. F. | Willi Hammer aus Büchel bei Griefstedt, Erfurt-Sangerhäuser-Bahn. |
| 36. H. F. | Heinrich Mahnken aus Melle bei Osnabrück, Famulus des Oberlehrers Putsche. | 41. | Berthold von Schrader aus Celle. |
| 37. P. | Otto von Erdmannsdorff aus Chemnitz (Sachsen). | 42. P. | Wilhelm Schmiedehausen aus Schraplau (Mansfelder Seekreis). |
| 38. P. | Karl Posselt aus Schleswig. | 43. F. W. | Hermann Ebeling aus Ilsenburg. |
| 39. P. | Hans Scheidemann aus Ballenhäusen bei Göttingen, Famulus des Direktors. | 44. P. | Jobst Henrich Benzler II aus Sterkrade bei Oberhausen. |
| | | 45. P. | Kurt Marcard aus Hannover. |
| | | 46. P. | Kurt Rhotert aus Bad Sachsa. |

- | | | | |
|-----------|--|-----------|--|
| 47. P. | Martin Häuser aus Hermannsacker bei Buchholz a. H. | 56. | Konrad Hanschke aus Templin |
| 48. P. | Kurt Werner aus Hinsdorf. | 57. P. | Christoph Martin Prinz zu Stolberg-Rossla I aus Rossla. |
| 49. P. | Hans Benzler I aus Sterkrade bei Oberhausen. | 58. | Rudolf Neubaur I aus Krosigk bei Halle a. S. |
| 50. | Otto Bajohr II aus Iffeld. | 59. P. | Wilhelm Barnbeck II aus Veckenstedt (Kreis Wernigerode). |
| 51. P. | Johann August Prinz zu Stolberg-Rossla II aus Rossla a. H. | 60. F. W. | Otto von Lemcke aus Wernigerode a. H. |
| 52. P. | Edel von Westernhagen aus Graudenz. | 61. P. | Rudolf von Keudell aus Eschwege. |
| 53. P. | Gustav Kahler I aus Detmold. | 62. P. | Wilhelm Eulert aus Saarlouis. |
| 54. P. | Max Kiep II aus Glasgow (Schottland). | 63. | Werner Budde aus Berlin. |
| 55. F. W. | Friedrich Barnbeck I aus Veckenstedt (Kreis Wernigerode). | | |

Unter-Sekunda.

- | | | | |
|------------|---|--------|--|
| 64. H. F. | Heinrich Bode aus Alfeld a. L. | 77. | Heinrich Neubaur II aus Krosigk bei Halle a. S. |
| 65. H. F. | Martin Thieme aus Steuden, Bezirk Halle. | 78. | Hans von Weech aus Iffeld. |
| 66. | Hans Espe aus Iffeld. | 79. P. | Ernst Brüggemann aus Schötmar (Lippe). |
| 67. H. F. | Otto Heinze aus Alfeld a. L. | 80. P. | Jürgen von dem Knesebeck aus Danzig. |
| 68. F. St. | Wilhelm Ködderitz aus Niedersachswerfen (Kreis Iffeld). | 81. P. | Joachim Schäper II a. Nordhausen. |
| 69. | Ernst Blumenthal aus Iffeld. | 82. P. | Otto Pactow aus Berlin. |
| 70. F. R. | Otto von der Schulenburg aus Göttingen. | 83. P. | Werner Lischke I aus Greussen (Kreis Weissensee). |
| 71. | Christoph Hartwig aus Iffeld. | 84. P. | Hermann Frhr. von Eelking aus Blankenburg a. H. |
| 72. P. | Kurt Lischke II aus Greussen (Kreis Weissensee). | 85. | Leopold von Saldern-Ahlimb-Ringenwalde aus Bornhagen bei Eichenberg. |
| 73. P. | Christian Seelig I aus Hannover. | 86. P. | Kurt Flemming aus Magdeburg. |
| 74. P. | Oskar Hagen aus Wiesbaden. | | |
| 75. P. | Fritz von Haugk aus Dresden. | | |
| 76. P. | Robert Heller aus Berlin. | | |

Ober-Tertia.

- | | | | |
|-----------|---|------------|---|
| 87. K. F. | August Weber aus Barbis. | 99. | Reinhold Vogel aus Iffeld. |
| 88. P. | Eduard Böving I aus Artern. | 100. P. | Heinrich Diehl aus Moskau (Russland). |
| 89. P. | Arthur Reissig aus Aimenhausen. | 101. P. | Gustav Adolf Seelig II aus Hannover. |
| 90. H. F. | Paul Probst I aus Meine. | 102. P. | Paul Graf Vitzthum von Eckstädt aus Leipzig. |
| 91. P. | Rudolf Dankworth aus Unterrohn bei Bad Salzungen. | 103. F. W. | Oskar Koch aus Dannenberg an der Jeetze. |
| 92. P. | Hellmuth von Polenz aus Ober-Cunowalde, Kgr. Sachsen. | 104. P. | Theodor Heyser aus Klein-Freden a. Leine. |
| 93. | Albrecht Graf von Bassewitz aus Burg Schlitz. | 105. P. | Wilhelm Kollosser aus Nordhausen. |
| 94. | Oswald Menzel aus Iffeld. | 106. | Felix Stephani aus Hannover. |
| 95. | Hartwig Cleve aus Süpplingenburg. | 107. P. | Herbert Rückert aus Helmstedt (Braunschweig). |
| 96. P. | Hellmuth Schimming aus Gross-Lichterfelde bei Berlin. | 108. P. | Franz Secker aus Hamburg. |
| 97. P. | Hubert Kahler II aus Detmold. | | |
| 98. P. | Joachim von Rosenberg aus Cassel. | | |

Unter-Tertia.

109. P.	Werner Usbek aus Nordhausen.	119.	Arthur Meyer aus Ifeld.
110. H. F.	Hans Probst II aus Bösenrode.	120. P.	Anton Frhr. von Hardenberg aus Ober-Wiederstedt (Mansfelder Seekreis).
111. P.	Kurt Brennecke aus Ringelheim.	121.	Gustav Herzberg aus Ifeld.
112.	Hans Ahrens aus Kleisingen bei Ellrich.	122.	Herbert Kremser aus Sülzhayn bei Ellrich.
113.	Arnold Schwesinger aus Ifeld.	123.	Max Wille aus Ifeld.
114. P.	Heinrich Böving II aus Artern.	124. P.	Gerhard Heinemann aus Magdeburg.
115.	Fritz Schmid-Monnard aus Halle a. Saale.	125.	Friedemann Decken aus Berlin.
116. P.	Alfred Schein aus Bleicherode.		
117. P.	Karl Lohoff aus Benneckenstein.		
118. P.	Berndt von Arnim aus Stendal.		

Diese 125 Schüler gehören der evangelischen Kirche an.

- Ausser den Abiturienten sind im Laufe des Schuljahres abgegangen:
- aus Ober-Prima:
Hermann Brandes.
 - aus Unter-Prima:
Otto Kappler, Edmund von Bockum-Dolffs, Charles Correvon, Günther Frhr. von Hammerstein, Jost Christian Fürst zu Stolberg-Rossla, Walter Eggert.
 - aus Ober-Sekunda:
Kurt Böcking, Otto Keil, Karl von Scharfenberg.
 - aus Unter-Sekunda:
Max Lindig.
 - aus Ober-Tertia:
Friedrich Reuss, Karl Barth, Hans Mülhan.
 - aus Unter-Tertia:
Adolf Decker, Konrad Rahe, Kurt Kältzau, Friedrich Lemmermann.

Alte Ifelder werden gebeten, Veränderungen ihrer Adresse durch Postkarte der Direktion der Königlichen Klosterschule mitzuteilen.

Ist ein ehemaliger Angehöriger des Pädagogiums oder der Klosterschule gestorben, so wollen Verwandte oder Bekannte dies bitte ebenfalls hierher melden. Es wird dann eine gedruckte Nachricht über die Art der alljährlich im November im Klosterbetsaal stattfindenden Gedächtnisfeier von hier an die Angehörigen versandt und ein Nekrolog erbeten.

Zur Förderung der Vorarbeiten für das Verzeichnis sämtlicher Ifelder Lehrer und Schüler von 1800 bis 1853, welches im Programm von 1906 erscheinen soll, werden alle Ifelder, aber auch alle anderen, die von diesem Plane erfahren, gebeten, baldigst an die Direktion der Königlichen Klosterschule oder an Prof. Dr. G. Meyer zu schreiben, was sie über Stand, Wohnort, sowie Todesort und Zeit ehemaliger Angehöriger des Pädagogiums aus den Jahren 1800 bis 1853 wissen. Auch bei diesen Mitteilungen sind Postkarte und Telegrammstil willkommen.

4. Übersicht der Abiturienten.

Ostern 1905.

Lfd. Nr.	Vor- und Zuname,	Geburts- tag,	Geburtsort,	Stand und Wohnort des Vaters,	Aufenthalt		Anggegebenes Berufsfach.
					in der Schule Jahre	in Prima Jahre	
1.	Otto Kiep	7. Juli 1886	Salcoats (Ayrshire, Schottland)	Kaiserlich Deutscher Konsul zu Glasgow	5	2	Rechtswissen- schaft
2.	Gustav Wagemann	27. Juli 1885	Hannover	Oberlandesgerichts- rat in Celle	6½	2	Rechts- u. Staats- wissenschaft
3.	Franz von Kuhlmann	9. Juli 1886	Alfeld a. L.	General der Artillerie z. D. in Alfeld	3	2	Elektrotechnik
4.	Fritz Rehwinkel	26. Dezbr. 1885	Leipzig	Kaufmann u. General- konsul in Berlin	4½	2	Rechts- u. Staats- wissenschaft
5.	Eduard Baring	22. Sept. 1885	Alfeld a. L.	Pastor in Gronau	5	2	Theologie
6.	Richard Claussen	10. Juli 1885	Bremer- haven	Rechtsanwalt, Dr. jur., in Bremerhaven	4	2	Seeoffizier
7.	Gerhard Beelitz	12. Okt. 1886	Stettin	Rittergutsbesitzer in Garden	6	2	Staatswissen- schaft
8.	Wilhelm Osswald	22. Sept. 1883	Beyrnaum- burg	Superintendent in Beyrnaumburg	7¼	3	Medizin
9.	Erich Neubauer	25. Aug. 1886	Magdeburg	Kaufmann in Ham- burg	3	2	Kunst, Literatur, Naturwissensch.
10.	Georg Hartung	6. Aug. 1885	Dessau	Stabsarzt a. D. in St. Andreasberg †	6	2	Medizin
11.	Otto Gerhard Thilenius	5. Juli 1885	Soden i. Taunus	Geh. Sanitätsrat, Dr. med. in Soden	3	2	Medizin
12.	Fritz Hintze	16. Juni 1887	Uelzen	Kaufmann in Uelzen	4	2	Philologie.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Ostern 1904 bis Ostern 1905.

1. Die Bibliothek unter Aufsicht des Prof. Dr. G. Meyer.

A. Die **Schülerbibliothek** erhielt zum Geschenk: G. Schalk, Paul Beneke. Ein harter deutscher Seevogel. (Vom Ministerium). Raydt, Jahresbericht des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland über das Jahr 1903. von Schenkendorf und Lorenz, Wehrkraft durch Erziehung. (Vom Ministerium). Henoch, Handbuch des Deutschtums im Auslande; Dibelius und Lenz, Adressbuch der deutschen Auslandsschulen. (Vom Generalkonsul Rehwinkel, dem Vater der Primaner R.). Karl Peters, England und die Engländer. (Von Dr. Karl Peters, abhän. Hf. 1871-76). W. von Polenz, Das Land der Zukunft. (Von Frau von Polenz, der Witwe des Verfassers, Mutter des Obertertianers v. P.). Alfred Bertrand, Au pays des Ba-Rotsi. Ferner: En Afrique avec le Missionnaire Coillard. (Von Kapitän Bertrand in Genf, „en souvenir de la conférence janvier 1904. Aux bons soins de Monsieur le Professeur Wagner“).

Angeschafft wurden aus den etatsmässigen Mitteln der Anstalt: Geffeken, aus der Werdenzeit des Christentums. Furtwängler und Urlichs, Denkmäler griechischer und römischer Skulptur. Witkowski, Das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts. O. Harnack, Schiller, sein Leben

und Wirken, Borinski, Lessing, sein Leben und Wirken, Türmer-Jahrbuch 1905. E. M. Arndt, Deutsche Art, Auszüge aus Arndts Schriften, von G. Schilling. Muthesius, Goethe ein Kinderfreund. Wichert, Die Thorner Tragödie. L. Busse, die Weltanschauungen der grossen Philosophen der Neuzeit. Unold, Aufgaben und Ziele des Menschenlebens. Matthaei, Deutsche Baukunst im Mittelalter. O. Weber, 1848. P. Liman, Fürst Bismark nach seiner Entlassung. Cl. Frhr. von Hausen, Der Fürstenzug auf dem Sgraffito-Fries am Kgl. Schlosse zu Dresden. Stieh, Mare Aurel. Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen, 1904. Böe, Kulturbilder aus Deutschlands Vergangenheit für Schule und Haus. O. von Sothen, Vom Kriegswesen im 19. Jahrhundert. Pohle, Die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens im 19. Jahrhundert. E. Otto, Das deutsche Handwerk in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung. Hertslet-Helmolt, Der Treppenwitz der Weltgeschichte. Geschichtliche Irrtümer, Entstellungen und Erfindungen. O. Kämmerl, Der Werdegang des deutschen Volkes. Jahrbuch der Weltgeschichte, IV. Das Jahr 1903. Jahrbuch der Weltreisen, III. L. Weber, Wind und Wetter. Mie, Moleküle, Atome, Weltäther. Heilborn, Der Mensch. C. Merckel, Bilder aus der Ingenieurtechnik.

B. Die **Lehrerbibliothek** erhielt durch Vermittelung der hohen Behörden: Strassburger Vorträge. Zum Besten des für Strassburg geplanten Denkmals des jungen Goethe. Lexis-Tamson, A general view of the history and organisation of public education in the German empire. Monumenta Germaniae historica: scriptorum tom. 31, 2; tab. 2—10; tegum sectio IV, 3, 1; Necrologia Germaniae II, Dioecesis Salisburgensis 2. Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen, 1904. Deutscher Universitäts-Kalender, 1903—05.

An sonstigen Geschenken: Edgar Hennecke, Handbuch zu den Neutestamentlichen Apokryphen. (Von Pastor Lic. Dr. E. Hennecke in Betheln, alumn. Hf. 1880—83). Aegidius Gutbier, Novum testamentum Syriace; dazu: Lexicon Syriacum. (Vom Primaner W. Schmidt). Plautus, ed. Muling, 1508. (Von Direktor Dr. Mücke). Hoffory und Schlenther, Die vorzüglichsten Komödien des Freiherrn Ludwig von Holberg in deutschen Übersetzungen. (Von Dr. med. Benzler in Sterkrade, alumn. Hf. 1872—79). W. Koppelmann, Kritik des sittlichen Bewusstseins vom philosophischen und historischen Standpunkt. (Von Professor Lic. Dr. Koppelmann in Leer, Oberlehrer in Ifeld 1894—97). Biereye, Geschichte der Klosterschule Rossleben von 1854 bis 1904. Jenrich, Album der Zöglinge der Klosterschule Rossleben von 1854 bis 1904. (Von dem Kuratorium und der Direktion der Klosterschule Rossleben). Julius Jäger, Die Schola Carolina Osnabrugensis. Festschrift zur Elfhundertjahrfeier des Kgl. Gymnasiums Carolinum. (Vom Gymn. Carol. in Osnabrück). Hannoversches Magazin vom 16. und 19. Okt. 1778. Darin: Verzeichnis der Lektionen zu Ifeld von Michael, 1778 bis Ostern 1779. (Von Oberleutnant V. von Linsingen, Adjutant Drag. 6, in Diedenhofen, alumn. Hf. 1888—92). G. von Graevenitz, Goethe unser Reisebegleiter in Italien. (Von Hauptmann a. D. George von Graevenitz, Schriftsteller in Charlottenburg, alumn. Hf. 1876—78). W. G. H. Freiherr von Reiszitz, 6 sozialwirtschaftliche Schriften: Gründet Arbeitgeberverbände! Ca' canny! (Nur immer hübsch langsam!) Die deutsche Industrie und der Arbeitsnachweis. Arbeitsnachweiskonferenz zu Hamburg 22. Aug. 1903. Bericht des Arbeitgeber-Verbandes Hamburg-Altona über das Jahr 1903. Generalstreik? Ein Rückblick auf den Hafnarbeiter-Streik in Marseille. (Von W. G. H. Frhr. von Reiszitz in Reinbek, Generalsekretär des Arbeitgeber-Verbandes Hamburg-Altona, alumn. Hf. 1874—79). Königl. Gross-Britannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Staatskalender auf das Jahr 1801. (Von dem am 21. Jan. 1905 hier gestorbenen Rentier Ad. Gölitz, Schüler des Pädagogiums 1844—47). Karl Georg, Schlagwort-Katalog 1883—97. (Von Bankier Lemmermann in Hannover, dem Vater des Tertianers Friedrich L., „aus Anlass des 25 jährigen Jubiläums des Professors Dr. Meyer“). Die Begründung der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Posen in den Jahren 1898—1902. (Von der Verwaltung der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek „in dankbarem Gedächtnis überreicht“). Deutscher Literaturkatalog 1904. (Von der Förstemannschen Buchhandlung in Nordhausen). Preussische Jahrbücher, Jahrgänge 1902 und 1903. (Von dem Lehrerkollegium der Klosterschule). Band 51/52 (1883); 55/56 (1885); 71—87 (Januar 1893 bis März 1897). (Von Direktor Dr. Mücke). G. A. Meyer, Die jüngste Entwicklung der Atmungsapparate. (Von G. A. Meyer, Direktor der Zeche Shamrock, Herne in Westfalen, alumn. Hf. 1879—82).

Den hohen Behörden und den übrigen Gebern, welche die Schüler- und die Lehrerbibliothek bereichert haben, Dank für ihre Zuwendungen!

Angeschafft wurden aus den etatsmässigen Mitteln der Anstalt: Ad. Hausrath, Luthers Leben. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands, IV. Roscher, Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, Lieferung 51. E. H. Berger, Mythische Kosmographie der Griechen (Supplement zu Roschers Lexikon). Felix Solmsen, Untersuchungen zur griechischen Laut- und Verslehre. Ad. Müller, Aesthetischer Kommentar zu den Tragödien des Sophokles. Kühner-Gerth, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, II, 2. Thesaurus linguae Latinae; II, 6. 7; I, 7; Index librorum scriptorum inscriptionum, ex quibus exempla adferuntur. Landgraf, Historische Grammatik der lateinischen Sprache, III, I. Vogt und van Hoffs, Satiren des Horaz, im Versmass des Dichters übersetzt. Grimm, Deutsches Wörterbuch; X, 13. 14; IV, 3, 1. 5. Goethes Werke, Sophienausgabe; 31 II; 34 II; 42 I; IV, 29; II, 13. Lessing, ed. Lachmann-Muncker, 17. 19. Theodor Mommsen, Reden und Aufsätze. Rud. Eisler, Wörterbuch der philosophischen Begriffe. Rud. Eucken, Geistige Strömungen der Gegenwart. Fries-Menge, Lehrproben und Lehrgänge, Heft 54—82. W. Münch, Aus Welt und Schule. W. Münch, Zukunfts-

pädagogik, Rud. Franz, Der Aufbau der Handlung in den klassischen Dramen, Lamprecht, Deutsche Geschichte, VI, VII 1. Einicke, Zwanzig Jahre Schwarzburgische Reformationsgeschichte 1521—1541, I: 1521—1531. Blok, Geschichte der Niederlande, II, Eckstein und Landau, Deutsche Industrie, Deutsche Kultur, Hohenzollern-Jahrbuch für 1904, Jahrgang 8, Allgemeine Deutsche Biographie, Heft 241—246, Fr. Uhlhorn, Gerhard Uhlhorn, Abt zu Loccum, Marie von Bunsen, John Ruskin, Sein Leben und sein Wirken, Raimund Granier, Lehrbuch für Heilgehilfen und Massöre.

Ausserdem wurden folgende Zeitschriften gehalten: Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht — Philologus — Hermes — Bursians Jahresbericht — Archiv für lateinische Lexikographie — Archäologischer Anzeiger — Neue Jahrbücher für das klassische Altertum — Zeitschrift für das Gymnasialwesen — Literarisches Zentralblatt — Monatsschrift für höhere Schulen — Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen — Zeitschrift für den deutschen Unterricht — Historische Zeitschrift — Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht (dazu Sonderhefte 2, 3, 4) — Monatsschrift für das Turnwesen.

2. Das **archäologische Museum** stand unter Aufsicht des Direktors.

3. Die **geographische Sammlung** stand unter Aufsicht des Oberlehrers Wagner. Angeschafft wurde die Schulwandkarte der Provinz Sachsen von Eduard Gäbler.

4. Das **physikalische Kabinet** stand unter Aufsicht des Oberlehrers Gebensleben.

Angeschafft wurden ein Chemikalien- und ein Abzugs-Schrank für schädliche Gase aus Eichenholz, ein Glaskasten für die Präzisionswaage mit verschiebbarer Vorderwand, zwei leicht bewegliche Tische mit verstellbaren Platten, eine Vorrichtung zur Erwärmung elektrischer Apparate, 4 Leinwandenschutzüberzüge für grössere, nicht in Schränken unterzubringende Apparate. — Der frühere Chemikalienschrank wurde zu einem Aufbewahrungsschrank für Handwerkszeug umgearbeitet.

Die Sammlung physikalischer Apparate wurde vermehrt um: 2 sphärische Hohlspiegel aus Neusilber mit verstellbarem Schwammhalter und 2 Kalikosechutzdeckeln, einen Schmidtschen Kreisel mit Hohlkugel von Blech und mit Stativ, einen Wasserzersetzungsschrank nach Hofmann mit Platinelektroden und 2 in einem geteilten Glasröhren, zwei Fernsprechstationen nebst 4 Dosentelephonen mit Griff, einen gläsernen Dampfkolben für Fundamentalversuche, fünf Glaszylinder 390/45 mm für akustische Versuche, eine Tangentenbussole mit Demonstrationsnadel und Obachschem drehbaren Ring, eine Bogenlampe mit Handregulierung für Stromstärken bis ca. 15 Amp, einen Apparat zur Bestimmung des Gewichtes der Luft, zwei Leydenerflaschen 40 cm hoch, eine Röntgenröhre für Funkenlänge bis zu 25 cm, 2 thermoelektrische Elemente, 6 Glühlampen, einen Satz von 8 Gewichten zum Aufhängen, 5 Holzkeile zum Unterlegen, eine Anzahl massiver, rechtwinklig geschnittener Metallstücke aus Eisen, Zink, Blei, Kupfer, ein vollständiges Universalstativ nach Bunsen aus schmiedebarem Eisenguss.

Die Sammlung chemischer Apparate und Gerätschaften wurde vermehrt um einen Satz von 7 Krystallisierschalen, einen gewöhnlichen und einen Schlangen-Rückflusskühler, einen Kipp'schen Gasentwicklungsapparat, 4 Spirituslampen, einen Chlorkaliumzylinder, 2 Retortenhalter, ein Reagiercylindergestell nach Laudolt, 2 Messcylinder, eine Messpipette, 2 Quetschhähne, 5 Drahtnetze, 10 Stück Reagiercylinderbürsten. Die chemischen Verbrauchsgegenstände wurden ergänzt durch gewöhnliche und Erlenmeyersche Kochflaschen, Retorten, Reagenzgläser aus Jenaer Glas, Waltersche Sicherheitsröhren mit einer Kugel und Trichter, Lackmuspapier und Schmirgelpapier. Der Chemikalienvorrat wurde ergänzt, vermehrt und z. T. in neuen Standflaschen untergebracht, die mit eingeschlifften Glasstöpseln und teilweise mit eingebrannten Bezeichnungen versehen sind. Für den neuingerichteten Handwerkszeugschrank wurden folgende Anschaffungen gemacht: 2 Hammer aus Gussstahl und einer aus Holz, eine Nagel- und eine Beiss-Zange, eine Blechschere, zwei gewöhnliche Scheren und eine chemische Schere, 3 Schraubzieher und ein verstellbarer Schraubschlüssel, eine Oelkanne, eine Holzraspel, ein Leintigel mit Pinsel, ein kleiner Schraubstock, ein Lötrohr und ein LötKolben, ein Amboss mit Klotz, ein Drillbohrer mit Einsätzen, 15 verschiedene Feilen, eine Quecksilberzange, ein Schmelzlöffel und zwei Tiegel mit Wachskitt und Siegelack.

Die folgenden älteren Apparate wurden einer gründlichen Reparatur unterworfen: Eine gewöhnliche- und eine Influenzelektrisiemaschine, eine magnet-elektrische Maschine und ein elektromagnetischer Motor, ein Voltmeter, ein Zeigertelegraph, zwei Wagen, wovon die eine zu einer hydrostatischen umgearbeitet wurde, ein Reise-Quecksilberbarometer, der Heliostat, die Luftpumpe, die hydraulische Presse, die Turbinen, der grosse Blasebalg und einige kleinere Apparate. — 10 galvanische Elemente wurden erneuert. — Die vorgesetzte Behörde hatte genehmigt, dass aus Anstaltsmitteln 800 Mk. zur Vervollständigung der physikalischen Lehrmittel verwendet würden.

5. Die **naturwissenschaftliche Sammlung** (unter Aufsicht des Oberlehrers Putsche) erhielt:

Pfurtschellers Wandtafeln No. 8, 10—12 und 1 Fuchsskelett. Als Geschenk wurden der Sammlung überwiesen ein Auerhahn (vom Unterprimaner vom Rath) und ein Seeadler (vom Obersekundaner Wilhelm Barnbeck); beiden Gebern unsern Dank!

6. Die **musikalische Sammlung** (unter Aufsicht des Musikdirektors Bajohr) wurde durch folgende Neuanschaffungen vergrößert:

Gelbke, op. 21. — Rubinstein, Melodie. — Rudnick, op. 75. — Reimann, op. 26.
— Orlando, heilige Nacht. — Zanger, op. 27.

7. Die **Sammlung für den Zeichenunterricht** (unter Aufsicht des Musikdirektors Bajohr) erhielt folgenden Zuwachs:

Walter, Neugestaltung des Zeichenunterrichts. — Lübke-Semrau, Kunstgeschichte IV. — Zeitschrift „der Zeichenlehrer“. Jahrg. 1904. — Verschiedene Gebrauchsgegenstände.

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

1. Stiftung der Freifrau von Hopffgarten. Das sogen. von Wedemeyersche Legat im Betrage von 10,50 Mk. ist bestimmungsmässig verwendet worden. Dasselbe gilt von den Zinsen der

2. Wilhelm-Augusta-Stiftung im Betrage von 87,50 Mk., sowie von den Zinsen der

3. Schimmelpfeng-Stiftung im Betrage von gleichfalls 87,50 Mk.

4. Behufs Gewährung von Unterstützungen an würdige und bedürftige Zöglinge stehen zur Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten jährlich 1000 Mk. Diese sind in Beträgen von je 100 Mk. zur Verteilung gelangt.

VII. Mitteilungen.

1. Ferienordnung für das Jahr 1905/06:

	Schluss des Unterrichts:	Wiederbeginn des Unterrichts:
1) Osterferien:	Sonnabend, 8. April.	Donnerstag, 27. April.
2) Pfingstferien:	Donnerstag, 8. Juni.	Donnerstag, 15. Juni.
3) Sommerferien:	Sonnabend, 1. Juli.	Mittwoch, 2. August.
4) Herbstferien:	Sonnabend, 30. Septbr.	Dienstag, 17. Oktober.
5) Weihnachtsferien:	Donnerstag, 21. Dezbr.	Donnerstag, 4. Januar 1906.

2. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 27. April, 8 Uhr morgens. Die Aufnahmeprüfung für die angemeldeten Zöglinge und Schüler findet am Tage vorher vormittags 9 Uhr statt.

Kloster Jlfeld, April 1905.

Prof. Dr. R. Mücke,
Direktor.

Nachträge

zu dem 1903 erschienenen Verzeichnis Ilfelder
Lehrer und Schüler von 1853 bis 1903.

Zu S. 7: Prof. Gleue: a. D.; Direktor Weicker †. S. 8: Dr. Busse †. S. 9: Dr. Koppelman: Professor, von Ostern ab in Münster; Oberlehrer Röthfuchs: Hannover, K.W.G.; Dr. Lindemann: Oberlehrer in Clausthal; Oberlehrer Mack: von Ostern ab in Forst i. L.; Oberlehrer Hagemann: in Aurich; P. Putsche: Oberlehrer in Ilfeld. [Dr. Bürger: Bibliothekar in Wolfenbüttel]. Zu S. 10: Geh. Justizrat Th. Cludius †. Direktor Blumenthal †. Geh. Baurat Meyer †. S. 11: Rentier Göllitz †. Bürgermeister v. Linsingen: Geh. Reg.-Rat. S. 12: Direktor Dr. Seitz: a. D. S. 13: Direktor Capelle: Geh. Reg.-Rat; tritt Ostern in den Ruhestand. S. 14: Pastor em. Kermann: in Nordhausen. S. 16: Landgerichtspräsident W. Deppe †. S. 18: Frhr. v. Dörnberg †. S. 19: Landrat v. Brandis †. S. 20: Hauptm. a. D. Wucherpfennig †. S. 22: H. Frhr. v. d. Bussehe-Streithorst: Oberhofmarschall Seiner Majestät des Königs von Sachsen. Prof. E. Capelle: a. D., Hannover. S. 23: E. U. v. Reden: Oberstleutnant. S. 26: H. Riess v. Scheurneschloss: Oberstleutnant, Kommandeur des Landwehrbezirks III Berlin. S. 29: Ernst Graf Münster †. G. Kappenberg: Professor. Landrat v. Weiher †. S. 30: W. Frhr. v. Rheinbaben: Major. Dr. G. Schimmelpfeng: Professor. S. 31: P. Ohnesorge: Forstmeister in Diepholz. S. 32: Ad. Scholz: Superintendent in Gr. Biewende. Kreis Wolfenbüttel. S. 33: W. Frhr. v. Puttkamer: Hauptmann z. D., Bezirksoffizier in Stettin. Hauptmann a. D. v. Borries: Referendar a. D., Justiziar der Siemens-Schuckert-Werke in Berlin. A. v. d. Schulenburg: Major. v. Strauss und Torney: Reg.-Rat in Erfurt. S. 39: v. Hake: Major. S. 41: G. Thilenius: Direktor des Museums für Völkerkunde in Hamburg. W. v. Fumetti: Oberleutnant Jäger-Bat. 2. S. 42: H. Schreiber: Hauptmann und Komp.-Chef. S. 43: Rektor Saar: Pastor in Gifhorn. S. 44: K. v. Zimmermann: Rittmeister. K. v. Götz: Hauptmann, Platzmajor in Magdeburg. S. 46: W. Dove: Hauptmann. S. 47: H. Rasch: Pastor in Neuenkirchen bei Osnabrück. F. Kermann: Pfarrvikar in Rottleberode. L. Echtermeyer: Postsekretär. S. 48: H. Fehling: Hauptmann und Batterie-Chef. K. Schöber: Pastor in Dorum bei Bremerhaven. Oberleutnant v. Ritter und (S. 49) Oberleutnant Seip: kommandiert zum Generalstabe. S. 50: Dr. Degenhardt: in Bederkesa. Gottfried Freyer: Dr. phil., Lehrer an der Probsteier Ackerbauschule, Schönberg in Holstein. S. 51: Regierungsbauführer P. Schütte †. S. 52: R. v. Löbbecke: Oberleutnant. H. v. d. Bussehe-Ippenburg: Oberleutnant. J. Paulus: cand. theol., Hephata bei Treysa. S. 53: G. v. Wehren: Amtmann in Castrop. H. v. Engel: Reg.-Assessor in Minden. E. Rehm: Referendar in Schönebeck. H. Mauss: cand. theol., Adjunkt am evangelischen Alumnat Paulinum in Posen. R. Freytag: cand. min., Erzieher des Prinzen Solms-Hohensolms-Lich, Lich bei Giessen. S. 54: W. Oppermann: Oberlehrer in Lüneburg. G. Göhmann: Assessor in Hannover. K. Sietz: Forstreferendar, Einj.-Freiw. in Montigny. W. Zwick: Predigerseminar Erichsburg. Dr. Grasshoff: Engter bei Osnabrück. W. Klapp: Ingenieur in Breslau. S. 55: Fr. Sandrock: Frankfurt am Main. S. 56: Dr. Brehmer: Haan bei Solingen. S. 57: P. Kühlewein: Kiel, Malerschule. M. Zwick: Referendar in Ilfeld. R. Rehm: Postassistent in Werdohl. Karl Bösch: Kandidat des höheren Schulamts in Charlottenburg. S. 58: H. Trommsdorff: Oberlehrer in Göttingen. F. Haferburg: Pastor in Breitenstein. S. 59: Referendar Sagebiel: in Göttingen. S. 60: W. Geist: Referendar in Nordhausen. S. 61: G. Bertram: Leutnant. S. 62: Leutnant Runnebaum: Maschinengewehr-Abteilung des Jäger-Bat. 8, Schlettstadt. Hans Simon: Referendar in Eilenburg. S. 63: Kurt v. Tschirschky †. S. 66: W. Scheele: Leutnant im Feldartillerie-Regiment 7. H. v. Heyden: Leutnant im 2. Garde-Dräger-Regiment.
